I
2, 20 962
e

DIPLOMATARIUM CARNIOLICUM.

Namens des

historischen Vereines für Krain

herausgegeben von

Dr. V. F. KLUN,

Vereins-Secretär und Geschäftsleiter, Mitglied mehrer gelehrten Gesellschaften.

I. BAND.

Laibach 1855.

Druck von Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg.

Der historische Verein für Krain hat in der allgemeinen Versammlung am 14. Februar 1855 über meinen Antrag die Herausgabe des „Diplomatarium Carniolicum“ beschlossen, und mich mit dieser ehrenvollen Aufgabe betraut.

Ohne in eine Auseinandersetzung über die Wichtigkeit und die vielen Schwierigkeiten dieses Unternehmens einzugehen, welche jedem mit Geschichtsforschung sich Befassenden gar wohl bekannt sind, erachte ich es doch als meine Aufgabe, über den Plan und den Umfang des Diplomatars einige Worte zu sagen. Insbesondere scheint mir die klare Darlegung des zu befolgenden Planes schon desshalb nothwendig, damit bei einem durch Jahre dauernden Unternehmen ein allfälliger Nachfolger die anfänglich betretene Bahn fortwandle, und durch den Wechsel in der Person nicht auch ein Wechsel im Systeme eintrete, wodurch statt übersichtlicher Einheit nur Unordnung oder gar Planlosigkeit umsichgreifen würde.

Das Material für das Diplomatarium zerfällt in zwei Haupttheile:

A. Bereits veröffentlichte Urkunden und historische Documente;

B. Noch ungedruckte Urkunden und historische Documente.

ad A. Aus den bereits veröffentlichten Urkunden und Documenten werde ich alle historische Realien umfassende Regesten verfassen, welche mit genauer Angabe, wo und wann sie gedruckt worden, hier aufgenommen werden. In dieser Weise habe ich alle in den neun Jahrgängen der „Mittheilungen des historischen Vereines für Krain“ (1846—1854) erschienenen Urkunden behandelt, und die folgenden Regesten bilden sonach den Anfang dieses Werkes. In gleicher Art werde ich aus den in den ehemaligen „Illyrischen Blättern,“ im „Archiv für Geschichte, Geographie u. s. w.“ von „Hormayr,“ im „Valvasor“ u. s. w. erschienenen Urkunden Regesten verfassen. Was jedoch *Meichelbek's historia Frisingensis* betrifft, glaube ich die von der königlichen Akademie in München beabsichtete neue Herausgabe derselben abwarten zu sollen, da die genannte frühere Ausgabe vielfach fehlerhaft ist. — Jede Parthie Regesten, nach dem Datum geordnet, bildet sodann einen eigenen Abschnitt im Diplomatarium. Die allenfalls nöthig scheinenden Erklärungen zu den Urkunden-Regesten werde ich als „Anmerkung“ an geeigneter Stelle beifügen. Besonders wichtige Documente aber sollen nichtsdestoweniger ihrem vollen Inhalte nach abgedruckt werden.

ad B. In Bezug auf die noch ungedruckten Urkunden und historischen Documente, auf welche ich ganz vorzüglich die Aufmerksamkeit und Thätigkeit lenken will, denke ich dieselben in Unterabtheilungen nach Art von Abschnitten zu sammeln, und zwar nach den Orten, die sie betreffen. Hierdurch entstehen z. B. die Unterabtheilungen: Diplomatarium Labacense, — Sitticense (Sittich), — Locopolitanum (Lack), — Krainburgense (Krainburg) u. s. f. Sollten in der Folge bis jetzt unbekannte Urkunden aufgefunden werden, so findet deren Veröffentlichung unter dem Titel „ad Diplomatarium“ z. B. Labacense — Sitticense — Statt, und da in jeder Abtheilung die vorkommenden Regesten oder Urkunden der Reihenfolge nach mit fetten Ziffern fortlaufend bezeichnet sind, so bildet jede derselben ein zusammenhängendes Ganzes, die Uebersicht wird klar und einfach.

Am Schlusse eines jeden Bandes beabsichte ich ein dreifaches Register, und zwar: *a)* Namen-, *b)* Orts-, *c)* Sachregister beizugeben, bei dessen Verfassung ich zunächst auf Beihilfe von Seite der heimatlichen Geschichtsfreunde zähle. Uebrigens ersuche ich alle Freunde der heimatlichen Geschichte, mir regestenartige Auszüge von Urkunden, die ihnen in gelesenen Werken zufällig vorkommen sollten, einzusenden.

Was den Umfang dieses Diplomatars betrifft, so lässt sich im Vorhinein nichts Bestimmtes feststellen; doch wird der Grundsatz stets im Auge behalten, dass dieses Werk die gesammten inneren und äusseren Verhältnisse des Landes Krain von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage geschichtlich beleuchten soll.

Diess sind die leitenden Ideen bei der Herausgabe dieses vaterländischen Werkes. Mögen rege Theilnahme und kräftige Unterstützung dasselbe fördern, damit aus der umfassenden gründlichen Kenntniss der Heimat und ihrer Geschichte die wahre, thätige Vaterlandsliebe segenbringend wachse und Früchte trage!

Laibach, im März 1855.

Dr. V. F. Klun.

I.

REGESTEN

aus den in den „Mittheilungen des historischen Vereines für Krain“ (1846—1854) veröffentlichten Urkunden und histor. Documenten.

1. [974 — 30. Juni.] Schenkungsurkunde des Kaisers Otto II., ddo. Tribur am 30. Juni 974, laut welcher dem Abraham, Pfalzgrafen aus Kärnten und Bischofe von Freisingen, mehrere Ortschaften und Districte in Krain (Chrainmarcha), im Gebiete des Herzogs Heinrich und des Grafen Popo, vom Ursprunge der Sabniza bis Selzach und am Flusse Zoura (Zeyer) überlassen werden *).

(Mittheilungen 1847, pag. 22.)

2. [989 — 1. October.] Urkunde ddo. Frankfurt am 1. October 989, laut welcher Kaiser Otto III. die dem Abraham, Bischofe von Freisingen, im J. 974 in der Mark Krain gemachten Schenkungen vom Flusse Zoura bis Stresoubrod und Dobrava ausdehnt.

(Mitth. 1847, p. 22.)

3. [1002 — 24. November.] Urkunde ddo. Regensburg am 24. November 1002, laut welcher Kaiser Heinrich II. dem Gottschalk, Bischofe von Freisingen, das Lehen Strasischa und was im Lande Krain, im Gebiete des Grafen Wattilo, zwischen den drei Flüssen Sabniza, Suba und Zoura gelegen ist, eigenthümlich überlässt.

(Mitth. 1847, p. 22.)

4. [1004 — 10. April.] Urkunde ddo. Trient am 10. April 1004, welcher zu Folge Kaiser Heinrich II. dem h. Alboin, Bischofe von Brixen, die in Krain gelegene Herrschaft Veldes und die Probsteigült Inselwerth nebst allem An- und Zugehör in's Eigenthum schenkte **).

(Mitth. 1847, p. 23.)

5. [1011 — 22. Mai.] Urkunde ddo. Regensburg 22. Mai 1011, laut welcher Kaiser Heinrich II. dem Adalbert, Bischofe von Freisingen, 30 zwischen dem grösseren und kleineren Zoura-Flusse gelegenen Hubgründe (mansos) eigenthümlich überlässt.

(Mitth. 1847, p. 26.)

6. [1040 — 16. Januar.] Verordnung ddo. Augsburg am 16. Januar 1040, laut welcher Kaiser Heinrich III. dem Popo, Bischofe von Brixen, auf dessen in der Mark Krain gelegenen Besitzungen die Banngerechtigkeit verleiht ***).

(Mitth. 1847, p. 26.)

---

*) Nebst genauer Gränzbestimmung kommen als geschenkte Ortschaften vor: Sabniza, Lonca, Susane und Zelasach. In dieser Urkunde kommt die Benennung „Carniola vulgo Chrainmarcha“ vor.

**) In der Urkunden-Regeste des Dr. Ullepitsch kommt an der bezeichneten Stelle Alboin irrthümlich als Bischof von Freisingen — statt Brixen — vor; im Abdrucke der Urkunde jedoch steht richtig „Sabionensis Episcopi...“

***) Um diese Zeit erhielt Popo auch einen Wald zwischen den „Flüssen Souwa,“ d. i. zwischen der Wohelner- und der Wurzner-Save, zu den früheren Besitzungen (Veldes und Inselwerth) dieses Bisthums in Krain. Letztere gehören noch heutigen Tages dem genannten Bisthume.

7. [1058.] Urkunde, mittelst welcher Heinrich IV. seinem Getreuen Anzo drei königliche Mansos (Huben) in „Dobelgogesdorf," (?) Herzogenbach und Sipnak in der March Kreina, in der Grafschaft Udalrich's, nebst allem An- und Zugehör eigenthümlich überlässt.

(Mitth. 1854, p. 21.)

8. [1062 — 25. October.] Urkunde ddo. Augsburg am 25. October 1062, welcher zu Folge Kaiser Heinrich IV. dem Ellenhard, Bischofe von Freisingen, mehrere Kammergüter in der Mark Istrien, im Gebiete des Markgrafen Ulrich, schenkt.

(Mitth. 1847, p. 26.)

9. [1067 — 7. März.] Urkunde ddo. Regensburg am 7. März 1067, welcher zu Folge Kaiser Heinrich IV. dem Ellenhard, Bischofe von Freisingen, einige im Gebiete des Markgrafen Ulrich gelegenen Besitzungen eigenthümlich überlässt *).

(Mitth. 1847, p. 26.)

10. [1136.] Stiftbrief des Patriarchen von Aquileja, Peregrin, betreffend die Gründung des Cisterzienser-Stiftes Sittich.

(Mitth. 1854, p. 90.)

11. [1145.] Zweite Stiftungs-Urkunde des Klosters Sittich **).

(Mitth. 1854, p. 91.)

12. [1156.] Urkunde, ausgefertigt von Berthold, Herzog von Meran, im Lager bei Neunburg, in welcher derselbe die von dem kärntnischen Grafen Bernhard, als er mit dem Kreuzzuge nach Jerusalem fortzog, an das Kloster Victring gemachte Schenkung mehrerer, in Kärnten und Krain gelegenen Orte bestätiget ***).

(Mitth. 1847, p. 34.)

13. [1214 — 7. Februar.] Urkunde ddo. Augsburg am 7. Februar 1214, laut welcher Friedrich II., in Anerkennung der Treue und Anhänglichkeit der Kirche von Aquileja und des damaligen Patriarchen Wolherus, das Herzogthum und die Grafschaft Friaul mit allen Gerechtsamen, alle Regalien der Bisthümer von Triest, Capo d'Istria, Parenzo, Emonia, Pola, Concordia und Belluno, das Schloss Treven und andere Gebiete und Gerechtsame der besagten Kirche schenkt, und die Schenkung von Krain und Istrien bestätiget †).

(Mitth. 1847, p. 36.)

14. [1217.] Urkunde, laut welcher Heinrich, Markgraf von Istrien, eine Besitzung bei Tupalich mit acht Leibeigenen dem Abte Conrad und dem Stifte Victring schenkt ††).

(Mitth. 1847, p. 44.)

15. [1220 — 24. Juni.] Schenkungs-Urkunde, ausgefertiget auf dem Schlossberge in Laibach (in palacio nostro Leibach) den 24. Juni 1220, in welcher Bernhard, Herzog von Kärnten, vier zu seinem Lehengute Sewe bei Lack in Krain gehörige Huben (mansos) dem Kloster Victring eigenthümlich überlässt.

(Mitth. 1847, p. 44.)

16. [1226.] Vergleich zwischen dem Abte von Victring, Thomas, und dem Pfarrer von Krainburg, Petrus, betreffend den Zehent und anderes Einkommen der Kirche zu Neuhoff (Höflein).

(Mitth. 1854, p. 89.)

---

*) Die in „pago Istria, in Marchia Odalrici Marchionis" gelegenen Besitzungen lauten in dieser Urkunde: Cubida, Lounca, Ozpe, Razari, Trusculo, Steina, Sachte Petre.

**) Ueber die Gründung des Stiftes Sittich bringen ältere Berichte Einzelnes, was mehr in das Gebiet der Sage gehört. Im krainischen Museum befindet sich eine Abschrift des Stiftbriefes. — Der Stifter gab später (1145) eine zweite Urkunde heraus, laut welcher die Besitzungen der neuen Stiftung bedeutend vermehrt werden, und worin auch eine nähere Bezeichnung der bei der Stiftung betheiligten Brüder (Heinrich, Dietrich und Megenhalm) enthalten ist. Diese zweite Urkunde ist der „Geschichte von Sittich" des P. Paulus Puzel (1719) entnommen.

***) Ueber die Erwerbungen von Newnhoven (Höflein in Krain) und anderorts in Krain und Kärnten durch das Stift Viktring sich auch das Ausführlichere im „Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen der kais. Akademie in Wien," VIII. Band, II, pag. 341 et sqq. CCCXLVII. — Urk. Regesten für Kärnten von Ankershofen.

†) Schon Kaiser Heinrich IV. hatte Krain der Kirche von Aquileja geschenkt (am 11. Juni 1077 de Rubeis coll. 534), und der Freisinger Bischof machte noch in demselben Jahre seine Besitzungen in Krain zehentfrei von Aquileja. Heinrich entzog „auf den Rath schlechter Rathgeber" die gemachte Schenkung, doch schenkte er dieselbe wieder laut Urkunde vom 12. Mai 1093 zurück. — Die Mark Krain kam später nebst der Mark Istrien (im J. 1173) an die Grafen von Andechs-Meran.

††) Heinrich, der seinem Vater Berthold III. gefolgt war, kommt zuerst im J. 1205 als Marchio Ystrie vor. Am 6. Januar 1209 wurde der Bann über ihn ausgesprochen, welcher jedoch im J. 1214 aufgehoben worden.

17. [1228 — 17. October.] Urkunde, ausgefertiget von Berthold, Patriarchen von Aquileja, in welcher derselbe die von seiner Schwester Sophia, Markgräfin von Istrien, der Kirche des h. Peter in Schirnömel (Tschernembl) und den vier Filialen derselben gemachten Schenkungen bestätiget *).

(Mitth. 1847, p. 75.)

18. [1248 — 11. Januar.] Urkunde, ausgefertiget bei Gallenberg am 11. Januar 1248 von Willibirgis Werso, gebornen Gallo, in welcher dieselbe ihre Besitzungen in Posenik der bischöflichen Kirche von Freisingen schenkt.

(Mitth. 1847, p. 59.)

19. [1249 — 7. Mai.] Stiftungsurkunde des Cisterzienser-Klosters Maria-Brunn bei Landestrost (Landstrass), ausgefertiget von Bernhard, Herzog von Kärnten.

(Mitth. 1847, p. 87.)

20. [1252 — 19. Mai.] Convention zwischen Gregor, Patriarchen von Aquileja, und Conrad, Bischofe von Freisingen, betreffend den gegenseitigen Verkehr ihrer Unterthanen.

(Mitth. 1848, p. 18.)

21. [1252 — 31. Mai.] Revers ddo. Görz, in welchem Meinhard, Graf von Görz und Schirmvogt der Kirche von Aquileja, erklärt, sich an Conrad, Bischof von Freisingen, für die Gefangensetzung eines seiner Diener weder selbst, noch durch seine Diener rächen zu wollen.

(Mitth. 1848, p. 19.)

22. [1252 — 11. Juli.] Urkunde ddo. Guttenwerth, laut welcher Luitpold von Scharfenberg auf seine in Motevnih (Mötnik in Oberkrain) gelegenen Besitzungen zu Gunsten Conrad's, Bischofes von Freisingen, verzichtet, und zwar gegen den Pfandschilling von 40 Mark Landstrasser Währung, zahlbar zu Georgi, wie in der March üblich (juxta Marchiae consuetudinem **).

(Mitth. 1848, p. 19.)

23. [1252 — 12. Juli.] Wilhelm von Scharfenberg verzichtet, laut Urkunde ddo. Guttenwerth, auf seine Besizzungen zu Teltschach zu Gunsten Conrad's, Bischofes von Freisingen, gegen den Pfandschilling von 60 Mark Landstrasser Währung, zahlbar zu Georgi, wie in der March üblich ***).

(Mitth. 1848, p. 27.)

24. [1252 — 5. August.] Vergleich ddo. Lack zwischen Conrad, Bischofe von Freisingen, und Gerloch, einem Ministerialen des Herzogs von Kärnten, dem zu Folge zur Beilegung der zwischen ihnen stattgefundenen Streitigkeiten für jeden Fall einer ferneren Friedensstörung ein Strafbetrag von 200 Mark Laibacher Währung gezahlt werden solle †).

(Mitth. 1848, p. 27.)

25. [1252 — 16. August.] Urkunde ddo. Judenburg, der zu Folge Ulrich, Bischof von Seckau, kraft der ihm vom Papste Innocenz IV. ertheilten Ermächtigung, den Bernhard, Herzog von Kärnten, ob seiner Eingriffe in die Besitzungen des Bischofes von Freisingen, excommunicirt, und dessen Städte: St. Veit, Völkermarkt, Klagenfurt, Landstrass u. s. w. mit dem Interdicte belegt.

(Mitth. 1848, p. 28.)

---

*) Sophia, Witwe des am 17. Juli 1228 gestorbenen Markgrafen Heinrich von Istrien und Tochter des Grafen Albrecht von Weichselberg, hatte ihrem Gemal grosses Allod in Innerkrain und auf dem Karste zugebracht. Nach dem Tode ihres Gatten nahm sie den Schleier in Admont und schenkte dem Kloster Sittich acht Huben zu Liebek, nach Aquileja die obgenannten Besitzungen. Was sie nicht an Gotteshäuser verschenkt hatte, hinterliess sie der Schwester des Herzogs Friedrich des Streitbaren von Oesterreich, welche mit ihrer Hand zugleich den Nachlass der Babenberger dem Könige Ottokar II. zubrachte.

**) Um diese Zeit schenkte auch Hohold von Neudeck einige Höfe nach Freisingen.

***) Die zwar richtig abgedruckte Urkunde wurde von Dr. Ullepitsch in den „Mittheilungen" unrichtig erklärt, und der Auszug derselben erschien mir beim ersten Lesen widersinnig. Ein Durchlesen der Urkunde klärt jeden Zweifel auf. Es wollen sonach die Besitzer der „Mittheilungen" den angedeuteten Irrthum an der bezeichneten Stelle berichtigen.

†) Der ärgste Feind der freisingen'schen Güter war Gerloch von Hertenberch. Bei obigem Vergleich musste er den Friedenskuss geben und die 200 Mark als Caution für alle Beschädigungen erlegen, welche Freisingen zu rächen das Recht habe (quod vulgariter ureuch dicitur). Wahrscheinlich konnte Gerloch die Summe nicht zahlen, desshalb leisteten Heinrich von Scharfenberg für 100 Mark, Gerhold von Stein für 50, Marchward von Chulum für 25 und Gerlach der Unger für 25 Bürgschaft. Ferner musste Gerloch sowohl sein Erbgut als seine freisingen'schen Lehen, unter Gewährleistung des Herzogs Ulrich III. von Kärnten, zu Handen des Bischofes stellen, also dass sie der freisingen'schen Kirche zufallen sollten, falls er nochmals ein Attentat auf die Güter dieses Gotteshauses wagen würde.

26. [1254 — 31. März.] Ottokar II. (dux Austriae et Styriae — nicht Dominus Carnioliae) und seine Gemalin Margareth, Schwester Friedrich des Streitbaren *), schenken dem freisingen'schen Gotteshause die Vasallen von Weixelburg **).

(Mitth. 1848, p. 93.)

27. [1255 — 16. October.] Ulrich, der Sohn des Herzogs Bernhard von Kärnten und Herr in Krain, bestätiget, mit Einwilligung seiner Frau und seines Sohnes, dem Kloster Viktring die Schenkung des Hospitals in Pochsrucke mit allem Zugehör, und vertauscht an dieses einen Mansus im Gebirge, am Ursprunge der Vellach, gegen einen andern in Puch, an der Gränze von Liebegke.

(Mitth. 1848, p. 93.)

28. [1256.] Urkunde Ulrich's, Herzogs von Kärnten und Herrn zu Krain, mittelst welcher dem Convente zu Sittich in allen Gebieten des Herzogs Ulrich, nebst anderen Gerechtsamen, auch die Mauthbefreiung zugestanden wird.

(Mitth. 1849, p. 48.)

29. [1257 — 12. April.] Herzog Ulrich III. von Kärnten bestätiget die Stiftung des Antoni-Spitals zu Pocksruck (Bogesrugke) mit allen ihren Besitzungen, mit Einwilligung seiner Gattin und seines Sohnes Heinrich.

(Mitth. 1849, p. 98.)

30. [1257.] Urkunde, ausgefertiget von Heinrich und Friedrich Grafen v. Ortenburg, ddo. Lack 1257 am Tage der h. Katharina, gemäss welcher bekannt gegeben wird, dass Leutold (fidelis Comitis) seiner Gemalin Kunigunde als Widerlage 50 Mark Aquilejer Denare übergeben hat; ferner, dass der gedachte Leutold von Conrad, Bischof von Freisingen, 4 bei Trasich gelegene Huben und andere Güter zu Lehen erhalten habe, welche nach beider allfälligem kinderlosen Absterben an das Bisthum Freisingen zurückfallen sollen.

(Mitth. 1850, p. 30.)

31. [1257.] Urkunde, ausgefertiget im J. 1257 von Gregor, Patriarchen von Aquileja, vermöge welcher er die ihm zuständige Ausübung der Gerechtigkeitspflege in den Orten Lock, Gutenwerd, und in andern in der March und in Krain gelegenen Orten dem ehrwürdigen Conrad, Bischofe von Freisingen, überlässt.

(Mitth. 1849, p. 98.)

32. [1258.] Revers, ausgefertiget bei Lack am Tage des h. Georg, wodurch sich Wilhelm von Scharfenberg verbindlich erklärt, die von ihm von Nicolaus v. Reitersberch um 40 Mark Aquilejer Münze als Pfand erhaltenen Besitzungen bei Telsach in der March, wenn ihm hiervon am nächsten Geburtsfeste Mariä 20 Mark, die andern 20 Mark aber am Tage des h. Georg ausbezahlt werden, mit allen ihm hieran zuständigen Rechten dem Bischofe Conrad von Freisingen, abzutreten.

(Mitth. 1850, p. 43.)

33. [1258 — 7. Juli.] Urkunde, ausgefertiget im Schlosse Welfspereh, gemäss welcher der kranke Heinrich v. Welfsperch zu Gunsten der bischöflichen Kirche von Freisingen, auf alle ihm von Albert, vormaligem Grafen von Tirol, für ein Darlehen von 40 Mark, auf die Besitzungen in Waln und deren Zugehör eingeräumten Pfandrechte verzichtet.

(Mitth. 1850, p. 44.)

34. [1259 — 22. April.] Urkunde, mittelst welcher Heinrich von Scherfenberch ddo. Lok (Lack) bekennt, dass ihm Conrad, Bischof von Freisingen, für die Summe von 50 Mark Landstroster Münze einige Besizzungen in Siegendorf und Rudliebsizi verpfändet habe, wenn aber in der Folge entweder ihm, oder seinen Erben diese Schuld zurückbezahlt werde, diese verpfändeten Besitzungen ungehindert an das Bisthum Freisingen zurückfallen sollen.

(Mitth. 1851, p. 4.)

35. [1260 — 14. Juni.] Verordnung Ulrich III., Herzogs von Kärnten, Herrn von Krain und der Mark, gegeben bei dem Schlosse Neudeck in der Kirche des h. Johannes, mit der Bestimmung der Competenz zur Ausübung der Gerichtspflege an den dem Bisthume Freisingen zuständigen Lehengütern bei Untersuchung von

*) Sieh oben Nr. 17 [1238 — 17. October.]

**) Die in der Schenkung begriffenen Vasallen waren: Albert von Reutenberg; Heinrich de Werde und dessen Bruder; Rudolf von Nazzenvelt; Ulrich, Gottfried, Marquard und Wulfing von Preissek; Gebhard Richter de Guetenwerde und dessen Bruder, dessen Verwandtschaft mit der Benennung Chauzer (Kotzer, Katzianer), eine andere Verwandtschaft Namens de Praitenawe, und Alle, welche zur Verwandtschaft des Grafen Albert von Weisselberch und des Edlen von Preis gehören.

Todtschlag und Nothzucht (Notnunft), ferner, dass seinen Richtern bloss im Orte Gutenwerth Landgericht zu halten gestattet sein soll.

(Mitth. 1851, p. 4.)

36. [1260 — 1. November.] Stiftungs-Urkunde, ausgefertiget von Ulrich III., Herzog von Kärnten, Herrn von Krain, Istrien und am Karst, gemäss welcher dieser bei Vrounitz, am Ursprunge des Wassers Vouhstritz (Bistriz, Bistra, Feistriz) das Carthäuserstift Freudenthal gründet, und demselben zur besseren Dotirung nebst 9 Huben in Vrounitz (Borouniz, Borovniza, Franzdorf), 11 in Zaboczi (Zabočev) und 7 in Werte (Verd) mit allem An- und Zugehör eigenthümlich überlässt *).

(Mitth. 1851, p. 5.)

37. [1261 — 8. Mai.] Urkunde, ausgefertiget bei Lack, gemäss welcher Conrad, Bischof von Freisingen, seinem Waffenträger Reinhard für ihn und dessen Erben eine bei Lack gelegene Hube, welche vormals Reinhard's Bruder, Weigardus, besass, gegen dem in das Eigenthum überlässt, dass Reinhard oder dessen Erben ihm (Conrad), oder seinen Nachfolgern hiervon jährlich 40 Denare Laibacher Währung bezahlen sollen.

(Mitth. 1851, p. 14.)

38. [1262 — 6. Juni.] Urkunde, ausgefertiget bei Landshut, gemäss welcher Hoholdus von Nydekke, einverständlich mit seiner Gemalin Agnes, einige Besitzungen der Kirche der h. Maria und des h. Corbinian in Freisingen überlässt, welche nach dem Tode beider Ehegatten der bischöflichen mensa zufallen sollen. Auch dürfen diese Besitzungen nach der vom damaligen Bischofe Conrad, im Einverständnisse mit seinem Domcapitel abgegebenen Erklärung, jemals weder verschenkt, noch verkauft, vertauscht, in Erbpacht überlassen, oder verpfändet werden, ausser in jenen Fällen, in welchen dieses durch das canonische Recht gestattet ist.

(Mitth. 1851, p. 13.)

39. [1338.] Confirmationsbrief von Herzog Albrecht, betreffend das Kloster Michelstätten **).

(Mitth. 1854, p. 76.)

40. [1345.] Elisabeth, Königin von Ungarn, stiftet das Bürgerspital zu Laibach. (Sowohl über die ursprüngliche Stiftung, als über die in der Folge diessfalls gemachten Stiftungen und Schenkungen sieh

*(Mitth. 1854, p. 25.***)*

41. [1394.] Confirmations-Urkunde des Papstes Bonifacius IX., betreffend die Incorporation der Pfarre Zirkniz zum Carthäuser-Kloster Freudenthal.

(Mitth. 1854, p. 89.)

42. [1395 — 22. März.] Bulle des Papstes Bonifacius IX. „Sacrae religionis," lautend an den Prior und den Convent des Carthäuser-Klosters Vreidniz (Freudenthal), gemäss welcher demselben die Kirche der h. Jungfrau zu Zirkniz für immer incorporirt wird.

(Mitth. 1854, p. 92.)

43. [1418.] Ernest der Eiserne gestattet dem Georg Haugenreuter, Pfarrer zu Laibach, und dem Richter, Rathe und der Bürgerschaft zu Laibach auf deren Ansuchen, eine Schule bei der Kirche des h. Nicolaus zu errichten, indem eine solche vor Jahren dort schon bestanden habe, aber durch die Nachlässigkeit der vormaligen Pfarrer und der Bürgerschaft eingegangen sei.

(Mitth. 1854, p. 13.)

44. [1476 — 29. Juli.] Kaiser Friedrich IV. gibt dem Laibacher Bischofe die Vollmacht, drei Häuser in der Nähe der Domkirche zu kaufen, an deren Stelle dann der Bischofhof oder die Pfalz zu Laibach erbaut wird.

(Mitth. 1854, p. 12.)

*) Der historische Umriss dieses Carthäuser-Stiftes, bearbeitet von Hitzinger, ist in dem von mir herausgegebenen „Archiv für die Landesgeschichte von Krain," Seite 120—140, II. Heft.

**) Ueber die Stiftung dieses Klosters gibt Valvasor (XI. p. 365) nur auf unsichere, zum Theil sich widersprechende Sagen sich fussende Nachrichten; nicht genauer und bestimmter ist der Bericht in Marian's „Austria sacra," Bd. V, p. 193. Indessen befindet sich im krainischen Museum eine vidimirte Abschrift des oberwähnten Confirmationsbriefes, so wie eine ähnliche von der Stiftungsurkunde, welche übrigens auch im Confirmationsbriefe vollständig enthalten ist. Diese Urkunden verbreiten nun volles Licht über die Gründung dieses Frauenklosters, und enthalten noch andere nicht unwichtige geschichtliche Thatsachen.

***) Die hier sub Nr. 40, 43 und 44 erwähnten Urkunden werden im „Diplomatarium Labacense" ihrem vollen Inhalte nach mitgetheilt werden.

45. [1477.] Stiftbrief der Stadt Laas (nebst Urkunden-Regesten, die Stadt Laas betreffend).
(Mitth. 1854, p. 44.)

46. [1479.] Friedrich IV. gestattet dem Richter, Rathe und den Bürgern der Stadt Laibach auf deren Ansuchen, zu den zwei Jahrmärkten (am St. Peters- und Paulstage, und am Kreuzerhöhungstage) auch noch die Abhaltung des vierzehntägigen Jahrmarktes zu St. Elisabethen *).
(Mitth. 1854, p. 13.)

47. [1504 — 29. Februar.] Maximilian I. gestattet den Bürgern von Laibach, jährlich einen hierzu geeigneten Bürgermeister frei zu wählen, welcher sodann vor dem Antritte dieser seiner neuen Würde auch zu beeidigen ist.
(Mitth 1854, p. 14.)

48. [1532 — 24. April.] Verordnung des römischen Kaisers Ferdinand I., ddo. Regensburg, erlassen an den Landesverweser Andreas v. Lamberg, an Wolfgang v. Lamberg, Vicedom in Krain, und an die Räthe Sigismund Weichselberger und Jacob v. Raunach, betreffend die Unterbringung und Behandlung der aus Bosnien eingewanderten Uskoken oder Ueberläufer, welche sich in Pölland, Kostel, Möttling und am Karste niedergelassen haben.
(Mitth. 1851, p. 28.)

49. [1542 — 3. December.] „Vergleichung zwischen Oesterreich, Steyer, Kärnten, Crain und Görz wegen der Einlaag und derselben Tax“ — ddo. Wien 3. December 1542.
(Mitth. 1850, p. 33.)

50. [1560 — 2. Jänner.] Schreiben des Primus Truber an den König Maximilian, mit zwei Beilagen **).
(Mitth. 1853, p. 33.)

51. [1560 — 27. Juli.] Schreiben des Primus Truber an König Maximilian, mit zwei Beilagen, und zwar:
a) Schreiben an König Maximilian von Pr. Truber und für ihn, ddo. Laibach 10. Juni 1560;
b) Postscriptum zum Briefe ddo. 27. Juli 1560.
(Mitth. 1853, p. 37.)

52. [1560 — 20. September.] K. Ferdinand gestattet dem Bürgermeister, Richter und Rathe der Stadt Laibach auf deren Ansuchen, nebst den ihnen zugestandenen Jahrmärkten die Abhaltung des Jahrmarktes am St. Pauli-Bekehrungstage.
(Mitth. 1854, p. 14.)

53. [1561 — 27. October.] Schreiben des Primus Truber an König Maximilian.
(Mitth. 1853, p. 41.)

54. [1562 — 21. August.] Schreiben des ständischen Ausschusses von Krain an König Maximilian, mit Beilagen, und zwar:
1) Urkunde ddo. 30. Juli 1562 (wegen Gefangennahme der protestantischen Prediger in Krain, welche namentlich aufgeführt sind);
2) Urkunde ddo. 30. Juli 1562 (worin den Ständen Krain's aufgetragen wird, dem Landeshauptmanne in Vollziehung des landesfürstlichen Befehls gegen Truber nicht hinderlich zu sein);
3) Urkunde ddo. 30. Juli 1562 (mittelst welcher dem Pr. Truber das Predigen in der Laibacher Spitalskirche untersagt wird);
4) Gegenvorstellung ddo. 21. August 1562, beschlossen in der grossen Landtagssitzung der versammelten Herren und Landleute Krain's zu Laibach, enthaltend eine ausführliche Darlegung der kirchlichen Zustände.
(Mitth. 1853, p. 42—47.)

55. [1576 — 16. Mai.] Weikhard Freiherr zu Auersperg, Landeshauptmann in Krain, und Georg Höffer zu Höflein und Haasberg, machen bekannt, dass bei dem zuletzt (in Laibach) abgehaltenen Landtage auf Antrag und Begehren des E. H. Carl beschlossen worden ist, Beiträge zu den gegen die Türken

*) Die sub Nr. 46, 47 und 52 erwähnten Urkunden werden im „Diplomatarium Labacense“ ihrem vollen Inhalte nach mitgetheilt werden.

**) Sowohl die Briefe des Pr. Truber, als die Berichte der Laibacher Bischöfe, welche in den „Mittheilungen“ abgedruckt sind, nehme ich in das Diplomatarium auf, weil sie als Original-Documente für die kirchlichen und politischen Verhältnisse Krain's im 16. und 17. Jahrhunderte von besonderer Bedeutung sind.

bevorstehenden Kriegsrüstungen zu sammeln, welche in dem in dieser Versammlung bestimmten Ausmasse wöchentlich von Jedem, der das zehnte Lebensjahr überschritten hat, gezahlt werden sollen.
(Mitth. 1852, p. 59.)

56. [1578 — 23. April.] Wolf Sigismund von Gaissrukh verkauft mit Einwilligung seiner Gattin Regina von Gaissrukh, geb. v. Prankh, dem Laibacher Fürstbischofe Conrad Glusich das Gut Rudenegg nebst allem An- und Zugehör *).
(Mitth. 1854, p. 22.)

57. [1583 — 25. September.] Patent des E. H. Carl, mit welchem für die innerösterreichischen Provinzen die Annahme des Gregorianischen Kalenders anbefohlen wird.
(Mitth. 1852, p. 61.)

58. [1589.] Bericht des Laibacher Bischofes Johann Tautscher an Papst Sixtus V. über den Zustand der Laibacher Diöcese.
(Mitth. 1854, p. 38.)

59. [1606 — 29. Juni.] Urkunde des Johann Jacob, Bischofes von Gurk, worin die Privilegien des Marktes Nassenfuss bestätiget werden. (Die früheren Privilegien und Rechte des Marktes werden darin angeführt.)
(Mitth. 1853, p. 18.)

60. [1615 — 1. April.] Erzherzog Ferdinand gestattet mittelst Patent ddo. Gratz 1. April 1615 dem Laibacher Bischofe Thomas Chrön, einige mehr entlegene bisthümliche Besitzungen zu verkaufen, und dagegen um 14.000 Gulden die Besitzung Altenburg (bei Oberburg in der Grafschaft Cilli) anzukaufen.
(Mitth. 1854, p. 23.)

61. [1616 — 23. April.] Johann Jacob, Bischof von Gurk, verkauft die Herrschaft und den Markt Unternassenfuss an Joseph Mahortschitsch.
(Mitth. 1853, p. 19.)

62. [1616 — 22. Juli.] Bericht des Laibacher Bischofes Thomas Chrön an Papst Paul V. über den Zustand der Laibacher Diöcese.
(Mitth. 1854, p. 45.)

63. [1616 — 25. August.] Bericht des Laibacher Bischofes Thomas Chrön an Papst Paul V. über den Zustand, besonders aber eine ausführliche Beschreibung der Laibacher Diöcese.
(Mitth. 1854, p. 62.)

64. [1620 — 20. Januar.] Die Stände des Herzogthums Steiermark bekennen mittelst Kaufvertrag ddo. Gratz am 20. Januar 1620, dass sie dem Laibacher Bischofe Thomas Chrön die Herrschaft Altenburg verkauft haben.
(Mitth. 1854, p. 30.)

65. [1628.] Urkunde des Bischofes von Laibach Thomas Chrön, betreffend die Grundsteinlegung der Pfarrkirche des h. Paul zu Oberlaibach.
(Mitth. 1854, p. 15.)

66. [1633.] Bericht des Laibacher Bischofes Rainold Scarlichi an den Papst, betreffend den Zustand der Laibacher Diöcese.
(Mitth. 1854, p. 79.)

67. [1662 — 6. März.] Revers des Grundherrn Ferdinand Grafen v. Werdenberg, Besitzers der Herrschaft Flödnig, betreffend den Aufbau der Wallfahrtskirche der h. Lucia zu Draschgosche in der Pfarre Selzach.
(Mitth. 1854, p. 21.)

68. [1712 — 1. Januar.] Franz Adam Graf v. Lamberg stiftet das Sterbeglöcklein in der Domkirche zu Laibach.
(Mitth. 1854, p. 71.)

69. [1729.] Das Haupturbarium des Stiftes Freudenthal vom J. 1729 enthält in drei starken Folio-Bänden überall zuerst die betreffenden Erwerbungsurkunden und Vergleiche über die einzelnen Besitzthümer, dann die Beschreibung der unterthänigen Gründe, ihrer Besitzer und Nutzniesser.

In den „Mittheilungen" de April 1853, p. 25, kommen die Urkunden-Auszüge aus dem erwähnten Haupturbar vor. Der erste Band enthält 10, der zweite deren 12 und der dritte 20 Urkunden, welche für die Geschichte dieser Carthause beachtenswerth sind. Schliesslich weise ich in Betreff Freudenthals noch auf die oben zu Nr. 36 (1260 — 1. November) gemachte Anmerkung hin.

---

*) Zur Zeit des Bischofes Thomas Chrön (im Anfange des 17. Jahrhundertes) bestand der Stiftungsfond des Laibacher Bisthums in der Pfalz Laibach, aus den Herrschaften Görtschach und Oberburg, welche schon bei der Gründung des Bisthums zu dessen Dotation bestimmt wurden, und in den nachträglich dazu angekauften steiermärkischen Gütern Rudenegg und Altenburg.

70. [1729 — 11. August.] Kaufvertrag, geschlossen zwischen dem Laibacher Fürstbischofe Sigismund Felix Grafen v. Schrattenbach und dem Domcapitel einerseits, dann dem Bürgermeister, Richter und Rathe der Stadt Laibach andernseits, betreffend das hinter dem Alumnate liegende Zeughaus sammt dem dazu gehörigen kleinen Platze.

(Mitth. 1854, p. 32.)

71. [1729 — 16. August.] Vergleich zwischen dem Laibacher Fürstbischofe Sigismund Felix Grafen v. Schrattenbach und dem Domcapitel einerseits, und dem Dr. Johann Felber, als Syndikers der Franziskaner der krainischen Provinz andernseits, betreffend das hinter der Domkirche gegen das Franziskaner-Kloster (jetzt Schulgebäude) zu neuaufzuführende Gebäude und die hierdurch entstandenen Streitigkeiten.

(Mitth. 1854, pag. 37.)

72. [1732 — 20. Mai.] Vertrag zwischen dem Laibacher Fürstbischofe Sigismund Felix Grafen v. Schrattenbach und dem Johann Janetschekh, Orgelbauer in Cilli, betreffend die Aufstellung einer Orgel in der Laibacher Domkirche.

(Mitth. 1854, p. 38.)

73. [1736 — 19. December.] Patent K. Carl VI. ddo. Gratz, erlassen für die inneröesterreichischen Erbfürstenthümer Steiermark, Kärnten und Krain, Görz, Gradiska, Triest, Fiume, Warasdin und für die Seeküste, wider die Anmassungen von Adels-Vorrechten und Wappen.

(Mitth. 1852, p. 61.)

74. [1748 — 9. September.] „Landtags-Proposition und Anrede an die Land-Stände in Crain, so gemacht und vorgetragen worden vom Herrn Anton Joseph Grafen von Auersperg, Landesfürsten-Commissario und Landshauptmann in Crain."

(Mitth. 1850, p. 37.)

75. [1751 — 23. October.] „Ruff" (Kundmachung), betreffend die Verbreitung falscher Nachrichten durch Zeitungen. Den „Zeitungs-Schreibern" wird mit „Fustigation" (Prügelstrafe) und „Relegation" (Ausweisung) gedroht, wenn sie unrichtige Nachrichten verbreiten. Den Denuncianten wird nebst Verschweigung des Namens eine Belohnung von 100 Ducaten in Gold angeboten.

(Mitth. 1851, p. 38.)

76. [1773 — 10. September.] Pfarrer Michael Omersa stiftet in seinem Testamente ddo. Pfarrhof zu Igg am 31. August 1741 — Stiftungs-Urkunde ddo. Laibach 10. September 1773 — bei der Kirche U. L. F. zu Tomischel ein Beneficium simplex nebst einer Studentenstiftung für seine Verwandtschaft.

(Mitth. 1853, p. 2.)

77. [1775 — 1. September.] Instruction für den Municipal-Markt Nassenfuss, der Herrschaft Nassenfuss unterthänig *).

(Mitth. 1853, p. 19.)

78. [1783 — 25. Mai.] Entwurf der Ordnung und des Verhältnisses in Bezug auf Besitzthum und bürgerliche Rechte der Bewohner des Marktes Nassenfuss **).

(Mitth. 1853, p. 21.)

---

*) Im Archive zu Nassenfuss ist eine Copie befindlich, dabei als Anhang ein „Systemal-Entwurf," enthaltend die vorschriftmässigen Besoldungen an Markt-Richter und Rathsglieder, und die fixirten Einnahmen.

**) In Folge veränderter Verhältnisse ist später der Markt in politischen, Justiz- und Steuersachen völlig der herrschaftlichen Bezirksobrigkeit unterordnet worden. Auch wurde bestimmt, dass in Zukunft nur ein Markt-Cassier mit zwei Ausschussmännern auf drei Jahre zu wählen sei; mittelst Entscheid des k. k. Kreisamtes Neustadtl ddo. 18. März 1817. — An der Stelle des privatherrschaftlichen Bezirksgerichtes bestand (seit 1. November 1843) ein k. k. Bezirkscommissariat, und gegenwärtig ein k. k. Bezirksamt. — An obbezeichneter Stelle sind ferner in den „Mittheilungen" noch einige Regesten aus den Urkunden des Nassenfusser Archives.

II.

DIPLOMATARIUM LABACENSE.

(Aus dem Archive des Magistrates der Provinzial-Hauptstadt Laibach*).

1. Heinrich, von Gottes Gnaden König von Böhmen und Polen, Herzog in Kärnten, Graf zu Tirol und zu Görz, Vogt der Gotteshäuser zu Aquileja, zu Trient und zu Brixen, — gebietet zu Sterzing am Donnerstage nach St. Jacobi 1320, dass jeder Hausbesitzer der Stadt Laibach verbunden sei, zum gemeinen Besten die Steuern zu entrichten, ferner bei Besorgung der Wachen, bei der Herstellung der Stadtmauern, Gräben und Brücken mitzuhelfen.

Wir Heinrich von Gotsgnaden Chunik ze Beheim vnnd Polan, Herczog in Kerndten, Graf ze Tyrol, vnnd ze Görz, Vogt der Gotsheuser ze Aglay, ze Trient, vnnd ze Brixen, Thuen chundt an disem brief allen den, die in sehent, oder lesen hörent, dass wir wollen vnnd gebieten, dass fürbas nieman kein Haus chaufe in vnnser Stat zu Laybach, er dienne dann davon vnns vnnd der Stat mit Stewer, mit Wachen, vnnd mit allen andern Sachen, Als ander vnnser Bürger datun, wer auch die sindt, die handtveste habendt, dass sie der Stat stewer frey, und ledig sullen sein, so wellen wir doch, vnnd schaffen das endtlichen, dass sie mit Wachten vnnd mit Pesserung an Mauern, an Graben, vnnd an Prugken der Stat helfen, alss ander vnnser Bürger, die der Freyung vmb die Steuer nicht enthobent. Wir tun auch die gnade unsern Bürgern von Laybach, Wer die sint, die in gelten sullen vnnd an laugen sind, vnnd in nicht geltent, das sie dieselben vnnd ir gut verpieten mügen, in der Stat vnns das in vergollten werd, oder ein recht von in darumb widervare, in der Stat ze Laybach vnnd das, des also stätte, vnnd vnzerbrochens beleibe, geben wir In diesen Brief zu einer Urkunde versiegelt mit vnnserm hangenden Insigell. Der geben ist zu Sterzingen, da man zaltsch von Christus gepurdt dreyzehenhundert Jar, darnach in dem zwainzigisten Jare, den Pfinztags nach sanndt Jacobstage.

(Im Privilegienbuche der Stadt Laibach sub Nr. 1.)

2. Otto, von Gottes Gnaden Herzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten. Herr zu Krain, auf der Mark und zu Portenau, wiederholt zu St. Veit am Ulrichstage 1336 die sub Nr. 1 erwähnte Verordnung Heinrich's.

Wir Ott von Gottes gnaden Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, vnnd Kerndten, Herren ze Crain, auf der March, vnnd ze Portenaw. Tun chunt mit disem brief allen den die in sehent, oder lesen hörent, das wir wollen vnnd gebieten, dass fürbas nieman chain Haus chaufe in vnnser Statt ze Laybach, er dienne dann davon vnns, vnnd der Statt mit Stewren, mit Wachten, vnnd mit allen anndern sachen als ander vnnser Bürger da tunt, wer

*) Einige der hier vorkommenden Urkunden sind zwar schon in verschiedenen Werken abgedruckt worden, doch selten fehlerfrei. Gegenwärtigen Abdruck habe ich wörtlich mit der „Stat Laibach Freiheiten-Confirmation," ausgestellt im J. 1566, eigenhändig unterfertiget vom E. H. Carl, verglichen und richtiggestellt.

auch die sind die handtvest habent, dass sie der Stat Stewr vrey vnnd ledig sullen sein, so wollen wir doch, vnnd schafen das endlichen, dass sie mit Wachte, vnnd mit pesserung an Mauern, an Graben, vnnd an brukhen der Stat helfen, alss ander unser Bürger die der Freyung vmb die Stewer nicht anhabent, Wir tun auch die gnade vnnsern Burggern von Laybach, swer die sint, die in gelten sullen, vnnd an laugen sind, vnnd in nicht geltent ist, dass die wandlung vmb dassselbe gelt in der Stat geschehen ist, dass sie dieselben vnnd ir gut verbieten mügen in der Stat, vnns dass vergolten werd, oder ein recht von in darumb widervare, in der Stat ze Laybach vnnd das, des also stete, vnnd vnzebrochen beleibe, geben wir in diesen brief zu ainem vrchund versiegelten mit vnnserm Insigl. Der geben ist zu Sand Veit an St. Ulrichstag, Nach Christus gepurde dreyzehen hundert Jar, darnach in dem Sechs vnnd dreizigisten Jar.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 2.)

3. Die Bürgerspitals-Stiftung in Laibach. Diese Stiftung wurde von Elisabeth, Königin von Ungarn, im J. 1345 errichtet. Dieselbe war eine Tochter Wladislaus I., genannt der Kleine, Königs von Polen, vermält im J. 1320 als dritte Gemalin an Carl Robert, König von Ungarn, Sohn des Carl Martell, Königs von Neapel, aus dem französischen Hause Anjou, wurde Witwe am 16. Juli 1342 und starb als solche im J. 1381. Der Anverwandtschaft mit dem königl. Hause Anjou und dem damit wahrscheinlich in Verbindung gestandenen Umstande, dass sie nach dem Tode ihres Gemals nach Neapel reisete und bei dieser Gelegenheit Laibach berührte, verdanken die Bürger dieser Stadt die Errichtung der in Rede stehenden Stiftung.

Die ursprüngliche Fundation bestand in jenem Theile des nunmehr so ausgedehnten, sogenannten Bürgerspitals-Gebäudes, in welchem die vor einigen Jahren aufgehobene und zu einem Handelsgewölbe umgestaltete Kirche, von der frommen Stifterin der hl. Elisabeth gewidmet, sich befand. Diese Capelle war im J. 1386 ein Opfer der Flammen. Wann sie wieder hergestellt wurde, ist unbekannt; so viel ist gewiss, dass im J. 1564, wo die Pest in Laibach wüthete und die meisten Einwohner die Stadt verliessen, die evangel. Edelleute und Bürger diese Capelle sich zugeeignet und darin ihren Gottesdienst gehalten haben. Diese Capelle war es, in welcher Bischof Thomas Chrön den lutherischen Prediger von der Kanzel stiess. Hierauf wurde dieses Gotteshaus wieder dem Spitale zugewiesen, und demselben von dem Bischofe Chrön ein Caplan gegeben.

Im Laufe der Zeit erhielt diese Stiftung durch Schenkungen und Legate bedeutende Zuflüsse, darunter die vorzüglichsten sind:

a) Laut Stiftung des Kaisers Friedrich IV., ddo. Oculi in der Fasten 1444, eine Anweisung von jährlichen 6 Pfund Wiener Pfennigen *), welche dem Bürgerspitale von Seite des Vicedomamtes **) für die Verschgänge zu verabfolgen sind.

b) Laut Lehenbriefs vom J. 1469 am Allerseelentage, von Seite des Nicolaus Burggrafen v. Lainitz, wurde der Zehent von 14, zu Dragomel und St. Paul, in der Pfarr Mannsburg, liegenden Huben dem Bürgerspitale abgetreten.

c) Laut Testamentes des Blasius Lasarin, Landschafts-Einnehmer am Karst und Isterreich, ddo. St. Andreas 1507, nach welchem 5 Huben, wovon 4 zu Gorize und 1 bei St. Märthen gelegen waren, dem Bürgerspitale gegen dem verschafft wurden, dass quartaliter ein Seelenamt und so viele Messen, als ein Pfund Pfennige enthält, persolvirt, ferner jährlich am Elisabethen-Tage ein Jahrestag abgehalten, und an diesem Tage 10 Hausarmen jedem 1 Rock oder Mantel, welcher ein Pfund Pfennig schwarz krain. Währung (sic) werth sein müsse, verabreicht werde. Dessgleichen

d) eine der Bruderschaft St. Sebastiani gehörige Wiese zu Rosenbach, von deren Ertrage zu Weihnachten 26 Pfd. Oel abgereicht werden sollen. Laut Urkunde ddo. Erhtag vor Auffahrtstag 1507.

e) Laut Stiftbriefs ddo. Montag nach dem Palmsonntage 1515 erhielt das Institut durch Jerny Perkhen gegen Persolvirung einer ewigen hl. Messe und Erhaltung eines ewigen Lichtes beim Altare St. Catharinae in der Spitalskirche den dritten Theil des dem Stifter gehörigen Zehents zu Iggdorf.

f) Stiftbrief ddo. Montag nach dem Palmsonntage 1518, vermög welchem Barth. Slauantsch, Priester bei der Rosenkranz-Bruderschaft, 100 Pfund Pfennige schwarzer Münze, 1 Pfund 68 kr. betragend, dann einen Acker und eine Wiese, welche Realitäten von Lienhart Ruhsel um 48 Pfund Pfennig erkauft wurden, dem Spitale gegen dem überlassen hat, dass alle Samstage, dann alle Frauen-Abende, endlich in der Fasten

*) Ein Pfund Pfennige kam einem Gulden gleich, weil 240 Pfennige ein Pfund wogen.

**) So viel als Cameral-Verwaltungsamt.

täglich das Salve regina, wie nicht minder 6 Quatember-Messen, worunter eine gesungene, verrichtet werden sollen.

g) Nach dem Stiftbriefe des Jacob Nussar, Bürgers von Laibach, ddo. 3. September 1533, sind 4 Armen aus dem Spitale, alle Quatember-Freitage jedem 1 Massel Wein zu verabreichen.

h) Stiftbrief ddo. 2. März 1533, vermög welchem Michael Osterkher 100 ungarische Gulden à 80 kr. L. W. gegen dem legirt wurden, dass in der Spitalskirche beim Altare St. Catharinae jeden Freitag um 7 Uhr eine hl. Messe persolvirt werden solle.

i) Laut Resolution des Kaisers Ferdinand I., ddo. 21. November 1549, nach welcher dem Spitale jährlich um 40 fl. Getreide von Seite des Vicedomamtes zu verabreichen sind. — Statt dieses Getreidequantums, dann des ad a) erwähnten Geldbeitrages von 6 Pfund Pfennigen wird dermal das Relutum von jährlichen 58 fl. aus der k. k. Cameral-Ausgaben-Casse ausbezahlt.

k) Stiftbrief ddo. 13. December 1555 der Frau Gertraud Frankhin, nach welchem ein an die Realitäten des Blashe Samerl und Michael Vodapiuz angränzender Acker und Garten am Graben dem Spitale abgetreten wurde.

l) Von Ruprecht Kuplenig, Domprobst zu Laibach, erhielt das Bürgerspital den Zehent von 26 Huben zu Sejach, Salochdorf, Ober-Salochdorf, in der St. Peterspfarr, zur bessern Unterhaltung der Armen und gegen dem, dass ein Jahrestag und ein Seelenamt gehalten, dann an solchen Tagen jedem Spitalsarmen ein Massel Wein verabreicht werden solle.

m) Testament der Frau Elisabeth Hribarin, ddo. 27. August 1558, nach welchem dem Bürgerspitale 200 Ducaten in Gold und ein Haus in der Stadt zugefallen sind.

n) Uebergabsbrief ddo. 11. November 1567, nach welchem 10 der Schneider-Bruderschaft gehörige Unterthanen abgetreten wurden.

o) Stiftbrief des Marx Wütz zu Gleinitz ddo. 9. Februar 1637, vermög welchem mehrere Realitäten geschenkt wurden, wofür alle Quatember 2 hl. Messen in der Spitalskirche gelesen, 100 Laib Brot und 100 Massel Mahrwein an die Spitalsarmen, der Ueberrest des Ertrages aber an andere Armen öffentlich ausgetheilt werden sollen.

p) Durch Testament des Christof Tropan, ddo. 27. December 1661, 100 fl.

q) Laut Stiftbriefs des Georg Scharffeneckh, ddo. 12. März 1669, sind 400 fl. zur Verbesserung der Speisen und des Getränkes, dann zur Haltung eines Weibes zum Aufwarten, legirt worden; endlich

r) nach der letztwilligen Anordnung des Hanns Leithner, 500 fl.

Im J. 1757 wurde das dem Marcus Anton Freiherrn v. Pillichgratz gehörige, an das Bürgerspital angränzende Haus aus den Ersparnissen der Stiftung um 4000 fl. angekauft.

Alle der Stiftung eigenthümlichen Realitäten, mit Ausnahme der Gebäude, dann die gestifteten Zehente wurden in Folge Anordnung im J. 1771 um den Kaufschilling von 51.250 fl. verkauft, und hievon 44.100 fl. theils bei der Landschaft, theils bei Privaten angelegt, der Rest von 7150 fl. aber wurde zur Tilgung von Passiven verwendet.

Im J. 1773 wurde zur Erweiterung und Regulirung des Bürgerspitals-Gebäudes geschritten, und es sind die sämmtlichen, theils durch letztwillige Anordnungen zugefallenen, theils angekauften Gebäude, welche an das ursprüngliche Stiftsgebäude angränzten, aber noch nicht in zweckmässiger Verbindung standen, zu einem ordentlichen, einem Versorgungshause entsprechenden Hauptgebäude umgestaltet worden. Sämmtliche einzelnen Häuser waren sogenannte Patidenkhäuser (vom alten Worte „Pachtgeding"), nämlich solche Häuser, welche wegen der tapfern Haltung der Bürger während der Belagerung Laibach's durch Albrecht und den Grafen von Cilli im J. 1440, in Folge Privilegiums Kaiser Friedrich's IV., von der ständischen Häusersteuer und vom Laudemium befreit wurden, und nur einen Kreuzer jährlich als Zeichen der Unterthänigkeit an die Magistratscasse zu bezahlen hatten. Vormals und bis zum J. 1580 wurde dieser Tribut immer in der Mitternachtsstunde des 30. September im feierlichen Aufzuge auf das Rathhaus gebracht und in der Haupthalle entrichtet.

Der ganze Adaptirungsbau kostete 19.479 fl. 37 kr., wozu von der Kaiserin Maria Theresia der Beitrag von 2000 fl. aus eigener Chatouille beigesteuert wurde.

In diesem ausgedehnten Gebäude wurden bis zum J. 1787, insoweit die Vermögenskräfte der Stiftung es gestatteten, die verarmten und überhaupt erwerbsunfähigen Bürger der Stadt Laibach, deren Witwen und Kinder, von einer eigenen Vermögens-Administration mit allem Erforderlichen versehen, übrigens alle weggelegten Kinder in dasselbe aufgenommen und auf Kosten der Stiftung von auswärtigen Ammen versorgt, ausserdem auch andere durch Unglücksfälle in augenblickliche Noth gerathene Bürger zeitweise mit Unterstützungen betheilt.

Mit der Hofverordnung vom 31. März 1787 wurde die Errichtung des Hauptarmenfondes angeordnet, und in Folge dessen die gänzliche Verpflegung der Bürger im Bürgerspitals-Gebäude aufgehoben; dieselben erhielten

jedoch freie Wohnung im Gebäude und wurden mit der damals systemisirten Portion von täglichen 7 kr. an die Hand betheilt. — Später wurden, um mehrere Individuen mit Geldportionen betheilen zu können, alle Localitäten des Gebäudes vermiethet.

Durch seine, für die Handlungs-Speculationen sich eignende günstige Lage in der Nähe der im J. 1842 neu aufgebauten und Sr. kais. Hoheit dem Erzherzog Franz Carl gelegenheitlich seiner Anwesenheit in Laibach von der Bürgerschaft dedicirten, nach ihm benannten Franzens-, ehemals Spitalsbrücke, hat das ausgedehnte Bürgerspitals-Gebäude an Werth bedeutend zugenommen, so zwar, dass die Erhöhung einiger bereits bestehenden, so wie die Creirung neuer, bei der wachsenden Zahl der Armen sehr erwünschter Pfründen-Plätze effectuirt werden konnte.

Dermal bestehen 20 solcher Stiftplätze mit täglichen 15 kr. und 32 mit dem Genusse täglicher 10 kr., worauf täglich jene Arme Anspruch haben, welche das Bürgerrecht erlangten.

Die Verleihung der Pfründen-Plätze liegt der Stadtgemeinde ob.

(Mitth. 1854, p. 25.)

4. Rudolph, von Gottes Gnaden Herzog zu Oesterreich, zu Steyer und zu Kärnten etc., gebietet zu Graz am Donnerstage nach Aschermittwoch 1360, den zu St. Veit üblichen Sonntag-Markt und alle andern an Sonntagen noch üblichen Märkte abzustellen.

Wir Rudolf von Gottes gnaden Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, vnnd ze Kerndten, Entbieten vnnserm getrewen lieben Leutolden von Stadek, vnnserm Hauptmann in Chrain, vnnser gnad vnnd alles gut, Wir haben vernomen, dass zu Sand Veit an der March, neulich aufkommen sei, ein Sunntag-Marcht der vnnsern Stetten vnnd Märchten anderswo in dem Landt vnnd auch vns an vnnsern Mauten schedlich sey. Darumb empfelhen wir dir ernstlich, vnnd wellen, dass du denselben Sunntag-Marcht, vnnd alle andern Sunntag-Märchte an dem Lande, die vnns vnnsern Stetten, Märchten vnnd Mauthen schedlich sein, erlegest, vnnd abnemest, vnnd Sie verrufest, genzlich von vnnsern wegen, mit Vrkhundt diess briefs. Geben ze Gräz an dem Pfinstag nach dem Aschtag, Nach Christus gepurd dreyzehenhundert Jar, vnnd darnach in dem Sechzigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 34.)

5. Albrecht, von Gottes Gnaden, Herzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten und zu Krain, Graf zu Tirol etc., gebietet zu Wien am Sonntage vor dem heiligen Auffahrt-Tag 1366, dass die Bürger von Laibach bei ihren herkömmlichen Freiheiten und Gewohnheiten verbleiben, und die von seinem Bruder weiland Herzoge Rudolph (IV.) an der von St. Veit in Kärnten nach Laibach führenden Strasse angelegte neue Mauth nicht zahlen, sondern nur zur Entrichtung der schon vorhin bestandenen Mauthgebühren verbunden sein sollen.

Wir Albrecht von Gottes gnaden Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kerndten vnnd ze Chrain, Graf ze Tyroll etc. Bekennen vnnd tun chunt öffentlich mit diesem brieffe, dass wir vnnsern getrewen N. den Bürgern gemainlich ze Laybach ze Ergänzung des schadens, den sie von Jrs geligers wegen vor dem Hassperg vnnd anderswo genommen vnnd Empfangen habent, die gnad gethan haben, thun auch mit disem briefe was sie recht Freyhait vnnd gut, vnnd löblich gewonhait von alter herbracht habent, dass sie dabey beleiben vnnd die haben sullen one alle Irrunge vnnd dass sie auch von Ihr kaufmannschafft vnnd hab, wie die genannt ist, nicht geben sullen, die newen Maut, die weiland vnnser lieber Brueder Herczog Rudolf selig von Sand Veit in Kerndten daselbs hin gen Laybach gelegt hat, denn nur allein die alte Maut sullen sie davon geben, alss das von alterherkomen ist. Dauon gebietten wir ernstlich allen unsern Haubtleutten vnnd Ambtleutten gegenwärtigen vnnd künftigen, vnnd wollen, dass sie die obgenanten vnnser Bürger von Laybach pey derselben vnnser gnad beleiben lassen, vnnd darwider nicht tun in khainen weg oder sie daran wider uns.

Geben zu Wienn am Sontag vor dem heiligen Auffarttag, Nach Christus gepurd dreyzehenhundert Jar, und darnach in dem Sechs und sechzigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 3.)

6. Albrecht, von Gottes Gnaden Herzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten und zu Krain, Graf zu Tirol etc., gebietet zu Wien am Donnerstage vor St. Urbani 1367, dem Grafen Ulrich von Cilli, Landeshauptmanne in Krain, dass alle Hausbesitzer in der Stadt Laibach, oder in dem Burgfrieden derselben, gleichmässig zur Entrichtung der Steuern verbunden sein, und jene, welche Freiheitsbriefe hätten, auch deren theilhaftig werden sollen.

Wir Albrecht von Gots gnaden Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kerndten vnnd ze Chrain, Graf ze Tyrol etc. Entbieten dem Edlen vnnsern lieben getrewen Graf Ulrich von Cili, vnnserm Hauptmann in Chrain vnnser gnad vnnd als gut. Wir empfelhen dir ernstlich vnnd wollen, dass du schaffest von vnnsern wegen mit allen den die heuser habent in der Stat ze Laybach oder vor der Stat in dem Purgfrid, dass sie leiden vnnd dulden mit der Stat als annder vnnser Bürger das tunt, es wer dann dass dieselben gut brief vnnd Vrkhundt heten, der sollen sie genizigen. Ist aber dass nicht, so sullen sie billich mit der Stat leiden. Wer aber dawider sein wolt, dass du den darzu nöttest. Geben zu Wienn an Pfinztag vor Urbani Anno domini Milesimo trecentesimo Sexagesimo Septimo.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 4.)

7. Albrecht und Leopold, Brüder, von Gottes Gnaden Herzoge zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten und zu Krain, Grafen zu Tirol etc., gebieten zu Laibach am Allerheiligen-Tage 1370, dem Conrad von Kreig, Landeshauptmanne von Krain, die Bürger von Laibach bei ihren herkömmlichen Rechten zu schützen.

Wir Albrecht vnnd Leupoldt, Brueder, von Gottes gnaden Herczogen ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kerndten, vnnd ze Krain, Grauen ze Tyroll, Entbietten vnnserm getrewen lieben Chunraten von Kreyg, Haubtmann in Krain, oder wer ye zu den Zeitten vnnser haubtman da ist, vnnser gnad vnnd alles gut, Als habent fürbracht mit klag vnnser getrewen N. die purger ze Laybach, dass In Ir gemein antragen vnnd genomen sey, die sie mit geswornen Aiden vormalss behabt vnnd gewunnen haben, Darumb empfelhen wir dir ernstlich vnnd wollen, wer der sey, der in daran vnrecht getan habe, oder noch tu, dass du den davon weisest, von vnnsern wegen, vnnd die egenannten vnnser Bürger bey derselben Jner gemain schirmst, vnnd holtest vestigelich in aller der masse, alss sie die mit geschwornen Ayden behabt habendt, vnnd als auch das vormalss vnnser liber Bruder Herczog Rudolf selig von Oesterreich mit seinem offen briefe geschafft hat, Daran legest Du genzlich vnnsern willen. Mit Vrkhundt diss briefs. Geben zu Laybach an aller heilligen tag Anno domini Milesimo trecentesimo Septuagesimo.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 54.)

8. Albrecht und Leopold, Brüder, von Gottes Gnaden Herzoge von Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten und zu Krain, Grafen zu Tyrol etc., gebieten zu Laibach am Allerheiligen-Tage 1370, dass jeder Hausbesitzer daselbst zur Bezahlung der Steuern und zur Besorgung der Wachen verbunden sei, — auch gestatten sie den zwölf Geschwornen, jährlich einen ehrbaren Mann zum Richter zu wählen, welcher angeloben soll, dass er Jedermann, sei er arm oder reich, werde Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Wir Albrecht vnnd Leupoldt gebrueder, von Gottes gnaden Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kerndten vnnd ze Chrain, Grafen ze Tyrol etc. Bekennen vnnd tun chunt öffentlich mit disem briefe, allen den, die in sehent, lesent, oder hörent lesen, dass wir durch frumen vnnd nuz vnnser getrewen der Bürger, vnnd der Stat ze Laybach schaffen auffezzen vnnd gebieten, dass nieman khain Haus khauffe in der egenannten vnnser Stat ze Laybach, er dienne denn davon vnns vnnd der Stat mit Stewern, mit Wachten, vnnd mit andern Sachen als ander vnnser Purger da tunt, wer auch die sind, die handfuesten habent, dass sie der Stat Stewer frey vnnd ledig sein sullen. So wollen wir doch vnnd schaffen, das endlich, dass sie mit Wachten, vnnd mit pesserung an Mauern, an Graben vnnd an Pruggen der Stat helffen, als ander vnnser Burger, die der Freyung vmb die Stewer nicht inhabent, Wir thun auch die gnade vnnsern Burgern von Laybach, Wer die sind, die In gellten sullen, vnnd des an laugen

sind, vnnd in nicht geltent, dass sie dieselben vnnd Ir Gut verbitten mügen in der Stat, vnnd dass in vergolten werde, oder ein Recht von in darumben widervare in der Stat ze Laybach, als sie auch des habent offen brieffe seliger gedechtnus weilant Kunig Hainrichs von Beheim vnnsers Oheims, Auch haben wir den egenannten vnnsern Burgern die gnad gethan, vnnd tun auch für vnns vnnd vnnser Erben das die zwölf gsworn, alle Jar ainen erbarn Man gesezzen in der egenannten vnnser Stat ze Laybach ze Irem Richter erwelen, vnnd nemen mögen, wer sie dunket, der vnns in allen gemainlich Armen vnnd reichen der Stat vnnd dem Lande allernuzest vnnd füglichest sey, vnnd wen sie also zu ainem Richter kiesent vnnd ernennt, den sollen wir In ze ainem Richter beleiben lassen, doch also, dass derselbe verhais vnnd gelobe, das er rechtlich vnnd gemainlich richte, vnnd das recht tu vnnd widervaren lasse, vngevarlich dem Armen, vnnd dem Reichen, vnnd dass er auch vnns, vnnsere Recht vnnd Gerichte vesteklich Inne habe, vnnd halte, on al geuar. Wenn wir auch kuntlich beweiset sein, dass sie das also mit guetter gewonhait von alter herbracht haben, darzu wollen vnnd mainen wir, auch das die egenannten vnnser Burger von Laybach von ir kaufmannschafft vnnd habe, wie die genannt ist, nit geben sullen die newen Maut, die weiland vnnser lieber Brueder Herczog Rudolf selig von sandt Veit in Kerndten daselbs hin gen Laybach gelegt hat, denn nur allein die alten Maut sullen sie davon geben, als das von alter herkomen ist, one geuerde. Die vorgeschriben vnnser Burger von Laybach sullen auch die egenannten gnad, vnnd alle andere Ire Recht, Freyhait, gute vnnd löblich gewonhait, die sie von allter habent herbracht, vnnd gehabt, niessen, haben, vnnd dabey beleiben, one alle hindernusse, vnnd Irrung, als wir der egenannt Herczog Albrecht in vormals darumbe sunderlichen vnnsern brief gegeben haben. Wann wir in vnnd der egenannten Stat ze Laybach die alle gemainlich, vnnd ir iekliche besunderlich bestett haben, vnnd bestetten auch wizzentlich für vnns vnnd alle vnnser Erben vnnd nachkommen. Dauon gebietten wir ernstlich bey vnnsern hulden vnnsern getrewen lieben Cuneraten von Kreig, ietzundt vnnsern Haubtmann in Krain, oder wer fürbas vnnser Hauptmann da ist, oder wirdt, dass er die vorgenannten, vnnser Burger bey den egenannten Gnaden, Freyhaiten, vnnd gutten gewonhaiten von vnnsern wegen vestiklich halte, vnnd schirme, vnnd Inen daran kainen mual noch Irrung tu, noch yemannd gestatte zu thun in khainem weg. Wann wir das ernstlich also mainen, vnnd wollen. Mit Vrkhundt dits briefs Besigelt mit ynnsern anhangenden Insigeln, Der geben ist ze Laybach an aller heilligen tag. Nach kristus Geburde dreuzehenhundert Jar vnnd darnach in dem Siebenzigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 5.)

9. Leopold, von Gottes Gnaden Herzog zu Oesterreich etc., macht zu Spital in Kärnten am Dinstage nach Michaeli 1376 bekannt, dass er den Bürgern von Laibach erlaubt habe, mit „allerlei Kaufmannschaft" nach Steyer und Kärnten Handel zu treiben, nur allein nicht mit dem Weine von Pettau, den er ihnen nicht erlaube.

Wir Leupoldt von Gottes gnaden Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kerndten vnnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc. Entbieten vnnsern getrewen lieben N. allen Lanndtherrn, Rittern vnnd Knechten, Purggrafen, Richtern, vnnd allen andern vnnsern Ambtleuten, vnnd vnderthanen, den diser brief gezaigt wirdet, vnnser gnad vnnd alles gut. Wir lassen euch wissen, das wir vnnsern getrewen N. den Bürgern gemainlich von Laybach erlaubt haben, das sie mit allerlay Kaufmannschafft in vnnser Lannd geen Steyer vnnd geen Kerndten vnnd wider daraus gegen Laybach gearbeiten mügen, one allein mit Wein von Pethaw, den wir in nicht erlaubt haben. Davon empfehlen wir Euch allen vnnd Ewer yegelichen, sonnderlich vnnd wellen ernstlich, das Ir In an der egenannten Irer Kaufmanschafft vnnd arbait kain beschwerung tut, in khainen weg, daran thut Ir genzlich vnnsern willen. Geben zu dem Spitellein in Kerndten am Fritag nach Michael Anno domini Milesimo Trecentesimo septuagesimo sexto.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 68.)

10. Albrecht, von Gottes Gnaden Herzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten und zu Krain, Graf zu Tirol etc., gebietet zu Wien am Dinstage vor Ostern 1377, dass die Rechtspflege in Laibach nach alten Rechten und Gewohnheiten ausgeübt werden solle.

Wir Albrecht von Gotts gnaden Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kerndten, vnnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc. Entbietten vnnsern getrewen lieben Chunraten dem Kreiger, Hauptmann in Krain, Vnnser gnad

vnnd alles guets. Vnnser getrewen N. der Richter von Laybach hat vnns fürbracht, wie man im grossen vnwillen vnnd beswerung tu an demselben vnnsern gericht, wider die alten recht vnnd gewonhait. Da empfelhen wir dir vnnd mainen gar ernstlich, dass du das nicht gestattest, vnnd denselben vnnsern Richter, oder wer vnnser Richter daselbs ze Laybach wirdt, bei demselben Gericht vestigelichen haltest, vnnd schirmest, in aller der masse, als es von alter herkommen ist, vnnd nicht gestattest, dass vnns von yemannd khain gewalt noch Ingrif daran wideruare in khainem weg, Wann wir das genzlich also mainen. Geben zu Wienn an Erhtag vor dem heilligen Ostertag Anno Im sieben vnnd siebenzigisten.

(Im Priv. - Buche der Stadt Laibach sub Nr. 17.)

11. Albrecht, von Gottes Gnaden Herzog zu Oesterreich, zu Steyer und zu Kärnten, gestattet zu Wien am Dinstage nach Pfingsten (ohne Jahreszahl) dem Richter, Rathe und den Bürgern zu Laibach, eine Fleischbank zu errichten und einen Meister dazu zu nehmen.

Wir Albrecht von Gottes gnaden Herczog ze Oesterreich, ze Steyer vnnd ze Kerndten. Entbieten vnnsern getrewen N. dem Richter, dem Rathe, vnnd den Purgern ze Laybach, Unnser gnad vnnd alles gut. Eur Potschafft, so Ir vnns gethan habt, vmb ein newe Fleischpankh zu machen, vnnd vmb ainen Maister darzu, haben wir wolverstanden, vnnd lassen Euch wissen, mit wen vnnser Stat gepessert mag werden, dass wir das gern sehen, vnnd darumb seind, demnach es euch vnnd dem Lannde ain notturft ist, haben wir euch erlaubt, vnnd erlauben euch noch ain Fleischpankh zu machen, vnnd ainen Maister darzu zu nemen. Geben zu Wienn an Eritag in den Feyertagen zu Pfingsten, vnsern getreuen N. dem Richter, N. dem Rath, vnnd den Purgern zu Laibach.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 71.)

12. Leopold, von Gottes Gnaden Herzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten und zu Krain, Graf zu Tirol, Markgraf zu Treviso etc., befiehlt zu Neustadt am Samstage vor Invocavit 1383 den Bürgern von Laibach die Wahl eines neuen Stadtrichters, welcher dem damaligen Vicedom zu Laibach, Jacob der Ramung, verantwortlich sein solle.

Wir Leupoldt von Gottes gnaden Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kärndten und ze Krain, Grafe ze Tyrol, Marggraf ze Teruis etc. Entbieten vnsern getrewen lieben N. den geswornen, vnnd den Bürgern gemainlich ze Laybach vnser gnad, vnnd alles gut. Als Ir daher etwo lang on ainen Richter gewesen seit, Also empfelhen wir Euch vnnd schaffen auch ernstlich, dass Ir unverzogenlich zu ain andern zeit vnnd ainen Bidermann under ewch zu ainem Richter welet, vnnd sezet, alss das von alter herkomen ist, vnnd denselben Richter dann fürbringt, vnnd antwortet, vnserm Vitzdomb ze Laybach Jacoben dem Ramung, dass der in dann von vnsern wegen bestet, als Recht ist, und das nicht lasset. Das ist vnser maynung. Geben zu der Newestat an Sambstag vor Invocavit Octuagesimo tertio.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 25.)

13. Leopold, von Gottes Gnaden Herzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten und zu Krain, Graf zu Tirol, Markgraf zu Treviso etc., gebietet zu Klosterneuburg am Montage nach dem Sonntage Reminiscere 1383 dem Conrad von Kraig, Landeshauptmanne in Krain, den Bürgern von Laibach bei der Wahl des Richters und Rathes den freien Willen zu belassen.

Wir Leupoldt von Gottes Gnaden Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kerndten, vnnd ze Krain, Grafe ze Tyrol, Marggraf ze Teruis etc. Entbieten vnserm lieben getrewen Cunraten von Kraig, Haubtmann zv Krain, oder wer an seiner stat ist, vnser gnad, alles gut. Unss haben fürbracht, vnser getrewen die Bürger von Laibach, wie sie dir gelobt haben, das sie kainen Richter noch Rath on deinen willen erwelen, noch nemen sullen, haben

sie uns yezund mit vnsers lieben Bruders, Herczog Albrechts, vnnd vnserm brief beweiset, das sie sunst ainen Richter vnnd Rath nach vnserm vnnd iren nuz Pillich erwehlen, vnnd nemen mugent, vnnd ist In das mit sambt andern rechten vnnd Freyheiten, die sie habent mit denselben brief bestat. Dauon empfelhen wir dir ernstlich, das du die gelobe, die sie dir also gethan haben, ablassest, vnnd in an der Erwellung, die sie also nach der Statgewonhait tun sollen, fürbas kain irrung noch beswerung tust in khain weiss, als wir dir getrawen, das dieselben vnser Burger der Hochgeborn Fürstin vnser lieben Gemahlin, frawen Viridin von Maylan vnnd Iren Vatter, vnnserm lieben Schweher vnnd seinen Erben vmb Ir Morgengab vnnd haimbstewer, vnnd auch dir darumb an Ir stat gebunden sind, das sullest sie pillich stet halten vnnd volfüra angeferds, vnnd auch dir darin gehorsam sein, wann wir das also mainen.

Geben zu Newenburg Klosterhalb am Montag nach dem Sontag Reminiscere Anno Im drey vnnd achtzigisten.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 26.)

14. Leopold, von Gottes Gnaden Herzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten und zu Krain, gebietet zu St. Veit am Samstage nach St. Georgi-Tage 1385, dass der damalige Landeshauptmann von Krain, Hanns von Tybein, darauf sehen solle, dass den Bürgern von Laibach durch ihre gewöhnlichen Gerichte Recht und Schirm widerfahre.

Wir Leupoldt von Gottes gnaden Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kerndten, vnnd ze Krain, Grafe ze Tyrol etc. Entbieten vnnsern getrewen lieben Hannsen von Tybein, Haubtman In Krain, oder wer den zu den Zeitten an seiner stat ist, Vnnser gnad vnnd alles gut. Vnns haben fürbracht vnnser getrewen N. die Bürger von Laybach, wie In etlich Herrn vnnd Edllewt in Ire Gericht griffen, vnnd in die einziehen, Empfelhen wir dir vnnd wollen ernstlich, dass du dieselben vnnser Bürger von Laybach bey Iren genannten Gericht vestiglich haltest, vnnd schirmest, alss das von alter herkomen ist, vnnd In es dawider niemandt entzichen, noch beschrenken lassest, in khain weiss, das ist ganzlich vnnser mainung. Geben zu Sand Veit am Sambstag nach Sand Jorgen tag. Anno etc. Im fünf vnnd achzigisten.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 18.)

15. Leopold, von Gottes Gnaden Herzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten und zu Krain, Graf zu Tyrol etc., befiehlt zu St. Veit in Kärnten am Samstage nach St. Georgi 1385, dass jene Hausbesitzer innerhalb des Burgfriedens der Stadt Laibach, welche keine Steuern entrichten, auch das der Stadt zuständige Holz- und Weiderecht nicht zu geniessen haben.

Wir Leupoldt von Gottes gnaden Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kerndten, vnnd ze Krain, Grafe ze Tyrol etc. Entbietten vnnsern getreuen lieben N. dem Richter, vnnd N. dem Rath ze Laybach, vnnser gnad unnd als gut. Wir empfelhen E. W. vnnd wollen ernstlich, das ir alle die, die in ewren Burgfried heuser bewont, vnnd gesessen sind, vnnd mit ew. nicht diennen noch stewern wollent, derselben ewer Stat Gemain Holz vnnd Waid, nicht nuzen noch niessen lasset, vnnd in die vnnd allen amdern gewerff versaget, vnnd verpietet. Das ist gänzlich vnnser mainung. Geben ze Sand Veit in Kherndten an Samstag nach Sandt Jergen tag Anno Octuagesimo quinto.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 6.)

16. Albrecht, von Gottes Gnaden Herzog zu Oesterreich, macht zu Wien am Dinstage vor St. Martin-Tag 1389 bekannt, dass er den Bürgern von Laibach gestattet habe, mit venetianischen Waaren nach Wien und nach andern Städten, und sonstigen Märkten seiner Lande Handel zu treiben, ausgenommen mit den, mit Verbote belegten Waren.

Wir Albrecht von Gottes gnaden Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kerndten vnnd ze Krain, Graue ze Tyrol etc. Entbieten vnnserm getreuen lieben N. allen vnnsern Haubtleuten, Landtherrn, Rittern, vnnd Knechten,

Pflegern, Purggrauen, Richtern, Stetten, Merkhten, Mauttnern, Ambleuten, vnnd anndern vnsern vnderthanen vnnd getreuen, denn der brief gezaigt wirdt, vnnser gnad vnnd alles gut. Alss wir vnsern getreuen lieben vnnsern Bürgern von Laybach gunnet, vnnd erlaubt haben, dass sie mit Venedigischer hab vnd all Kaufmannschaft arbaiten, vnnd die gefüren mögen, her gen Wien vnnd in all annder vnser Stat vnnd Merkht überall in vnnsern Landen aussgenomen beschlagen Waar, die sie gen Pettaw mit füren sollen. Gebieten wir ew.. allen vnnd wellen, auch ernstlich, dass ir in dawider khain irrung noch unwill tut, Sonnder dass Ir Sie damit sicher vnnd on all beswerung arbaiten lasset. Wann wir das ernstlich maynen. Geben zu Wienn am Erichtag vor Sandt Merten tag Anno domini etc. Octuagesimo nono.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 69.)

17. Albrecht, von Gottes Gnaden Herzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten und zu Krain, Graf zu Tirol etc., befiehlt zu Wien am Dinstage vor St. Martin-Tag 1389, dem Hanns von Tybein, Landeshauptmanne von Krain, alles ungesetzmässige Handeltreiben der Bauern auf dem Lande abzustellen, weil dadurch der Kaufmannschaft, den Städten, Märkten und Häuthen Schade zugefügt wird.

Wir Albrecht von Gotsgnaden Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kerndten, vnnd ze Krain, Graue ze Tirol etc. Entbieten vnserm getrewen lieben Hansen von Tybein, oder wer ye vnnser Hauptmann in Krain ist, oder wirdt, vnser gnad vnnd alles gut. Wir haben vernomen, dass etlich gepawern auf dem Lande, in dein Haubtmannschaft vnnd Pflege offt vnnd dik treiben solch ungewenlich kaufmannschaft, die vnnsern Steten vnnd Merkhten, vnnd auch vnns an vnnsern Mauten gar schedlich sein, darumb empfelhen wir dir ernstlich vnnd wellen, das du allen gepawern auf dem Land solch vngewönlich Kaufmanschafft, die vns vnsern Stetten vnnd mautten schedlich sein, von vnsern wegen vndersteest, niderlegest vnnd verrufest, alss auch das vormaln wir, vnnd vnser lieber Bruder Herczog Leupoldt selig, mit vnnsern offen brief geschafft vnnd verpoten haben. Geben zu Wien Am Erichtag vor Sannt Mertten-Tag Octuagesimo nono.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 35.)

18. Albrecht von Gottes Gnaden, Herzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten und zu Krain, befiehlt zu Wien am Feste Mariä Geburt 1393 seinem Landeshauptmanne in Krain, Hermann Grafen v. Cilly, dass die Bürger von Laibach nur von ihrem competenten Richter vorgeladen und gerichtet werden dürfen.

Wir Albrecht von Gottes gnaden Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kerndten vnnd ze Krain, Grafe ze Tyrol etc. Entbieten dem Edlen vnnsern lieben getrewen Graf Hermann von Cilly, vnnserm Hauptmann in Krain oder wer ye kunfftigelichen vnnser Haubtmann da wirt, vnnser gnad vnnd alles gut. Vnns haben fürbracht mit klag vnnser getrewen lieben N. die Purger von Laybach, gemainlich, wie man etlich Ir mitpurger vnnd vnnderthan in die Hoffschrann daselbs lade, vnnd sie darin beklag, vnnd auch von In Richte. Empfelhen wir dir gar Ernstlich vnnd wellen, dass du von kainem der genannten vnnser Stat Bürger, es sey Fraw oder Mann, fürpasser nicht richtest, noch sie von In khain recht vorgeen lassest. Wann wir mainen, das sie sich niemand verantworten, denn vor Iren Richter vnnd Rath daselbs zu Laybach. Geben zu Wienn an vnnser Frawen tag Nativitatis, Anno domini etc. Nonagesimo tertio.

(Im Privilegienbuche der Stadt Laibach sub Nr. 19.)

19. Wilhelm von Gottes Gnaden Herzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten und zu Krain, Graf zu Tirol etc., gebietet zu Wien am Freitage vor St. Agnesen-Tag 1397, dass die Bürger von Laibach in gerichtlichen Angelegenheiten nur dem dortigen Stadtrichter unterstehen.

Wir Wilhelm von Gotsgnaden Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kerndten vnnd ze Krain, Graue ze Tyrol etc. Bekennen, das wir vnnsern getrewen lieben N., den Rath, vnnd N. den Bürgern gemainlich vnnserer Stat

ze Laybach die gnad gethan vnnd thun, auch wissentlich mit dem brife, wer zu Gerichts zusprechen hat, das sie darumb nindert sullen zu Recht steen, dann vor Irem Statrichter. Mit Urkundt diss brifs. Geben zu Wienn an freytage vor Sandt Agnesentag Anno Domini Millesimo trecent. nonagesimo septimo.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 21.)

20. Wilhelm von Gottes Gnaden Herzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten und zu Krain, Graf zu Tirol etc., gebietet zu Wien am Mittwoch nach dem Sonntage Misericordia Domini 1397, dass ein jeder in Laibach aufgestellte Richter seinem Vicedom in Krain verantwortlich sei.

Wir Wilhelm von Gotsgnaden Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kerndten vnnd ze Krain, Grave ze Tyrol etc. Bekennen alss von alter her, ein yeglicher vnnser Richter ze Laybach sich verantwort hat, vor vnnserm Vitztum in Krain. Also mainen vnnd wollen wir noch gar ernstlichen, wer zu vnnserm Richter ze Laybach hat zusprechen, vmb wer das sey, der das tu, vor vnnserm Vitzdomb in Krain, als das von alter herkommen ist, vnnd nindert annderswo. Mit Urkund diss brifs. Geben zu Wienn am Mittichen nach dem Sonntag Misericordia Domini etc. Nonagesimo septimo.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 20.)

21. Wilhelm von Gottes Gnaden Herzog von Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten und Krain, Graf zu Tirol etc., befiehlt zu Wien am Mittwoche vor Luciae Virginis 1397, dem Hermann Grafen von Cilli, Landesnaupimanne von Krain, dass er den Bürgern von Laibach gestatten soll, aus den Forsten und Waldungen nach ihrem Bedarfe Holz auszuführen, wozu sie schon von Alters her berechtiget waren.

Wir Wilhelm von Gotsgnaden Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kerndten vnnd ze Krain, Graue ze Tyrol etc. Entbieten dem Edlen vnnserm lieben getrewen Graue Hermann von Cilly, vnnserm Haubtmann in Crain, oder seinem Verweser an seiner Statt, vnnser gnad vnnd alles gut. Wir empfehlen dir erstlich vnnd wollen, das du vnnser Bürger zu Laybach auss den Vorsten vnnd Welden, Prennholz on all Irrung lassest fuern, vnnd nemen, als das von Alter mit gewonhait herkhomen ist, vnnd auch also, Alss das verlassen ist, da wir am negsten zu Laybach sein gewesen. Wann wir das ernstlich maynen. Geben zu Wienn am Mittichen vor Lucie virginiss Anno etc. Nonagesimo septimo.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 80.)

22. Thomas Mocenigo, Doge zu Venedig, gestattet am 9. September 1408 der Bürgerschaft von Laibach, im deutschen Hause zu Venedig, Handel zu treiben.

Thomas Mocenigo, Dei Gratia Dux Venetiarum etc. Egregiis et Nobilibus Viris, Iudici Consilio et Communi Civitatis Laybaci, Amicis nris. carissimis salutem et sincere dilectionis affectum. Venit ad pntiam. nostram parte ura. cum literis, Illustris fratris nri. carissimi, Dni. Ernesti Archiducis Austriae etc. Domini vri., prudens vir Nicolaus Scriptor Civitatis urae. Et cum magna instantia a nostro Dominio de grae. postulavit, ut nos ac Cives et mercatores vri. ad Civitatem nram. Venetiarum cum suis rebus et mercationibus venientes tractarentur et expedirentur, per viam Fontici nostri Theothonicorum, sicut alii subditi praefati Dni. Ducis expediuntur. Nos quidem tam intuiti praefati Domini vri. quam pp. benevolentiam et amorem, quem ad vos et Communitatem vram. gerimus, quia tenuimus et tenemur Nos bonos amicos, et benevolos nros., non obstante ptalis. concessio ad introitus et datia Civitatis nrae. Venetiarum, nrique Dominii, non modicum sit damnosa. Nihilominus cupientes praedicto Dno. vro. Fratri nro. carissimo a vestrae Communitati, quam sincere diligimus complacere, Concessimus atque concedimus, et firmiter statuimus, quod Cives et mercatores vri. de Laybaco Venetias venientes cum mercationibus et bonis suis tractentur de cetero, et expediuntur, alij Theothonici in nri. Theothonicorum per modum et per observantia hujus gratiae et concessionis nrae. dedimus

ordines opportunos uris. Officialibus ad hujusmodi negotia deputatis, sperantes firmiter, quod omnes cives, subditi et fideles nri., ad partes vras. accedentes, et conversantes, favorabiliter, liberaliter et benigne in omnibus suis negotiis tractabuntur.

Datum in nostro Ducali Palatio, die IX. Septembris Indictione XII. MCCCCVIII.

Egregiis et Nobilibus Viris Iudici Consilio et Communi Civitatis Laybaci, Amicis nostris carissimis *).

23. Ernest, von Gottes Gnaden Erzherzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten und zu Krain, Graf zu Tirol etc., gebietet zu Botzen am Samstage nach Frohnleichnams-Tage 1416, durch Ulrich Schenk von Osterwitz, Landeshauptmann in Krain, dass alle adeligen Besitzer von Häusern in der Stadt Laibach, dieselben stiftlich (sic) machen sollen, damit die an dieselben zuständigen Rechte ihm und der Stadt Laibach zukommen, auch sollen dieselben an der Aufbauung der Mauern und Befestigungen mithelfen.

Wir Ernst von Gotsgnaden Erzherzog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kerndten vnnd Krain, Graue ze Tyrol etc. Entbieten vnnserm lieben getrewen Ulrichen dem Schenkhen von Osterwiz vnnserm Haubtmann in Krain vnnser gnad vnnd alles gut. Wir empfelhen dir vnnd wollen ernstlich, das du mit N. allen Edlen leutten die Heuser in vnnser Stat ze Laybach haben, von vnnsern wegen shaffest, dass dieselben Ire Heuser für sich, vnnd on verziehen besetzen, Pawen, vnnd Stifftlich machen, damit vnnss vnnser dienst vnnd der obgenannten vnnser Stat, Ire Recht dauon widerua-ren vnnd geuallen, vnnd auch die Stat Mauer an denselben Iren orten Mauren, bevesten vnnd bewaren. Damit vnnss an derselben vnnser Stat kain Schadt dauon beshehe, welch aber das unverzogenlich nicht thun wollten. So haben wir vnnsern egenannten Burgern erlaubt, sich derselben Heuser zuunderwinden, vnnd die Stifften vnnd Pawen zu vnnserm nuz, oder ganz nider zubrechen, vnnd die Stat Mauer an derselben orten zu paven, vnnd zu machen, damit dieselb vnnser Stat dauon bewart sey.

Geben zu Bozen am Samztag nach Gotsleichnamstag Anno Domini etc. Sextodecimo.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 7.)

24. Ernest, von Gottes Gnaden Erzherzog zu Oesterreich etc., gestattet zu Botzen am Samstage nach Frohnleichnams-Tage 1416, den Bürgern von Laibach die Errichtung einer Fleischbank, in welcher an zwei Tagen in der Woche, am Mittwoch und am Samstage Fleisch verkauft werden soll, und gebietet zugleich dem Ulrich Schenk von Osterwitz, Landeshauptmann in Krain, die Bürger von Laibach bei ihren diessfälligen Gerechtsamen zu schirmen, und nicht zu gestatten, dass denselben bei ihren diessfälligen Rechten irgend ein Nachtheil zugefügt werde.

Wir Ernst von Gotsgnaden Erzherczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kerndten vnnd ze Krain, Graue ze Tyrol etc. Bekhennen, dass vnns die Erbarn Weisen vnnser getrewen lieben vnnser Bürger gemainlich Arm vnnd Reich, vnnser Stat zu Laybach haben fürbracht, vnnd lassen zu erkennen geben, wie sie grossen mangel, geprechen, vnnd tewrung haben an Fleisch, des sie Ir benuzen nicht gehaben möchten, vnnd batten diemutegilich, dass wir In das gnedigelich geruhten zu wenden, vnnd sie darin fürsehen, haben wir angesehen den merklichen vnnd nutzperlichen paw, So dieselben vnnser Bürger an derselben vnnser Stat Laybach gegenwertigelich, vnnd haben in dardurch vnnd durch gemaines nutzens vnnd frommen willen Armen vnnd reichen vnnd meingelichs vnnd auch von sondern gnaden die gnad gethan, vnnd thun auch wissentlich mit dem brief, dass sie nun hiefür vnns auf vnnser, oder vnnser Erben widerrufen gemain Fleischpankh in derselben vnnser Stat machen, vnnd setzen sollen vnnd mögen, darine ein yeglicher ab dem Lannd, an allen Markttagen, zweien in der Wochen, an dem Mittichen vnnd Samztag fleisch verkhauffen vnnd dahinbringen soll vnnd mag, on menigelichs Irrung vnnd Hindernuss on gewerd. Dauon gebieten wir vnnserm lieben getrewen Ulrichen dem Schenkhen von Osterviz, vnnserm gegenwertigen Haubtmanu oder Verweser daselbs wirdet, vnnd wollen ernstlich, dass er die obgenannten vnnser Bürger zu Laybach bey dieser vnnser gnad vestigelich halte vnnd scherme, vnnd von Vnnser wegen nicht gestatte noch verhenge, dass in yemand khainerlay Irrung darwider tu, in khainen weg, das ist vnnser ernstliche mainung, doch vnns auf widerrufen, als vorberürt ist. Mit Urkhundt diss

*) In dem von Erzherzog Carl (1566) unterzeichneten Privilegien-Buche kommt diese Urkunde nicht vor; in einer Copie des Priv.-Buches ist sie jedoch sub Inv.-Nr, 105; auch habe ich diese Urkunde selbst gelesen.

Dr. Klun.

briefs. Geben zu Bozen am Samstage nach Gotleichnahmstag, Nach Christi geburde in dem vierzehenhundertisten vnnd Sechzehenden Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 73.)

25. Ernest, von Gottes Gnaden Erzherzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten und zu Krain etc., befiehlt zu Botzen am Samstage nach Frohnleichnamstag 1416 dem Ulrich Schenk von Osterviz, Landeshauptmanne von Krain, er solle den Prälaten, Klöstern, Pfarrern, Landleuten und Insassen schaffen, dass sie den Bürgern der Stadt Laibach bei dem Baue der Stadt mit Kalk- und Steinfuhren, und auf sonstige Art hilfreiche Hand leisten sollen.

Wir Ernst von Gottes gnaden Erzherzog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kärndten vnnd ze Krain etc., Graue ze Tyrol etc. Entbietten vnserm lieben getrewen Ulrichen dem Schenkhen von Osterwiz, vnnser Haubtmann in Krain vnnser gnad vnnd alles gut. Alss yetzund die Erbarn Weisen vnser getrewen lieben N. die Burger gemainigelich vnnser Statt ze Laybach an derselben vnnser Stat merklich vnnd vest Pawen, darzu zu Hilff vnnd furderung not ist, Also empfelhen wir dir ernstlich, das du mit allen Prelaten, Clöstern, Pfarren vnd cristlichen Leuthen, Handlouten vnnd vmbsessen von vnsern wegen schaffest, vnnd begerest, das sie mit Iren Leuten schaffen den obgenannten vnnsern Burgern, an solichen Paw hilflich vnnd dienstlich zu seyn, mit Khalkh vnnd Stain zufuere, vnnd Greben helffen zemachen, vnnd sie des nicht setzen, des wollen wir In mit sondern gnaden vnnd furderungen nicht vergessen, vnnd dar Inne solle aussgezogen seyn, der Teutschen Herrn daselbs ze Laybach Leut, Wann derselb Comendor Vnns gehorsam ist, lassen zu Pawen vnnd zu Maurn an seinen orttern, wie wir des begern vnnd schafen. Geben zu Potzen am Sambstag nach Gottsleichnambstag, Anno quadringentesimo decimo sexto.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 77.)

26. Ernest, von Gottes Gnaden Erzherzog zu Oesterreich etc., gestattet zu Wiener-Neustadt am Dinstage nach dem Palmsonntage 1418, dem Georg Haugenreutter, Pfarrer zu Laibach, und dem Richter, Rathe und der Bürgerschaft zu Laibach, auf deren Ansuchen eine Schule bei der Kirche des heil. Nicolaus zu errichten, indem eine solche vor Jahren schon dort bestanden habe, aber durch die Nachlässigkeit der vormaligen Pfarrer und der Bürgerschaft eingegangen sei.

Wir Ernst, von Gottes gnaden Erzherzog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kerndten vnnd ze Krain, Grafe ze Tyrol etc. Bekhennen, dass für uns komen der Ersam vnnser lieber Andechtiger, vnnd getrewer Jerg Haugenreutter, Pfarrer zu Laybach, vnser Rath und der Erbarn Weisen vnser getrewen lieben N. der Richter, Rath vnd N. die Burger gemainiglich vnser yezgenannter Statt Laybach, vnd gaben vns zu erkennen, wie vor Zeiten ain Schuel in derselben vnser Statt bey Sant Niclas Kirchen gewesen wer, vnd die wär aber von Lessigkeit vnd Unordnung wegen bey Weillandt Iren vordern Pfarrern vnd Burgern abgangen, vnd batten vns diemutiglich, das wir In gunnen vnd erlauben wolden, das sie wyder ain Schuel zu der egenannten Kirchen Sant Niclas Pawen, machen vnd erheben möchten, wann das ain gemainer nuz wer, vnd wirde auch der Gottesdienst derselben Kirchen dester grösser vnd lobsamblicher, haben wir angesehen Ir gerecht erbeten, vnd auch den gemainen nuz vnserer benannten Statt, vnd sonderlich, das der Gotesdienst mit Singen vnd lesen, in Sant Niclas Kirchen daselbst dester löblicher andechtiger vnd fleissiger gehalten vnnd volbracht werde, vnnd haben dadurch vnnd von sondern Gnaden den obgenannten N. Pfarrer vnd Burgern gegunnet, vnd erlaubt, das sie ain Schuel zu der offtgenannten Kirchen Sant Niclas daselbst zu Laybach wider machen, pawen vnd erheben sullen vnd mögen, wann wir In vnd Iren nachkhomen, die von fürstlicher macht vnd myltigkheit geben wissentlich in Crafft diss brifs di hinfür ewigkhlich zu halten mit allen Eeren, rechten, gnaden, Freyhaiten vnd gewonhaiten, alss von Alter herkhomen ist, on menigelichs Irrung vnd hindernuss on geuerde. Dauon gebietten wir ainem yeglichen vnserm Hauptmann vnnd Vitzdomb in Krain, wer die yezu den Zeitten sind, vnd wollen ernstlich, das sie den vorgenannten Pfarrer vnd vnser Burger gemainiglich zu Laybach vnd Ir nachkhomen bey der obgenannten Schuel vnd diser vnserer gab vnd gnad von vnsern wegen vestigelich halten, vnd Schermen, vnd nicht gestatten, das In yemand khainerley Irrung, Inuell oder Beswerung daran tu, in khainerley weiss, dass ist vnser ernstlich mainung. Mit urkundt diss briefs. Geben zu der Neustat am Erihtag nach dem heil. Palmtag. Nach Christi geburt in dem vierzehenhundertigisten vnd ackzehenden Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 75.)

27. Ernest, von Gottes Gnaden Erzherzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten und zu Krain, Graf zu Tirol etc., bestätiget, erneuert und bekräftiget zu Neustadt am Mittwoch nach St. Ulrichstag 1418 der Stadt Laibach, die derselben vom Heinrich, Könige von Böhmen (im J. 1320), und von den Herzogen Albrecht und Leopold (im J. 1370) verliehenen Briefe und Privilegien, in allen ihren Puncten und Artikeln.

Wir Ernst von Gottes gnaden Erzherzog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kärndten vnnd ze Krain, Grave ze Tyrol etc. Bekhennen, das für vnns kommen die Erbarn weisen vnnser getrewen lieben N. die Burger gemainlich vnnser Stat ze Laybach, vnnd baten vnns, mit fleissiger Bette, das wir In geruheten zu bestetten zween brief, die sie hielten über Ir Recht, Freyhait, gnad vnd gut gewonnhait, Von Weillent den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten König Heinrichen von Behaimb, Herczogen in Kärndten, vnnd von vnnserm lieben Herrn Herczog Albrechten vnnsern Vettern, vnnd Herzog Leupoldten vnsern Vatter löblicher gedechtnus, den Got gnad, Herczogen zu Oesterreich etc. Haben wir gnediglich angesehen Ir gerecht vnd Erbar bet, vnd haben In durch aufnemens willen, vnd durch sundern gnaden, vnnd auch nach Rath vnser Ret, die obgeschrieben Zween brief vnnd Priuilegij mit allen Iren Puncten vnd Artikhln, die darinn sind begriffen, von fürstlicher Macht vnd miltigkait gnedigelich bestet, verneurt, vnnd becrefftiget, vernewen becrefftigen vnnd bestetten auch die wissentlich in krafft diess briefs, was wir In zu Recht daran bestetten, vnnd becrefftigen sullen, vnnd mögen vnnd maynen, vnnd wellen, das dieselben brief hinfür ewiglich bey allen Iren krefften beleiben, vnnd von menigelichen gehalten werden in aller der mazz, als sie von wort zu wort hier Inne verschriben weren, die in auch weillendt vnser lieber Brueder Herczog Wilhalm selig gedechtnuss mit seinem brief auch hat bestät. Dauon gebietten wir vnserm lieben getrewen Ulrichen dem Schenkhen von Osterwiz vnnserm Haubtmann In Krain oder wer dann ye zu den Zeiten vnnser Haubtmann daselbst Ist vnnd darzu allen anndern vnnsern Haubtleuten, Herrn, Rittern vnnd Khnechten, Pflegern, Vizdomben, Burggrafen, Richtern, Burgern, Mautnern, Zollnern vnnd allen andern vnnsern Ambtleuten vnnd vnnderthannen, den diser brief gezaiget wirdt, vnnd wellen ernstlich, das sie die vorgenannten vnnser Burger ze Laybach bey den egenannten briefen, Gnaden, Rechten, Freyhaiten vnd gutten gewonhaiten, vnnd bey dieser vnserer bestattung halten, vnnd schermen, vnnd In daran khain Irrung nicht tun, noch yemant tun lassen in khain weg. Das ist vnnser ernstlich mainung. Mit Urkund diess briefs. Geben zu der Neuestat am Mittichen nach Sandt Ulrichstag, des heylligen Bischofs. Nach kristi gepurd In dem Vierzehenhundertisten vnnd achzehenden Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 8.)

28. Ernest, von Gottes Gnaden Erzherzog zu Oesterreich etc., gebietet zu Neustadt am Dinstage nach Joannis ante Portam Latinam 1420 dem Ulrich Schenk von Osterwiz, Landeshauptmanne von Krain, dass er in der Klagssache der Witwe des Andreas v. Apfalterer gegen die Bürgerschaft von Laibach wegen einer von beiden Theilen angesprochenen Gemeinde und eines Waldes keinen Rechtsspruch thun, sondern die gedachte Klägerin mit ihren Anforderungen hinweisen sollen.

Wir Ernst von Gottes gnaden Erzherzog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kärndten vnnd ze Krain, Grave ze Tyrol etc. Entbieten vnnserm lieben getrewen Ulrichen Schenk von Osterwiz, vnnserm Haubtmann in Krain, vnser gnad vnnd alles gut. Alss weillent Andreen des Apfaltrer Wittib auf ain gemain vnnd Wald die zu Herttenberg gehören soll, alss sie maynet, die aber vnnser ist, vnnd zu vnnserer Stat Laybach gehört, vor dem in vnnser Landtschran daselbs zu Laybach mit klag komen ist, also empfelhen wir dir ernstlich vnnd wollen, das du vmb dieselben klag vnnd zuspruch so die benannt Apfaltrerinn darzu maynet, zu heben vnnd khein verhörung nicht thust, noch sich darumb recht vor dein ergeen lassest, sonnder das, sie solch Ir egenennt zuspruch vor vnnser mit Recht suche vnnd austrage, Wann wir die selber hören wollen, vnnd Ir darumb recht widerualen lassen, ob sie des begert, nachdem vnnd die obgenant Gemain vnnd Wald vnnser ist, vnnd zu vnnser egenannten Stat Laybach gehöret, als oben beruert. Das mainen wir. Geben zu der Neustat am Eritag nach Johannis ante portam Latinam. Anno Domini etc. Quadringesimo Vicesimo.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 63.)

29. Ernest, von Gottes Gnaden Erzherzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten und zu Krain, Graf zu Tirol etc., entscheidet zu Laibach am St. Oswaldstage 1421, einen langwierigen Process zwischen Georg Herwart und Diepold v. Auersperg, eines — und den Bewohnern von Igg und deren Consorten andern Theils — wegen Wald- und Gemeinderechtes.

Wir Ernst von Gottes gnaden Erzherzog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kärndten vnnd ze Krain, Grave ze Tyrol etc. Bekennen als wir vnsern getrewen Jörgen Herwarten vnnd Diepolten den Auersspergern ains tails, vnd vnsern Burgern hier ze Laybach vnnd den Leuten gemainlich in dem Tal vnnd der Pfarr ze Ig vnnd Iren mittailen des andern ainen Rechttag auf heut her für vns mit vnnsern briefen beschaiden haben, von solcher Stöss wegen, so sind zwischen In beder seyt, vmb Wald vnd gemain, als das vnnser brief, daran wir In den Rechttag auf heut für vnns haben beschaiden, aigentlich aussweisent, Also sind dieselben bedthaill heut als wir zu Gericht sassen, für vnns khomen, vnnd die obgenannten vnser Burger vnnd leut, vnd Ir mittailen haben geclagt, vnd furgelegt, das Sie vnd Ir vordern, mer dann hundert Jar, Ir suchung mit Zimmerholz vnd Prenholz in den Walden vnd Gemainen darumb sie mit den egenannten Auersspergern stössig waren, gehabt hietten, daran In dieselben Aurssperger Irrung tetten, vnnd sie der an Recht entwert, Ir etlichen Ir Vieh genommen, geuangen, vnnd zu unbillichen diensten vnnd Zinsen genötet vnnd beschetzt, vnnd in anderweg fast beschwert hätten, da entgegen die benannten Auerssperger in antwort komen, vnnd sprechen durch Iren Redner, der Grundt der Weldt vnd gemain, wer Ir Erb vnd setzen der nuz vnnd gewer vnnd daran weren In von den obgenannten vnsern Burgers-Leuten vnnd Iren mittailen vil Irrung beschehen, wider Recht, die hieten sie darauf gepfendet, vnnd sich solcher Irrung wider gehalten, vnd das alles wolten sie weisen heut oder zu tagen, als Recht were, darauf die vorgenannten vnnser Burgers-Leut vnnd Ir mittaile durch Iren Redner darlegten, alles das, so sie hier den benannten Auersspergern geklagt hetten, als das vnser brief, daran wir In den Rechttag auf heut für vnns beschaiden haben, aussweisst, das wolten sie weisen heut oder zu tegen, wie in das erkannt wurd, vnnd seind sie klager weren, Ir weisung gieng billich vor, vnnd das ward von baiden tailn zu Recht gesatzt, darauf fragten wir vnnser Herrn Ret vnnd Landleut was Recht wer, die erkannten zumRechten, sind die kläger sich erpotten habent, zuweisen heut oder zu tegen alles das so dann vnser brief daran wir In den Rechttag auf heut beschaiden haben, Inhalt derselben kläger weisung geen billich für sich vnnd geschah darnach, was Recht sey, darnach batten dieselben kläger zu fragen, Seind In die weisung erkannt were, ob sie Pillich Ir tag darauf hielten, also ward aber zu Recht erkannt, weren sie heut mit Irer weisung nicht berait, so sollten sie die tun, von heut vber vierzehen tag vor vnser, ob wir auf denselben tag in vnnserm Land Krain, so solten sie die weisung tun, aber von vnser von heut vber sechs Wochen, Nachmahln batten dieselben kläger durch Iren Redner zufragen, wie sie doch die obgeschriben klag auf denselben tag, der In erkannt were, weisen solten, darauf ward von den benannten vnnsern Herrn Räten vnnd Landleuten zum Rechten erkannt. Seind die Kläger in dreyerlei wesen sundern, Edelleut, Burger vnnd Pawleut, weisst dann der kläger, ainer der Wappensgenoss wäre, die klag, so in den briefen, daran wir beden tailen den Rechttag auf heut für vns beschaiden haben, begriffen ist, die kläger haben wol geweisst, vnnd geniessen das, vnnd des ist yeglichen tayl ain Zeugbrief erkannt worden. Mit Urkundt dess briefs. Geben ze Laybach an Sand Osswaldstag, Anno Domini etc. Vicesimo primo.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 61.)

30. Ernest, von Gottes Gnaden Erzherzog zu Oesterreich etc., entscheidet zu Laibach am Dinstage nach Mariä Scheidung 1421 einen langwierigen Process zwischen Georg Herwart und Diepold v. Auersperg, eines — und den Bewohnern von Igg und deren Consorten, andern Theils — wegen Wald- und Gemeinderechten.

Wir Ernst von Gottes gnaden Erzherzog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kärndten vnnd ze Krain, Graue ze Tyrol etc. Bekennen als vnser getrewen vnser Burger hie ze Laybach vnnd die Leute gemainigelich in dem Tal vnnd der Pfarr ze Ig, vnd Ir mittailen vor vnser mit dem Rechten Hinz, vnnsern getrewen Jörgen Herwarten vnnd Diepolten den Auersspergern geklagt habent, wie in dieselben Auerssperger Irrung teten, vnd sie an recht entwerten etlicher Wald, mit Namen Mokriz der ausserhalb der Eisth, vnnd auf die Schelein, vnnd der Auen bey Kremenz gelegen, bey der Selein, vnnd der Auen genannt, der Mart, zwischen Prun vnnd Lagkh gelegen, darin sie vnd Ir vordern mer dann hundert Jar Ir suchung mit Zimerholz vnnd Prenholz gehabt hetten, vnd hetten dazu Ir etlichen Ir Vich genomen, geuangen, vnd zu vnpillichen diensten vnd Zinsen genöttet, vnd beschetzt, vnnd in ander weg vest beschwert, vnd vmb dieselben klag In auf heuttigen tag ain weisung vor vnser zutun erkannt ist, nach aussweisung vnnsers gerichts-

briefs vor darumb gegeben, also sind die egenannten vnnser Burger vnnd leut auf heut für vnns komen, vnnd habent mit Irer Mittailn ainem, der Wappensgenos ist, vnnd mit Zwain andern vnuersprochen Mannen, die dieselben klag nicht beruert, gewiss nach erkantnuss vnser Herrn Ret, vnnd Landleut, dass sie vnnd Ir vordern in den obgenannten Welden vnnd Gemain mer dann hundert Jar Ir suchung mit Zimerholz vnnd Prenholz hetten gehabt, daran in die egenannten Auerssperger Irrung tetten, vnd sie der an recht entwört, Ir etlichen Ir Vich genommen, geuangen, vnnd zu vnpillichen diensten vnnd Zinssen genöttet vnnd beschetzt, vnnd in ander weg vast beswert hetten, vnnd meldeten Ir schaden. Mit Urkundt diess briefs. Geben zu Laybach an Eritag nach vnser Frawen tag der Schidung. Nach krists geburt in dem Vierzehen hundertisten vnnd Ains vnnd zwainzigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 62.)

31. Ernest, von Gottes Gnaden Erzherzog zu Oesterreich etc., entscheidet zu Laibach am Montage nach Mariä Scheidung 1421, einen Streit zwischen dem Georg Apfalterer, nomine seiner verwitweten Mutter Margaretha, eines Theiles — und der Bürgerschaft von Laibach und deren Consorten, andern Theils — wegen des Forstes Raunik und wegen anderer Realitäten.

Wir Ernst von Gottes gnaden Erzherzog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kärndten vnnd ze Krain, Grave ze Tyrol etc. Bekennen als vnnser getrewer Jörg Apfalterer an stat der Erbarn Margrethen weillendt Andreen Apfalterer wittib, seiner Mutter ains tails, vnnd vnnser getrewen N. Burger hie zu Laybach vnnd etlich Ir mittailn des andern, stössig mit einander gewesen sind, vmb Pymergkh, gemain, Perg vnnd den Vorst genant Raunik vnnd Peze vnd darumb dieselben bedtail vor vnnser zu Recht gestanden sindt, vnnd wann mit baidertail wissen vnnd willen daselbst verlassen ist, wir solten in kundtschafft darumb senden, die zu beschauen, vnnd die vmbsassen darumb zu hören. Also haben wir vnnsern getrewen Pauln Glogowitzer vnnserm dienner vnnd Leutolden Julbeken verweser vnser Haubtmannscaft Krain darumb in Kundtschafft vnd beschau gesandt, die habent dieselben gemain, Perg vnnd Vorst beschaut, vnd die vmbsassen darumb gehört, die gesagt, vnnd bestett habent, als der trauf herab von Herttenberg gen Laybach verhält, vnnd von Sand Kathrein herab von Sandt Anthoni, vnd gegen den Wittigkh, das das alles gemain sey, der egenannten vnserer Stat, vnd den dörfern Iren mittailn aussgenommen, was Ekher vnnd Wissmad darin vnnd dabey sey, die zu den Huben gehöret, darin doch niemandt redet, noch darnach sprechet, das ander alles sey gemain, als vorgeschriben stet, vnd dien vnns vorstrecht als ander weldt vnnd gemain, on geuerdt. Mit Urkundt des briefs. Geben zu Laybach am Montag nach vnnser frauen tag der Schidung. Nach Christus gepurt in dem Vierzehenhundertisten vnnd Ain vnnd zwainzigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 64.)

32. Ernest, von Gottes Gnaden Erzherzog zu Oesterreich, zu Steier, zu Kärnten und zu Krain etc., bestätiget zu Laibach am Montage nach unserer Frauen-Tag Scheidung 1421 den Bürgern von Laibach das Eigenthum einer bei der Brücke befindlichen Fleischbank, wogegen die Bürger aber mit den Erträgnissen derselben zur Herstellung dieser Brücke verbunden sind.

Wir Ernst von Gottes Gnaden Erzherzog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kärndten vnnd ze Krain, Grafe ze Tyrol etc. Bekhennen vmb die Fleischpankh, die vnnser getrewen lieben vnnser Burger hie zu Laybach lanng zeit vns herzu der Prukhen vber die Laybach gehabt haben, das wir Inen die darzu bestett vnnd von neuen dingen auch gegeben haben wissentlich in solcher mas, das wir meinen, das die egenannten vnnser Burger die Nutz vnnd Zins derselben Fleischpankh Järlichen Innemen sollen, on menigelichs Irrung, vnnd die egenannten Prukhen dauon machen vnnd pessern lassen, alsuor die geraicht, on geuerde. Mit vrkhundt dies briefs. Geben zu Laybach an Montag nach vnnser Frauen tag der Schidung. Anno domini. Millesimo, quadringentesimo, vicesimo primo.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 72.)

33. Friedrich, von Gottes Gnaden Herzog zu Oesterreich, Steiermark, Kärnten und Krain, Graf von Tirol etc., gebietet zu Wiener-Neustadt am 17. November 1439 den Richtern, Consuln und der ganzen Stadtgemeinde von Triest, den Bewohnern von Krain in ihren Handelsgeschäften nach Triest keine Hindernisse in den Weg zu legen.

Nos Fridericus Dei gratia Dux Austriae, Styriae, Carinthiae et Carnioliae, Comes Tirolis etc. Honestis, prudentibus, fidelibusque nostris dilectis Judicibus, Consulibus, totique Communitati nostrae Civitatis Tergestinae gratiam nostram et omne bonum. Quamque scriptis Juris Vobis alias mandaverimus, ut civitatum, oppidorum, Villarumque nostrarum nostri Ducatus Carnioliae inhabitatores impeditis, quo minus frumenta, farniam, carnes et alia eorum mercimonia sine quovis impedimento, ad quis loca eis placetia, ducere et ad libitum ac nutum voluntatis eorum vendere valerent, Nihilominus quemadmodum edocti sumus, scriptis nostris hujus modi minime obtemperastis quinnimo hucusque dictos nostros subditos in venditione mercimoniorumque suorum praedictorum et aliorum libera impedivistis et impeditis, eos conducere, ut hujusmodi sua mercimonia in civitatem nostram Tergestum et ad vestrae vendere libitum voluntatis compellendo de quo displicentia gerimus non modicam, quare praecipimus Vobis, seriosius mandantes, ne subditos nostros praetactos impediatus, quo minus juxta suae Voluntatis nutum mercimonia sua Vbicunque et cuicunque ducere ac vendere caleant, si vero adictis nostris subditis mercimonia placeat emere, in locis Mutes, Theolonii, aut ubi consuevistis habere vestros familiares eosdem conducere in Tergestum faciatis, mercatum juxta communem talium mercium estimationem eisdem nostris subditis nullam molestiam inferrentes. Et placeat in his ita vos nostris obtemperare mandatis, ne talia in posterum auribus nostris inculcent, in eo nostram impleturi veluntatem. Datum in nova civitate die decima septima mensis Novembris Anno etc. Tricesimo nono.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 55.)

34. Friedrich, von Gottes Gnaden Herzog zu Oesterreich etc., gebietet zu Wiener-Neustadt am Sonntage nach St. Martin 1439 dem Stephan Grafen v. Modrusch, Landeshauptmanne von Krain, in dem am Burgsberg (Schlossberge) bei Laibach gelegenen Forste den Bürgern daselbst, vermöge ihrer herkömmlichen Rechte, das Behölzungsrecht ungestört zu gestatten.

Wir Friderich von Gottes gnaden Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kärndten vnnd ze Krain, Grafe ze Tyrol etc. Entpieten dem Edlen wolgebornen, vnnserm besondern lieben vnnd getrewen Graf Stephan von Modrutsch, vnnserm Haubtmann in Krain oder seinem Verweser daselbst vnnser gnad vnnd alles gut. Vnns haben die Erbarn Weisen vnnser getrewen lieben vnnsere Burger zu Laybach lassen fürbringen, wie der Vorst am Purgsperg bey vnser Vesten Laybach gelegen durch vnsere Burger daselbst vorher allezait behutet vnd gezogen sei, zu notturft derselben vnnser Vesten vnnd Stat, des du dich vnderwunden habest, vmb das er vnnser benennten Vesten gehöre, vnnd vergunest darinnen Holz zu schlagen, damit derselb Vorst geödt vnnd entplösset werde, das der vorgenannten vnnser Vesten vnnd stat merklichen schaden vnnd gebrechen sey, Empfelhen wir dir vnnd wollen, wie der Egenannt Vorst durch dieselben vnser Stat von alter hero behuet vnnd gehalten sey worden, das du In noch des gestattest zuthun, vnnd sy daran nicht verhinderst noch darein greiffest, Sunder daran seiest, das der behuetet vnnd zu notturft vnnser obgenannten Vesten vnnd Stet behalten werde, daran tustu ganzlich vnnser maynung. Geben zu der Neustadt an Sontag nach Sant Merten tag Anno etc. Tricesimo nono.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 57.)

35. Friedrich, von Gottes Gnaden Herzog zu Oesterreich etc., befiehlt zu Wiener-Neustadt am Sonntage nach St. Martini 1439 dem Stephan Grafen v. Modrusch, Landeshauptmanne von Krain, die Bürger der Stadt Laibach an den ihnen ausser dem Burgfrieden zuständigen Gemeinderechten nicht zu beschränken.

Wir Friderich von Gottes gnaden Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kärndten vnnd ze Krain, Grafe ze Tyrol etc. Entpieten dem Edlen wolgebornen vnnserm besondern lieben vnnd getrewen Graf Stefan von Modrusch, vnnserm Haubtmann in Krain oder seinem Verweser daselbst vnnser gnad vnnd alles gut. Die Erbarn Weisen vnnser getrewen lieben vnnsere Burger ze Laybach habent vnns anbringen lassen, wie du dich ainer gemain bey derselben vnnser Stat ausserhalb des Purgkfridt Im Veld gelegen angenumen habest, die aussern Leuten vmb Zins hin zu lassen, damit sie Ires gesuchs mit Irem Vich vnnd Saat als die obgenannte Stat von alter albey darin gehabt hab, verhindert werden, vnnd der nicht geniessen mögen, des sie sich beschwären vnnd vnns auch nicht billich dünkhet, Empfelhen wir dir ernstlich vnnd wollen das du die benannten vnnser Burger bey der obgenannten gemain beleiben, vnnd sie der geniessen lassest, als von alter herkomen ist, vnnd darein nicht grieffest, on vnnser sonder geschafft. Das mainen wir. Geben zu der Neuestat am Sontag nach Sant Merten tag. Anno etc. Tricesimo nono.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 58.)

36. Friedrich, von Gottes Gnaden Herzog zu Oesterreich etc., befiehlt zu Wiener-Neustadt am Montage vor St. Elisabethen 1439 dem Michael Reichenpurger, Pfleger zu Haasberg, in Folge der Beschwerden der Bürger von Laibach an der Mauth zu Haasberg für einen Aglayer Schilling drei Hälblinge, oder für zwei derselben Schillinge drei Wiener Pfennige, und für einen Gulden derselben Münze so viel zu nehmen, als sich dafür nach gemeiner Landswährung zu nehmen gebührt.

Wir Friderich von Gottes gnaden Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kärndten vnnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc. Entbieten vnnserm getrewen Micheln Reichenpurger, vnnserm Pfleger ze Hassberg, vnnsere gnad vnnd alles guts. Als wir dir vormaln geschriben haben von solcher beschwerung vnnd neuerung wegen, so die vnnsern Stetten vnnd Märkhten in Krain an vnnser Maut daselbst ze Hassberg zu ziehest, Als sie vnns dann von dir geklagt haben, Also ist vnns von der Erbarn Weisen vnnsere getrewen lieben vnnsere Burger ze Laybach wegen fürbracht worden, wie sie noch vber solch vnnser schreiben vnnd geschafft, mit solchem vnbillichen vbernemen vnnd Neurung von dir gedrungen, vnnd beschwert werden, das vnns fremd dunket, vnnd nit gefelt, Empfelhen wir dir aber vnnd wollen ernstlich, das du von den benennten vnnsern Burgern ze Laybach vnnd anndern vnnsern Stetten vnnd Märkten in Krain fürbas je für ain agler schilling drey helbling, oder für zween derselben schilling drey Wiener Pfening vnnd für ain Gulden derselben Münz an den egenannten vnnser Mauth nemest, als vil sich dann dafür nach gemainer Landswerung daselbst gebürt zu nemen vnnd zugeben, vnnd sie auch an der Neuerung so du dir gegen Inen fürgenumen hast, vertragest, Als wir das vor mit dir geschaffen haben vnnd wider sie sotch vnnser schreiben vnnd geschafft nicht höher dringest noch beschwerest, damit sie sich vnns hiefür vnbillicher sachen vnnd vngehorsambkait von dir nicht bedürfen verlegen. Das maynen wir ernstlichen. Geben zu der Neustadt an Montag vor Sant Elspetentag. Anno domini etc. Tricesimo nono.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 56.)

37. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, Herzog zu Oesterreich, zu Steier, zu Kärnten und zu Krain, Herr auf der windischen Mark und zu Portenau, Graf zu Habsburg, zu Tyrol, zu Phyrt und zu Kyburg, Markgraf zu Burgau und Landgraf zu Elsass etc., bestätiget der Bürgerschaft von Laibach, in Anerkennung der ihm bishin geleisteten treuen Dienste, alle herkömmlichen Rechte und Freiheiten, und gestattet zugleich derselben für sich und für deren Nachkommen, alle ihre Verbriefungen mit rothem Wachse zu siegeln. Datum Frankfurt am Freitage vor St. Oswalds-Tag 1442.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer Kunig, zu allen Zeiten merer des Reichs, Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kärndten vnnd ze Krain, Herr auf der windischen March vnnd ze Portenaw, Graf ze Habspurg, ze Tyrol, ze Phyrt vnnd ze Khiburg, Marggraf zu Burgaw, vnnd Landtgraf ze Elsass etc. Bekennen für vnns vnnd all vnnser Erben vnnd Nachkomen, vnnd tun kundt offentlich mit dem brieue, wiewoll wir aller vnnser vnnderthannen vnnd getrewen Ere, nuz vnnd aufnemen zubesellen, vnnd zu fördern genaiget sein, yedoch so werden wir mer bewegt den gnad vnnd guetigkait zubeweisen, die wir in ganzer stetigkhait vnnd lautern trewen in vnnsern diensten vnnd gehorsambkait für annder on vnderlass finden, Vnnd wann nun die Erbarn Weisen vnser lieb getrewen vnnser Burger gemainlich vnnser Stat ze Laybach sich yez diess Sommers gegen vnnsern widersachen vnnd vngehorsammen, die sich für dieselb vnnser Stat vnns zu schad, vnnd Widerwertigkait mit besess geschlagen hetten, so redlich, trewlich vnnd vestiglich gehalten, vnnd dieselb vnnser Stat beredt vnnd behabt, vnnd Ir laib vnnd gut vnns zu Eren vnnd wolgeuallen, als frumm getrew vnderthanen nicht gesparrt, auch vnns also in den vnnd andern sachen solch danknem Dienst gethan haben, die wir wiederumb gen In mit gnaden vnnd fürdrungen Pillich erkennen. Darumb so haben wir mit wolbedachtem Muete, gutem Rat, vnnsern Burgern zu Laybach vnnd allen Iren nachkomen all Ire Freyhait vnnd Recht, brief, Priuilegia, Handtvesten, als gut herkhommen vnnd gewonhait, die sie von vnnd bey vnsern vorvordern Fürsten vnnd Herrn zu Krain löblicher gedachtnus erworben, herbracht vnnd gehabt, vnnd auch woll haben verneuert, bestet, bevestent vnnd confirmiret, Verneuern, bestetten, bevestnen vnnd confirmiren In die auch von Römischer khunigelicher Macht, darzu als Landsfürst ze Krain, in krafft dits briefs. Wir haben auch denselben vnnsern Burgern zu Ern, vnnd zuerkantnus solcher Irer obgemelten getrewen diennst lieb vnnd stetigkhait, damit sie sich an vnns gehalten haben, vnnd noch fürbass halten mögen, vnnd sullen,

vnnd das zu tuen willig sind, die gnad vnnd Freyhait gethann vnnd tun auch von Römischer Kuniglicher machtvolkomenhait wissentlich mit dem briefe, das dieselben vnnser Burger vnnd all Ir nachkhommen, als vnnser haubtstat daselbs In Krain nun fürbass zu ewigen Zeitten zu allen Iren brieven handtvesten Sendtbrieven vnnd andern brieven vnnd schrifften gemeinlich Rots Wachs nemen, vnnd die damit vnnd derselben vnserer Stat In Sigeln grossen vnnd klainen besiegeln sullen, vnnd mügen, Vnnd wir mainen setzen vnnd wollen das In niemandt, in welchem standt, wesen vnnd würden der sey, an Iren Freyhaiten, gnaden vnnd herkomen, die wir In bestetten als oben berürt ist, Auch an der yetzgenannten vnnser gnad vnnd gab des Roten Wachs khainerley Inspruch, Irrung noch hindernuss nicht tu, in khainem weg. Vnnd wir gepietten allen vnnd yeglichen Fürsten, Geistlichen vnnd Weltlichen, Grauen, Freyenherrn, Rittern, Knechten, Haubleuten, Pflegern, Landtschreibern, Vitztumben, Purkgrauen, Richtern, Reten, Burgern, Ambtleuten vnnd vnderthanen, Edlen vnnd Vnedlen vnnsers egenannten Fürstenthumbs Krain, auch aller annder vnnser erblichen Fürstenthumb vnnd Land darzu allen vnnd yeglichen des heiligen Römischen Reichs vnderthanen vnnd getrewen, in welchem wesen Adlstand oder wirdikait die sein, niemant ausgenomen, die yez sind, oder noch kunfftig werden, den diser brief gezaiget oder verkundet wirt, von Römischer Kunigelicher macht ernstlich vnnd vestiglich, mit disem brief, das sie die vorgemelten Freyhaiten, gnaden, Rechten, brieven, Priuilegien, Handtvesten, alten guten gewonhaiten vnnd herkommen, so Sie vnnd Ir voruordern bisher gehabt, vnnd die wir In yez von newen geben haben, als vor stets vestlich halten, schirmen vnnd beleiben lassen, vnnd in khainerlay Irrung, hindernus, noch beschwernus daran noch dawider nicht tun, noch des yemant andern gestatten zutun in khainen wege, als lieb In sey vnnser vnnd des Reichs auch vnnser fürstlich swere vngnad zu vermeiden. Mit Urkundt des briefs versigilt mit vnnser Kuniglichen Maiestät anhangendem Insigl.

Geben zu Frankfurt an Freytag vor Sant Osswaltstag, Nach kristi gepurde Vierzehenhundert, vnnd darnach in dem zway vnnd vierzigisten Jare, Vnnd vnnsers Reichs in dritten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 9.)

38. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches etc., befiehlt zu Wien am Freitage nach dem heiligen Auffahrt-Tag 1448 dem Georg Rayner, Vicedom in Krain, darauf zu sehen, dass Getreide, Vieh und andere Nahrungsmittel nur an den offenen Märkten und nicht bei den Kirchen, auf den Gauen, oder sonst an andern Orten verkauft werden.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeitten merer des Reichs, ze Hungarn, Dalmatien, Croatien etc., Kunig, Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kärndten vnnd ze Krain etc. Entbieten vnnserm getrewen Jergen Rayner, vnnserm Vitzdomb in Krain, vnnser gnad vnnd alles gut. Wir vernemen, wie in dem bemelten vnnserm Fürstenthumb Krain merklich teurung vnnd geprechen sein, an getraidt, Vich vnnd ander narung, darumb das die nicht auf die offen merkht gepracht, sunder allenthalben bey den kirchen vnnd in den gauen verkaufft werden, das vns nicht geuellt. Empfelhen wir dir ernstlich, vnnd wollen, das du bestellst, vnnd bey den, so solch getraid, Vich vnnd ander Narung haben, darob seist, dass sie die auf die offen Markht pringen, vnnd da verkaufen, vnnd sich hinfür des bemelten verkaufens bey den Kirchen vertragen, vnnd welch dawider mit kauffen oder verkaufen, tun würden, gegen denselben handlest, als sich gepürt, damit die obbemelten teurung vnnd geprechen desterpass vnnd füglicher gewendt werden mögen. Daran tust du vnnser ernstliche maynung. Geben zu Wienn an Freytag nach dem heiligen Auffartag. Anno domini etc. vnnseres Kayserthumbs im Neundten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 37.)

39. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches etc., befiehlt zu Marburg am Dinstage vor Kreuzerhöhung 1448 allen Bewohnern der Umgebungen Laibachs, bereit zu sein, wann dieselben aufgefordert werden würden, mit Hauen, Schaufeln, Malter und sonstigen Bauwerkzeugen nach Laibach zu kommen, um zur Herstellung der Stadt und der Befestigungen wirksame hilfreiche Hand zu leisten, damit sie im Nothfalle in dieser Stadt mit Leib und Gut Zuflucht und Sicherheit finden.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer Kunig, zu allen Zeitten merer des Reichs, Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kärndten vnnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc. Entbieten vnnsern getrewen N. allen Richtern,

Ambtleuten, Leuten vnnd Gemainden in Dörffern, auf Höfen, Hueben vnnd Hofstetten allenthalben vmb Laybach gesessen vnnd wonnhaften vnnsern oder was Holden die sein, vnnser gnad vnnd alles gut. Als Ir woll verniemet, das die leuff also gestalt sein, dardurch notturfft ist, die Stet vnnd Geschlossen mit weer zu richten, Empfelhen wir Euch allen, vnnd yedem besunder, vnnd wollen ernstlich, wenn Ir mit disem vnnserm brief eruordert werdet, das Ir Ew denn mit Hauen, Schawfeln, Mullter vnnd anderm Zeug, so darzu gehördt, geen Laibach füget, vnnd da die Maur, Zeun, Greben vnnd annder notturft an derselben vnnser Stat zu weer helffet zu zurichten, damit Ir ob es zu schulden khom, mit eurem lieb vnnd gutt auch Zuflucht dahin gehaben mögt, vnnd fürgesehen werdet, vnnd lasset euch des nichts saumen, noch Iren, damit das förderlich beschech. Daran tut Ir vnnser ernstliche maynung, vnnd gut genallen. Geben zu Marchpurg am Eritag vor des heilligen Kreuztag Anno Quadragesimo octavo, vnnseres Reiches im achten *) Jar.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 78.)

40. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, Herzog zu Oesterreich, zu Steier, zu Kärnten und zu Krain, Graf zu Tirol etc., befiehlt zu Laibach am Kreuzerhöhungstage 1449 dem Georg v. Tschernembl, landeshauptmannschaftl. Verweser, und dem Georg Weichselberger, Vicedom in Krain, die noch zu Igg, zu St. Marein und an andern Orten an Sonntagen üblichen Märkte einzustellen, weil dadurch den Mäuthen zu Wasser und zu Lande, und den Bürgern an ihren Wochenmärkten merklich Abgang geschieht.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer Kunig, zu allen Zeiten merer des Reichs, Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kärndten vnnd ze Krain, Graue ze Tyrol etc. Entbieten vnnsern getrewen lieben Jergen von Tschernembl vnnserm Verweser vnnserer Haubtmannschaft vnnd Jergen Weichselberger, vnnserm Vitzdomb in Krain, oder wer künfftigelich vnnser Haubtmann, Verweser vnnd Vitzdomb daselbs werden, vnnser gnad vnnd alles gut. Vnns habent vnnser getrewen lieben vnnser Burger hie gemainiglich fürbracht, wie ze Yg, ze Sand Marein vnnd andern Enden hierumb, an allen Sonntagen Mergkht gehalten werden, die vormaln nicht gewesen, noch von Alter herkomen sein, dardurch wir an vnnsern Meuten auf Wasser vnnd Land, vnnd die egenannten vnnser Burger hie an Iren Wochenmergkhten merklich abgang haben, vnnd davon in abnemen komen, Empfelhen wir Euch ernstlich vnnd wollen, das Ir von vnnsern wegen bestellet, vnnd darob seit, das es mit den bemelten Sonntag Merkten gehalten werde, als von alter ist herkomen, dardurch vnnser Stet von Iren gerechtigkaiten nicht komen, vnnd wir an vnnsern Meuten khain abgang haben. Das maynen wir ernstlich. Geben zu Laybach an des heiligen Kreuztag Exaltationis Anno domini etc. Neunvnndvirzigist vnnsers Reichs im zehenden Jar.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 36.)

41. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches etc., befiehlt zu Wiener-Neustadt am Kreuzerhöhungstage 1451 dem Georg v. Tschernembl, Verweser der Landeshauptmannschaft, und dem Georg Weichselburger, Vicedom in Krain, die an den Gemeinde-Weiden ausserhalb Laibach angelegten Verzäunungen niederzureissen, und auch nicht mehr zuzulassen, dass Fremde, die bisher dazu nicht berechtiget waren, daselbst gegen Entrichtung einer Gebühr ihr Vieh weiden.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer Kunig, zu allen Zeitten merer des Reichs, Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kärndten vnnd ze Krain, Graue ze Tyrol etc. Entbieten vnnsern getrewen Jörgen von Tschernembl, vnnserm Verweser vnserer Haubtmannschaft, vnnd Jörgen Weichselberger, vnnserm Vitzdomb in Krain, vnser gnad vnnd alles gut. Vns habent vnser getrewen lieben N. vnser Burger, gemainlich zu Laibach anbringen lassen, wie In Ir gemaine allenthalben vmb die Stat daselbst vnfangen vnnd verzeunnet wirdet, vnnd wie du, der verweser, die an etlichen enden der Paurschaft vmb Zins auflassest, das vor nie gewesen sey, dadurch die Burger vnnd annder, die mit Irer Kaufmannschafft derselben vnser Stat Laybach notturft zufürn, dess myner zufürn, Wan Sy mit Irem Vieh, nit Waid gehaben mögen, Empfelhen wir Euch ernstlich, das Ir von vnnsern wegen darob seit, vnd solch vmbfeng vnnd Zeun an der egemelten gemain allenthalben abprechen, vnnd ver-

*) Soll heissen im „neunten" Jahre.

nichten lasset, vnd was du der verweser dauon vmb Zinss verlassen hast, auch ledig machest, damit die gemelt gemain gannz wider ledig ward, vnnd die Hungern vnnd annder Handelsleut mit Irem Vich darauf waid gehaben, vnnd notturft zu der vorgemelten vnnsern Stat Laybach, dester Pass fürn mögen. Das ist gänzlich vnnser maynung. Geben zu der Neustadt an des heiligen Kreuztag Exaltationis Anno domini etc. Quinquagesimo primo, vnnsers Reichs Im zwelfften Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 59.)

42. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches etc., befiehlt zu Wien am Mittwoche vor St. Jacobi 1460 dem Ulrich Grafen v. Schaumburg, Landeshauptmanne von Krain, auf Ansuchen des Richters, Rathes und der Bürgerschaft der Stadt Laibach, er solle die Verzäunungen, welche um die bei der Stadt gelegenen Gemeinden aufgerichtet wurden, niederreissen lassen, und diese Gemeinde-Antheile nicht mehr an Fremde pachtweise vergeben, damit die Bürger von Laibach den ungestörten Fruchtgenuss derselben haben.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeitten merer des Reichs, ze Hungarn, Dalmatien, Croatien etc., Kunig, Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kärndten vnnd ze Krain. Entbieten dem Edlen vnnserm lieben getrewen Graf Ulrichen von Schaumburg, vnserm Haubtmann in Krain vnser gnad vnnd alles gut. Die Erbarn Weisen vnser getrewen lieben N. der Richter, Rat vnnd vnnser Burger gemainigelich zu Laybach, haben vns anbringen lassen, wie In Ir Gemain allenthalben vmb dieselb vnser Stat ingefangen vnnd verzeunt, vnnd im etlichen enden der Paurschafft vmb Zinss aussgelassen werde, das wir alts herkomen sey, dardurch sie vnnd ander diennt Irer Kaufmannschafft derselben vnnser Stat notturft zufuern, dess mynner darkomen, nachdem sie mit Iren Vich nicht Waid gehaben mögen, des sie sich beschwert bedunken, darumb wir dann vormalss Graf Stephan von Modrusch vnnserm Haubtmann dieselb Zeit in Krain auch geschriben haben, Empfelhen wir dir ernstlich vnnd wollen, das du solch Infeng vnnd Zeun an den bemelten Gemain allenthalben abprechen vnnd vernichten lassest, vnnd was der vmb Zins dauon verlassen ist, auch muessig machest, damit dieselb gemain gannz ledig vnnd die derselben vnsern Burgern gehalten werde, als von alter herkomen ist, vnnd die Hungern vnnd annder Handlungsleut mit Iren Vich waid darauf gehaben, vnd notturfft zu derselben vnser Stat destpas gefüren mögen. Daran tust du vnser ernstliche maynung. Geben zu Wien am Mittichen vor sant Jacobstag im Snytt, Anno domini etc. Sechzig vnsers Kayserthumbs im Neunten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 60.)

43. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien etc., König, Herzog zu Oesterreich, zu Steier, zu Kärnten und zu Krain etc., gebietet zu Graz am Donnerstage vor dem Sonntage Invocavit in der Fasten 1461, dass die Rechtsangelegenheiten jener Bürger von Laibach, welche daselbst innerhalb dem Burgfrieden Grund und Boden besitzen, oder ausserhalb demselben Schulden und andere Angelegenheiten haben, nur vor den in Laibach bestellten Vicedom und vor den dortigen Stadtrichter gehören.

Wir Friederich von Gottes gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten merer des Reichs, ze Hungarn, Dalmatien, Croatien etc., Kunig, Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kärndten vnnd ze Krain etc. Entbieten dem Edlen vnnsern lieben getrewen Graf Ulrichen von Schaumberg, vnnserm Haubtmann ze Krain, oder seinem Verweser, oder wer künfftigelich vnnser Hauptman oder Verweser daselbs wierdet, Vnnser gnad vnnd alles gut. Wir empfelhen dir ernstlich vnnd wollen, ob yemand, wer der wer, die Erbarn Weisen vnnser getrewen lieben N. den Richter, Rat, vnnd vnnser Burger gemainlich ze Laybach, samentlich oder insonderhait, vor dem in vnser Landtschrain ze Laybach vmb grundt vnnd poden, so in dem Purkfried daselbs ze Laybach ligen, auch von gelt schuld oder annderlay sachen wegen, die nicht grundt vnnd Poden, ausserhalb desselben Purkhfrieds liegend berueren, mit Recht furnemen oder belangen wollt, das du dar Inn khein Verhörung nicht tust, noch sich Recht vor dein ergeen lassest, Sonder das für vnnsern Vitzdomb in Krain, oder aber vnnsern Statrichter daselbs ze Laybach, wer ye zu Zeiten sein werde, weisest. Daran tustu vnnser ernstliche maynung. Geben zu Grätz am Pfinztag vor dem Sontag Invocavit, in der Vasten, Anno Domini etc. Sexagesimo primo, vnnsers Kayserthumbs im Neundten Jar.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 22.)

44. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien etc., König, Herzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärnten und zu Krain etc., befiehlt zu Graz am Mittwoch nach St. Laurentii-Tage 1461, dass die Prälaten, die Adeligen und die Priesterschaft, welche Häuser in Laibach besitzen, gleichwie andere bürgerl. Besitzer — insoferne sie davon nicht befreit sind — zur Entrichtung der Steuern und zur Besorgung der Wachen verbunden sind.

Wir Friedreich von Gottes gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten merer des Reichs zu Hungarn, Dalmacien, Croatien etc. König, Herzog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kärndten vnnd ze Krain etc. Entbieten den Ersamen Andechtigen vnnd vnsern lieben Getrewen N. allen Prelaten, vom Adl vnnd Priesterschafft, so häuser in vnnser Stat Laybach Purgkfrid haben, vnser gnad vnnd alles gut. Die Erbarn Weisen vnnser getrewen lieben Richter, Rat vnnd vnnser Burger gemainklich daselbs zu Laybach haben vnns anpracht, wie Ir von denselben Ewrn häusern mit in Ir Stewern, Wachten vnnd in annder weg nicht mit zu leiden maint, dadurch Sie merkhlich abgang haben, des sie sich beschwert bedunken, Empfelhen wir ewch ernstlich vnnd wollen, das Ir, welch in sunderhait dafür nicht gefreit sein, nun hinfür von denselben Ewren heusern mit den benannten vnnsern Burgern ze Laybach mitleidet, nach Pillichen, vnnd ewch des nicht setzet, noch dawider seit. Daran tut Ir vnnsern ernstliche mainung. Geben ze Gräz an Mittichen nach Sand Laurenci-Tag. Anno Domini etc. Sexagesimo primo. Vnnsers Khayserthumbs im Zehenden Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 10.)

45. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches etc., gebietet zu Graz am Dinstage nach St. Luciä 1461 allen Prälaten und Adeligen des Fürstenthums Krain, den Bauern auf dem Lande jedes Handeltreiben einzustellen.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer Kayser, ze allen Zeitten merer des Reichs, ze Hungern, Dalmatien, Croatien etc., Kunig, Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kärndten vnnd ze Krain etc. Entbieten den Ersamen Andechtigen, vnnd vnnsern lieben getrewen N. allen Prelaten vnnd den vom Adl vnnsers Fürstenthumbs Krain, vnnser gnad vnnd alles gut. Vnns haben anbracht vnnser getrewen lieben die von Stetten vnnd Märkhten desselben vnser Fürstenthumbs Krain, Wie durch die Paurschafft auf dem Landt, meniger Kaufmannschafft vnnd handl geübt, vnnd getriben werden, die in merklichen schaden an Irren Narrungen, Freyhaiten vnnd herkomen bringen, vnnd dieselben vnser Stet vnnd Märkht dadurch geübt werden, das vnns frembd bedunket. Empfelhen wir ew ernstlich vnd wollen, das Ir bey selben euren leuten vnnd Paurschaft darob seit, Das sie solch hendl vnnd gewerb nun hinfür nicht mer üben, noch treiben, Sonnder die bey derselben vnnsern Steten vnnd Märkhten beleiben lassen, Als von Alter ist herkomen, Welch auch dawider thetten, wer oder in welchen gerichten oder gebietten die were, die darumb straffet. Daran thut Ir vnnser ernstliche mainung. Geben zu Graz am Erihtag nach Sandt Lucientag. Anno domini etc. Ain vnnd sechzig vnnser Kaiserthumbs im zehenden Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 39.)

46. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches etc., bestimmt durch die an den Grafen Ulrich v. Schaumburg, Landeshauptmann in Krain, erlassene Verordnung ddo. Graz am Dinstage nach St. Luciä 1461, das gerichtliche Verfahren in Rechtsangelegenheiten jener Bürger von Laibach, welche daselbst inner des Burgfriedens Grund besitzen.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer Kaiser, zu allen Zeitten merer des Reichs, ze Hungarn, Dalmatien, Croatien etc., Kunig, Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kärndten vnnd ze Krain etc. Entbietten den Edlen vnnsern lieben getrewen Graf Ulrichen von Schaumberg, vnnserm Haubtmann in Krain, oder seinem Verweser daselbs, oder wer künftigelich vnnser Haubtmann oder verweser daselbs sein werden, vnnser gnad vnnd alles gut. Wir empfelhen dir ernstlich vnnd wollen, ob yemand, wer der wer, den Erbarn Weisen vnnsern getrewen lieben N. dem Richter, Rat vnnd vnnsern Burgern gemainlich ze Laybach, samentlich etlichen aus In, oder Ir Jedem besonnder von sachen wegen, Spruch inzicht, oder grundt in dem Purgfried daselbs zu Laybach

gelegen, beruerend, vor dein in vnnser Landtschran, oder in den Hofrechten daselbs ze Laybach mit dem Rechten zu sprech, vnnd verlange, das du darin khain verhörung nicht tust, noch sich recht vor dem ergeen lassest, Sonnder die in vnnser Statrecht daselbs weisest, vnnd sie dawider nicht dringen lassest. Daran tust du vnnser ernstliche maynung. Geben zu Graz am Eritag nach Sunt Lucientag, nach kristi geburd im Vierzehenhundert vnnd Ain vnnd sechzigisten, vnnsers Kayserthumbs im Zehenden vnnserer Reiche des Römischen im Zway vnnd Zwainzigisten, vnnd des Hungarischen im dritten Jare.

(im Pric.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 23.)

47. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches etc., befiehlt zu Graz am Mittwoch nach St. Luciä 1461 dem Ulrich Grafen v. Schaumburg, Landeshauptmann in Krain, darauf zu sehen, dass die Bauern auf dem Lande, zum Nachtheile der Stadtbewohner, mit den Erzeugnissen des Grundes und Bodens nicht Handel treiben, sondern dass sie dieselben in die Stadt und auf den Markt bringen, und es seien die Uebertreter dessen zu bestrafen.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer Kayser, ze allen Zeitten merer des Reichs, ze Hungern, Dalmatien, Croatien etc., Kunig, Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kärndten vnnd ze Krain etc. Entbieten dem Edlen vnnserm lieben getrewen Graf Ulrichen von Schaumburg, vnserm Haubtmann, vnnd allen vnd yeglichen vnsern Landtrichtern vnnsers Fürstenthumbs Krain vnnser gnad vnnd alles gut. Vnns haben Anbracht die Erbarn Weisen vnnd vnnser getrewen lieben N. die von Stetten vnnd Märkhten des obberürten vnnsers Fürstenthumbs Krain, Wie durch die Paurschafft, auch in denselben vnserm Fürstenthumb meniger Handl vnd Gewerb auf dem Landt geübt vnd getriben, die in dieselb vnnser Stet vnnd Märkht gehören, vnnd in auch verpotten werde, was sie auf Iren Huben erziehen, das nicht In dieselb vnnser Stet vnnd Markht zu füren, dās In zu merklichen schāden khome, vnnd vnns an vnnsern Mautten vnnd Camergut abgannng bringe, das vnns frembd bedunkhet, vnnd schreiben darauf denselben vnnsern Landtleuten darob zu sein, solchs hinfür nicht mer zu beschehen vnnd das obberürt verbot abzuthun, nach laut vnnsers briefs darumb aussgangen. Empfelhen wir Euch ernstlich vnnd wollen, das Ir darob seit, das solchem vnnserm benelhen nachgangen werde, ob das aber nicht beschähe. Alsdann die, so das also überfarn vnnd vngehorsamb sein würden, in welchem Lanndtgericht, oder wo die gesessen sein, darzu haltet vnnd nöttet, Sie auch vmb solch übertretten straffet. Daran thut Ir vnnser ernstliche mainung. Geben zu Grätz am Mitichen nach Sant Lucientag Anno domini etc. Ain vnnd sechzig, vnnsers Kayserthumbs im zehenden Jare.

(Im Pric.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 38.)

48. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches etc., befiehlt zu Graz am Mittwoch nach St. Lucia 1461 dem Landeshauptmanne von Krain, Ulrich Grafen v. Schaumburg, darauf zu sehen, dass die Bauern auf dem Lande, zum Nachtheile der Stadtbewohner, mit den Erzeugnissen des Grundes und Bodens nicht Handel treiben, sondern dass sie dieselben in die Stadt und auf den Markt bringen, und es seien die Uebertreter dessen zu bestrafen.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer Kaiser, ze allen Zeiten merer des Reichs, ze Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. Kunig. Entbieten dem Edlen vnnserm lieben getrewen Graf Ulrichen von Schaumburg, vnnserm Haubtmann in Krain, Vnnser gnad vnnd alles gut. Vnns haben anpracht die Erbarn Weisen, vnnd vnnser getrewen lieben, die von Stetten vnnd Märkten desselben vnnsers Fürstenthumbs Krain, wie durch vnser Landleut, auch desselben vnsers Fürstenthumbs vnnd Ire Anwaldt, meniger Hanndl vnnd Kaufmannschafft geübt, vnnd getrieben, vnnd Iren leuten verpotten worden, was sie auf Iren Hueben erziehen, das in dieselben vnnser, Stet vnnd Markht nicht zuantworten, dadurch sie an teglichen notturften vnnd wir an vnnsern Mautten vnnd Camergut abgang haben, das vnns fremd bedunket. Empfelhen wir dir ernstlich, vnnd wollen, dass du bei denselben vnnsern Landleutten darob seist, das sy sich durch sich selbs vnnd Ire obbemelt Anwaldt solcher obbemelter hendl vnnd gewerben hinfür nicht mer vndersteen, Sonnder die bey den bemelten vnsern Stetten vnd

Märkhten bleiben lassen, auch solch obbemelt verbot Iren leuten beschehen, abthun, damit dieselben vnnser Stett vnnd Märkht wider Alte herkomen nicht beschwert, auch wir an vnnsern obbemelten Camergutt nicht abgang gewinnen. Daran thust du vns gut gefallen, vnnd vnser ernstliche maimung. Geben zu Gratz am Mittichen nach Sant Lucientag Anno domini etc. Ain vnnd sechzig vnnsers Kaiserthumbs im zehenden Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 40.)

49. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches etc., stiftet zu Graz am 6. December 1461 das Bisthum in Laibach.

Nos Fridericus Dei gratia Rom. Imp. semper augustus Ungariae, Bohaemiae, Dalmatiae, Croatiae rex, Austriae Archidux, Styriae, Carinthiae et Carniolae, ac dux Witembergae, Landgravius Alsatiae, Princeps Sulviae, Comes Habspurgi, Tyrolis Phyretrarum et Kiburgi, marchio S. R. Imp. Supra Anasum et Burgoviam, Dominus Windorum marchiae et Portus Naonis ad perpetuam rei memoriam. Quoniam humanum genus per arbitrium liberae voluntatis in peccatum ac poenam mortis prolapsum resurgere, ac liberari non potuisset, nisi misericordiarum Deus supremi dispensatione consilii inter tremendum judicium, ubi de omnibus, quae in corpore gesserimus, reddituri rationem sumus, et animabus nostris indeficientem fontem, gloriosam V. Mariam S. S. apostolos, Martyres ac omnes electos pro nostra liberatione moderatores et advocatos piissimos ordinasset. Ideo dignum videtur ac debitum, ut quilibet homo recolens hoc Dei beneficium, Deo, qui cuncta condidit, per quem facta sunt, et subsistunt omnia, cujus majestas nec incipit, nec desinit, gratias agat et praefatam gloriosam V. Mariam Angelorum imperatricem et Clementissimam Dei matrem. Sedibus empirei coeli sublimatam, sedulam pecatorum advocatam et praefatos apostolos ipsius altissimi amicos, sibique velut palmites adhaerentes, quarum fructus in aeternum durans non marcescit, eos, qui propriam sanguinem pro Deo fundere non dubitarunt, illos etiam, qui Sanctis suis doctrinis et actionibus fidelium corda quasi Coelestibus imbribus rigare studuerunt, ut inde bonorum operum inaestimabilis fructus possit feliciter provenire omnesque alios electos jugiter veneretur.

Hinc est quod ad laudem S. S. Trinitatis honorem gloriosae V. M. S. S. Petri et Pauli Apostolorum S. S. Christophori Hermagorae et Fortunati Martyrum S. Martini et Nicolai pontificum et S. S. omnium pro incremento divini cultus, pro nostra propinquorum, antecessorum, haeredum ac Successorum nostrorum Principum ac ducum, simulque omnium fidelium salute fundamus unam cathedram episcopalem seu Ecclesiam Cathedralem, ac in illa episcopum, Praepositum Decanum, Canonicos decem et quatuor Canonicorum Vicarios in Ecclesia S. Nicolai Civitatis nostrae Labacensis modo Dioecesis Aquilejensis ac erigimus cum nostra bona deliberatione et scientia, et volumus, ut praefati Episcopus, Praepositus Decanus, Canonici cum suis Vicariis perpetuis futuris temporibus juxta ordinem et statuta per ipsos condenda officium horarum quinque Canonicarum primam, tertiam, sextam, nonam et completorium in dicta S. Nicolai Ecclesia quotidie decantent, matutinum vero per prefatos Vicarios et aliquem seu aliquos Canonicorum prout ipsi super hoc statuerint, cantandum erit. Quotidie cantanda a Canonicis duo Sacra erunt, et Vicariis ac Scholaribus unum de B. V. alterum de festo ocurrente cum sequentiis symbolo fidei praefatione, oratione dominica pro cujuslibet temporis exigentia, more et ordine Ecclesiae Aquilejensis. Praefati etiam episcopus, praepositus decanus, et Canonici quibuslibet quatuor anni temporibus ad solatium nostrorum, omniumque fidelium defunctarum animarum officium ac missam defunctorum, praeter duo alio officia cantabunt, aliosque cantus, lectiones, processiones cum aliis ecclesiae ceremoniis pro more et usu Aquilejensis Ecclesiae pro temporum oecasione facerent. Si episcopus, praepositus decanus, canonici ac vicarii ultra praefatos missas ac officia preces alias ac missas pluras celebrare voluerint, eorum libertatis erit, ita ut vigore nostrae fundationis ad plura officia eos obligare non intendimus. Episcopus, praepositus, decanus canonici ac vicari Ecclesiasticas disciplinas bonos mores ac laudabilem vitae tenorem omnino ducant, ex eorum statutis et rationabiliter edendis legibus, quae statuta ac leges episcopus, praepositus, decanus Canonici ac vicarii corporaliter jurabunt firmiter ac inviolabiliter observaturos.

Jus patronatus seu praesentandi habiles personas ad episcopum praeposituram, Decanatum, canonicatum, vicariatus seu praebendos quoties illos, et illos vocare contigerit, nobis, haeredibus et Successoribus nostris Austriae ducibus ducatum Carniolae pro tempore regentibus specialiter reservamus, salvo tamen canonicatu, quem ipsi episcopo ut inferius dicetur, reservare intendimus. Ita ut episcopus modo Summo pontifici, tum patriarchae Aquilejensi velut ejus metropolitano, praepositus, decanus Canonici et Vicarii episcopo ipsi Labacensi, qui pro tempore erit, per nos praesententur confirmationes et investituros ab ipsis recepturi ex juris Canonici tenore.

Quia vero testimonia sacrae paginae, dignus est operarius mercede sua et spiritualia sine temporalibus diu sustineri nequeunt, nos praefato episcopo seu mensae ejus episcopali primo castrum nostrum Görtschach vicinum Labaco jure cum omnibus suis jurisdictionibus temporalibus, villis, possessionibus, fructibus, proventibus, sylvis, pascuis,

montibus, vallibus, aquis, fluviis, piscariis, aquarum decursibus, molendinis, molarum locis omnibus aratilibus terris cultis et incultis et quibuslibet utilitatum integritatibus, quibuscumque nominibus vocentur, damus et assignamus. Volumus etiam ut eidem mensae episcopali inserviat abbatia Oberburgensis cum omnibus ecclesiis parochialibus S. Petri ad Labacum, S. Michaelis ad Plaiburgum, S. Martini extra Crainburgum ejusdem Aquilejensis dioecesis. Salvo tamen quod coenobium in Oberburgo ac dictae ecclesiae, cultu divino, ac debitis obsequiis non defraudentur praesertim quod in dicto coenobio decem aut duodecim reformati monachi teneantur. Et pro praeposito parochialis ecclesiae S. Petri in Rattmansdorfio, ut parochus modernus ejusdem ecclesiae in praepositum Labacensem recipiatur et praefatam ecclesiam, quod vixerit et sui Successores praepositi pro tempore cum suis redditibus ultra illa, quae ipsi ex communi Capitulari distributione provenient, perpetuo tenere debeant. Praefatis etiam praeposito decano, canonicis et vicariis fructus et proventus quotidiani praedictarum ecclesiarum S. Petri ad Labacum et S. Nicolai proventus quoque et redditus 50 librarum qui nobis advocationis occasione praefati coenobii quotannis dari consuevit et parochiales ecclesiae S. Viti prope Labacum S. Petri in Nakel, S. N. in Scharfenbergo, S. N. in Baditz nostri juris patronatus, S. Bartholomei in campo, prope Landstrass et ecclesiam parochialem S. Nicolai ad Villacum Sallisburgensis dioecesis pro distributione eorundem et capellam S. Peter in Paischel, nostri juris patronatus pro uno ex Canonicis quem episcopus pro tempore praesentare et instistuere debebit auctoritate Superioris ecclesiastici ad id potestatem habentis perpetuo incorporentur et uniantur, salvo tamen, quod possessores earundem ecclesiarum illas quoad vixerint, nisi sponte renuntiaverint, teneant et fruantur iisdem. Ex quibus omnibus sufficientem Sustentationem uti dicimus honeste poterunt habere, quos tuebimur circa illa omnia velut fundator eorum, advocatus princeps et gratiosus dominus contra quascumque injurias ac violentias. Quod si nostra fundatio et erectio nostra, haeredum aut Successorum nostrorum aut aliorum Christi fidelium largitione in futurum in bonis ac censibus adeo augeretur, ut exinde plures, quam praepositus decanus, Canonici et vicarii praefati sufficientibus praebendis sustentari possint et tunc augendi numerum Canonicorum et Vicariorum hujusmodi facultatem nobis ac praefatis nostris Successoribus reservatum esse volumus.

Ut memorati praepositus, decanus, canonici et vicarii eo liberius cultui divino vocare valeant, ipsis de specialis gratiae dono concedimus omnia civilia jura prati oppidi Labacensis in emendo ac vendendo intra et extra dictum oppidum, cessantibus quibuscumque impedimentis. Vini et cultura sua, seu jure montano, censibusque aut decimis, quas modo possident aut in futurum possidebunt provenientia in praefatum oppidum nostrum duci facere, et alibi, sine Solutione Ungeltae, seu jure ducallari vendere aut ducillum propinare poterant, pro suae voluntatis arbitrio. Nolumus tamen, ut episcopus praepositus et decanus, Canonici Vicarii familiares seu homines eorum occasione hujusmodi gratiarum ipsis per nos, ut praefertur, concessarum, vigiliis aut custodiis portarum aut murorum labore, aut aliis quibuscumque oneribus realibus aut personalibus eatenus graventur, quin imo eos ab omnibus iis haberi volumus absolutos quietos ac liberos.

Episcopum etiam praepositum, decanum Canonicos, Vicarios ac eorum Successores cum omnibus ac singulis colonis hominis et familia, rebus ac bonis eorum mobilibus ac imobilibus in nostram haeredum et successorum nostrorum gratiam, defensionem et specialem protectionem assumendas duximus, et assumimus per praesentes et volentes eos ab omni gravamine ac violentia gratiose tueri ac praeservare. Liberamus etiam praefatum episcopum omniaque bona ad ipsius mensam episcopalem pertinentia, quae modo tenet, aut possidebit in futurum a quibuscumque Steuris, aut impositionibus Clero aut aliis imponendis ita, ut episcopus pro tempore, quod illa, privilegiis aliorum episcoporum in nostris ducatibus dominia ac possessiones habentium, nec non terrigenarum nostrorum more eorumdem episcoporum uti debeat, ita tamen, quod nobis haeredibus ac Successoribus nostris tamquam ejus principi fundatori, ac advocato obedientiam, fidelitatem ac debitam reverentiam et condignam in principio suae assumptionis devoveat ac corporaliter promittat ad instar aliorum nostrorum terrigenarum. Volumus quoque ut episcopus, praepositus, decanus Canonici, et Vicarii ac quibuslibet taliis, taxis, mudis, angariis, perangariis, teloniis aliisque gravaminibus quocumque nomine censeantur liberi ac absoluti esse debeant, ita ut ipsi eorum officiales, familiares mercenarii, possessiones allodiales, curiae, jumenta ac alia similia eorum bona et res, quae tamen non mercimonii causa, sed solum pro usu, victu et necessitatibus suis ducentur in omnibus oppidis, castris et villis omnium nostrorum ducatuum tam per terram, quam per aquas ac Solutione mudarum, teloniorum aliorumque gravaminum, quorumque debeant esse immunes. Volumus pariter ut nostri capitanei, Vicedomini, Judices provinciales, Castellani et alii quicumque et quaevis alia secularis potestas in praefatos Episcopum, Praepositum, Decanum, canonicos et vicarios eorumque familliares colonos homines ac bona nullatenus habeant potestatem aut Superioritatem aliquam, nec eam sibi vindicent aut vindicare praesumant, quam nobis haeredibus ac Successoribus nostris tamquam fundatoribus et advocatis eorum, aut a nobis ad id ex certa Scientia deputatis potestatem et superioritatem quo ad temporalem jurisdictionem specialiter duximus reservandum. Volumus etiam ut quilibet episcopus praefatae nostrae fundationis pro tempore existens Consiliarius noster, haeredum ac successorum nostrorum praefatorum Austriae ac Carniolae ducum existat praestito tamen per illum ad id solito juramento. Concedimus quoque iisdem episcopo, praeposito decano et Canonicis de Caesareae potestatis plenitudine facultatem, quascumque litteras, ipsos aut negotia eorum qualiacunque divisim ac conjunctim concernentes rubra cera

sigillandi. Ipse vero episcopus pro insignibus episcopatus, et dictae ecclesiae cathedralis deferat Clypeum, cujus aureus campus contineat, aquilam bicipitem gemino diademate redimitam cujus dextera imperialis et sinistra pars dimidia aquilae ad instar aquilae seu armorum ducatus nostri Carniolae et retro aquilam argenteus scipio pastoralis existat, prout illa artificio opificis depicta sunt in praesentibus amotis quibuscunque dolo ac fraude.

Quo circa universis ac singulis principibus ecclesiasticis et saecularibus comitibus et baronibus, militibus, nobilibus, capitaneis, Burgraviis, castellanis, officialibus, communitatibusque ac aliis subditis et fidelibus nostris dilectis firmiter ac districte praecipienda mandamus quatenus praefatos episcopum praepositum decanum, canonicos et vicarios familiares et homines ac bona eorum in praefata erectione gratiarum ac libertatum donationes nullatenus molestent aut impediant nec ab aliis impediri aut molestari quomodolibet permittant, sed illos circa illa manuteneant ac defendant statutis ac consuetudinibus patriae juribus civitatum, oppidorum et locorum quorumlibet in contrarium facientibus non obstantibus quibuscumque illa enim, quantum praefatae nostrae fundationis erectioni gratiarum et libertatum donationi fore aut esse contraria possent ex certa scientia tenore praesentium cassamus irritamus et anullamus, ac cassa irrita ac nullo pronuntiamus. Nulli ergo omnino hominum hanc nostrae fundationis, erectionis gratiarum ac libertatum concessionis paginam liceat infrirígere aut illi quovis ausu temerario contrarie. Si quis hoc attentare praesumpserit cujuscumque status aut conditionis fuerit, praeter iram et ultionem omnipotentis Dei, quam violatores ecclesiasticarum libertatum incurrere contingit, nostram etiam haeredum ac Successorum nostrorum gravissimam indignationem et poenam centum marcharum puri auri, quotiescumque contra factum fuerit noverit, iremisibiliter se incursurum medietatem nostrae camerae haeredum ac successorum nostrorum, reliquam partem praefatis episcopo, praeposito decano canonicis et vicariis applicandum.

Sunt vero nostrae hujus voluntatis testes: Rmi patres venerabiles devoti illustres nostri S. R. I. principes D. Nicolaus tituli S. Petri ad vincula et Brixinensis et D. Petrus tituli S. Vitalis et Augustensis praesules S. R. I. Cardinales, amici nostri carissimi Joannes Eistettensis, Joannes Frisingensis, Udalricus Gurcensis principatuum nostrorum haereditariorum Cancellarius Tibaldus Lavantinus, Antonius Tergestinus, Episcopi: Joannes et Sigismundus germani palatini, Rheni et Bojorum duces affines nostri. Willelmus dux Saxoniae et Misniae marchio, Albertus marchio Brandenburgis, Curiae magister, Carolus marchio Badenae, sororii nostri, Honorabiles devoti egregii, dilecti, Andreas Admontensis, Joannes S. Lamberti, Gerardus victoriae, Hermannus Runensis, Joannes S. S. Trinitatis nostrae fundationis in Nova Civitate, coenobiorum abbates. Burghardus praepositus et Archidiaconus Salisburgensis ecclesiae, Udalricus Rieder doctor Frisingensis, Joannes Hinterpacher Tridentinensis, Andreas Seccoviensis, Wolfgangus B. V. in nova Civitate nostrae fundationis, Philippus in sancto Hippolito, Conradus ad S. Andream supra Fraijsing, Henricus Schensteben Wormatiensis Ecclesiarum praepositi. Ac nobiles Udalricus de Schauburgo, nostri ducatus Carniolae capitaneus, Hermannus et Joannes Montforti, Udalricus et Hugo fratres de Werdenbergo, Joannes et Sigismundus de S. Georgio et Pesingen, Joannes Grijsga de Brandis et in Sarosch, Joannes Laguriae comites et fideles nostri dilecti, Henricus de Papenhaim, S. R. I. marschallus, Leutoldus de Stubenbergo, Georgius de Valkenderfio, Georgius de Kizing, Pancratius de Plankenstein, Willelmus de Puechaim, Andreas de Craig, Henricus de Strain, Udalricus Vezel, Cancellarius noster imperialis, Georgius Fux, Curiae nostrae marescallus, Hartingus de Capel J. U. D. et noster procurator fiscalis, Bertoldus Ellerpack, Udalricus Fletinger pincerna. Fridericus Apricher, Vicedominus Cilejae, Bernardus Grobotsdorfer, Georgius de Saurau, Georgius de Zernemel capitaneus noster in Adelspergo et Carsiis, Georgius et Christophorus Ungnadii, Antonius et Andreas de Holnek, Joannes Rorpacher, Sigismundus Sebriacher, Fridericus de Greben, Pancratius de Rindsmaull, Sigismundus et Andreas Waisbriacher, Henricus Drussus, Joannes Puellendorfer, Joannes Milfelder, Georgius Raunacher, Wolfgangus Ruckendorfer, Andreas Paumkirchner Posoniensis, Udalricus Graveneker, Sopronienses nostri Comites, Sigismundus Rogendorfer, capitaneus noster Styriae, Sigismundus Creuzer, capitaneus noster Carinthiae locum tenentes. Wolfgangus Fortnaver Secretarius, Christianus Giltprecht Cancellariae nostrae Taxator. Datum Graecii 6. Decembris Anno 1461 et imperii anno vigesimo.

(Klun's „Archiv für die Geschichte von Krain." III. 273.)

50. Päpstliche Bestätigung des Laibacher Bisthums.

Pius Episcopus Servus Servorum Dei ad perpetuam rei memoriam Romanus pontifex S. Petri regni coelestis clavigeri successor, et Rtí. Jesus Vicarius, cuncta mundi climata omniumque nationum et in illis degentium qualitates consideratione discutit, et examinat diligenter ac ex officii debito salutem quaerens ac appetens singulorum superna salutis potentia, illis suadentibus rationabilibus causis perpensa deliberatione salubriter ordinat et disponit, quo fore grata divinae majestati considerat et per quae frequentioris devotionis ardore praecibus et laudum praeconiis altissimus venerari conspicitur et pro animarum salutis propagatione ubilibet divinus cultus continuum suscipit incrementum.

Nuper siquidem attendentes, quod oppidum Labacense dioecesis Aquilejensis, sicut ipsa facti notoritas manifestat et charissimus in Christo filius noster Fridericus Rom. Imp. semper augustus, et dux Carniolae in qua praefatum existit oppidum nobis significare curavit, adeo benedicente Dno. in fidelis populi multiplicatione faecundum, bonorum etiam rerumque omnium refertum existat ubertate ut dilecti filii oppidani ejusdem oppidi inter ceteros fideles maxima erga nos et ecclesiam Romanam devotionem fulgeant, quod promissis, et repetitis etiam apud nos ejusdem imperatoris efficacissimis intercessionibus exigentibus, non indigni mereantur, ut sedes apostolica paternis eos prosequeretur affectibus et dignioribus insignibus pro sua liberalitate redderet decoros. Nos praemissarum consideratione inductis cupientes oppidi et oppidanorum eorum merita dignis honoribus compensare, favoribus gratiosis attollere et decorare honorabiliore titulo. Post deliberationem, quam super his cum venerabilibus fratribus nostris S. R. E. cardinalibus maturam et diligentem habuimus expressis et aliis rationabilibus ad hoc animum nostrum inducentibus causis, de fratrum eorum consilio et apostolicae sedis plenitudine ad honorem omnipotentis Dei exaltationem Orthodoxae fidei, cultus divini augmentum, ad salutem fidelium praefatum oppidum cum omnibus in eo agentibus tam ecclesiasticis quam saccularibus ejus territorio rebus et bonis omnibus ab omni immediata jurisdictione, potestate et subjectione venerabilis fratris nostri patriarchae Aquilejensis auctoritate apostolica, tenore praesentium ex certa Scientia prorsus eximimus, absolvimus et perpetuo liberamus. Nec non S. Petra extra muros Labacenses, cum contigua illi capella S. Joannis, S. S. Trinitatis Novae Civitatis et S. Bartholomaei prope oppidum Landstrass ordinis Cisterciensis, Salisburgensis et Aquilejensis dioecesis, Coenobiis unitas, licet coenobio Landstrass de ecclesia S. Bartholomaei facta ejusmodi unio, suum adhuc effectum sortita non fuerit ab iis Coenobiis dismembratas deque illis factas uniones hujusmodi dissolventes oppidum Labacense hujusmodi tanquam locum aptum, fidelem, congruum et insignem auctoritate scientia et auctoritate similibus civitatem Labacensem perpetuis futuris temporibus ab omnibus de caetero nuncupari decrevimus, ac illud in Civitatem capellam vero S. Nicolai ejusdem Labacensis oppidi, quae de jure patronatus est ipsius imperatoris et filialis praefatae ecclesiae S. Petri existit ejusdem imperatoris consensu expresso in chatedralem ecclesiam ipsius Labacensis civitatis sub vocabulo S. Smae. Trinitatis B. Mariae. S. S. Petri et Pauli apostolorum, S. S. Christophori, Hermagorae et Fortunati martyrum S. S. Martini et Nicolai pontificum et S. S. omnium cum insignibus praeeminentiis honoribus, libertatibus, privilegiis, exemptionibus consuetis, erigimus titulo episcopalis dignitatis insignimus. Sponsum utilem et idoneum per praefatum imperatorem prima vice et successive per duces Carniolae, qui pro tempore erunt, nominandum et per sedis apostolicae providentiam, domino annuente praeficiendum consecuturam, cui sponsus idem praecesse valeat ac prodesse. Volentes ac iisdem scientia et auctoritate decernentes, quod in ea taliter erecta cathedrali Sede, praepositura, quae major est post pontificem et decanatus dignitates et praedicti 10 Canonicatus totidem praebendae et vicariae quatuor, quos et quas ex nunc in praefata Ecclesia Labacensi pariter erigimus, et creamus, ut futuris perpetuis temporibus existant. Castrum vero Gortschach prope praefatam civitatem erectam positum et ad praefatum imperatorem ligitime spectans, pleno jure, quod praefatus imperator pro mensae episcopali Labacensi ex sua magnificentia per potentes ejus litteras per quas diversas ordinationes ad effectum hujusmodi erectionis fecit, quarum litterarum tenorem, ac si de verbo ad verbum insertus praesentibus foret, haberi volumus pro expresso, obtulit inter alia, donavitque liberaliter cum jurisdictione temporali, villis possessionibus, terris, pascuis, vilvis, montibus, vallibus, nemoribus, molendinis, piscariis, decursibus aquarum, fructibus, redditibus et proventibus universis. Coenobium etiam in Oberburgo ordinis S. Benedicti ejusdem dioecesis Aquilejensis per Obitum quondam Caspari ejus Coenobii abbatis extra Curiam Romanam defuncti vacans, reservatur tamen per praefatum episcopum congrua portione fructuum, redituum ac proventuum ejusdem, ex qua prior per ipsum episcopum instituendus et decem aut duodecim monachi praefati ordinis S. Benedicti in eodem Coenobio sub regulari observantia comorari et manere perpetuo et decenter se sustentare possint. Item capellas S. Joannis et S. Petri praefatos ex nunc et S. Martini ad Crainburgum S. Michaelis ad Plaiburgum parochiales ecclesias praedictae Aquilejensis dioecesis pro ipsius episcopi decentia et sustentatione ipsi mensae episcopali. Et in Rattmansdorfio praeposituram perpetuo et S. Viti prope Labacum decanatui praefatis, et praefatam S. Bartholomaei et singulas S. Petri in Nackel, S. Margarethae in Voditz, in Scharfenbergo, S. Nicolai ad Villacum parochiales ecclesias et capellam S. Petri in Paischol, dictarum dioecesium cum omnibus juribus ac pertinentiis, singulis canonicatibus praefatae Ecclesiae Labacensis applicamus, et pro eorum praebendis incorporamus annectimus et unimus. Ipsarum etiam parochiarum modernos rectores in Rattmansdorfio in praepositum et S. Viti in Decanum relinquarum vero ecclesiarum iisdem canonicatibus unitarum ad praesentationem ejusdem imperatoris et capella S. Petri praedictarum rectores et singulos eorum, ex nunc in Canonicos praefatae Labacensis ecclesiae cum usu almuciarum de vario seu grisco, ac plenitudine juris canonici et potestate suas unitas ecclesias cum earum juribus et pertinentiis praefatis, loco praebendarum ut praemittitur, quoad vixerint, retinendi constituimus et creamus. Decano vero et canonicis hujusmodi parochiales ecclesias tantum ut praemittitur, possidentibus simul, et successive cadentibus aut decentibus, liceat ipsis ac praefato praeposito corporalem possessionem auctoritate propria libere apprehendere earum fructus, redditus ac proventus in unam comunem massam pro quotidianis distributionibus inter praepositum, decanum, canonicos et vicarios perpetuos in eadem Labacensi ecclesia horis canonicis tantum

interessentes dividendam redigere, cujuscumque licentia non requisita. Item pro ipsis quotidianis distributionibus ecclesiae S. Petri et capellae S. Nicolai hujusmodi fructus ac ipsius coenobii Oberburgensis advocatia, quae ad praefatum imperatorem jure haereditario spectat, redditus ac proventus. Et praefatae ecclesiae Labacensis castrum, Coenobium Oberburgense parochiales ecclesias et capellas unitas hujusmodi cum earum pertinentiis, districtibus et limitibus, illa a praedicta Aquilejensi dioecesi perpetuo separantes pro Labacensi dioecesi assignamus. Insuper praefato imperatori ejusque in eodem ducatu Carniolae successoribus jus nominandi Labacensem episcopum, ut praefertur et praesentandi idoneas personas in praepositum et decanum praedictae ecclesiae Labacensis, nobis et successoribus nostris Rom. pontificibus novem vero ex praefatis canonicis ac vicarios ipsius Labacensis ecclesiae cum praepositura, decanatus novem canonicatus praebendae ac vicariae praefatae pro tempore vocaverint, Labacensi episcopo pro tempore existenti per illum instituendos, futuris perpetuis temporibus reservamus ac ipso episcopo canonicatum et praebendam quos praefatae ecclesiae Labacensis canonicos, praefatam capellam S. Petri obtinens habuerit pro tempore vacantem conferrendi. Nec non episcopo et capitulo praefatis, ordinationes et statuta rationabilia prout ipsi congrue perspexerint juramento firmandi faciendi auctoritate praefata tenore praesentium facultatem concedimus, non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis et nostris praesertim super unionibus subcerta forma faciendis additis. Nec non coenobiorum et ordinum praefatorum juramento, confirmatione apostolica aliacumque etiam firmitate roboratis statutis consuetudinibus aut ceteris quibuscumque contrariis aut si aliquos provisionibus sibi faciendis, de unitis ecclesiis et capellis hujusmodi speciales aut aliis beneficiis ecclesiasticis in illis partibus generales, praefatae sedis et legatorum ejus litteras impetraverit, etiamsi per eas ad inhibitionem, reservationem, et decretum aut alios quomodolibet sit progressum, quas quidem litteras et habitos processus per eosdem aut quoscumque inde secuta ad praefatas ecclesias aut capellas unitas, volumus non extendi, sed nullum super iis, quoad assecutionem beneficiorum aut aliorum privilegiorum praejudicium generari aut quibuslibet privilegiis indulgentiis praefatae etiam ecclesiae Aquilejensis ac patriarchae praefatis, concessis ac litteris apostolicis, generalibus aut specialibus quorumcumque tenorum existant, per quae praesentibus non expressa aut totaliter non inserta effectus eorum valeat, quomodolibet impediri aut differi de quibus quorumcumque tenoribus totis habenda sit in nostris litteris specialis mentio. Volumus etiam quod propter praemissa, Ecclesiae parochiales et praefatae capellae debitis propterea non fraudentur obsequiis et cura animarum in parochialibus ecclesiis nullatenus negligatur, sed iis per idoneos presbyteros laudabiliter in divinis serviatur et illarum ac capellarum praedictarum quarum et ipsius coenobii Oberburgensis fructus, redditus ac proventus iisdem praesentibus haberi volumus pro expressis onera consueta debite supputentur. Ex nunc item irritum ac inanne decernimus, si secus super his a quoquam quavis auctoritate scienter aut ignoranter attentari contigerit. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrae exemptionis, absolutionis, separationis, assignationis et concessionis infringere aut itli ausu temerario contravenire. Si quis hoc attentare praesumpserit indignationem omnipotentis Dei ac S. S. Petri et Pauli apostolorum se incursum noverit. Datum Pientiae A. 1462 Octavo idus Septembris.

(Klun's „Archiv für die Geschichte von Krain." III. 281.)

51. Päpstliche Exemtion des Laibacher Bisthums.

Pius II. expeditis erectionis episcopatus Labacensis litteris erectum modo episcopatum eximit a jurisdictione et potestate Aquilejensis patriarchae sequente pagina:

Pius episcopus servus servorum Dei ad perpetuam rei memoriam. Pastoralis officii debitum, cui disponente Deo praesumus, exposcit, ut circa statum ecclesiarum omnium praecipue cathedralium quod illarum decus et venustas excrescat, ac ne ejus personae jugiter Deo famulantes, indebitis agitentur molestiis quantum cum Dno. possumus, solicitis studiis intendamus. Cum ergo nos nuper rationabilibus suadentibus causis et charissimi in Christo filii nostri Friderici Rom. imperatoris supplicationibus in ea parte inclinati oppidum Labacense dioecesis Labacensis in civitatem et capellam S. Nicolai ejusdem oppidi in cathedralem Ecclesiam cum praepositura decanatu, canonicis ac praebendis et vicariis erigendam duximus prout in nostris inde confectis litteris plenius continetur. Nos volentes episcopum, quem ecclesiae illi praefici contigerit, praepositum. decanum, canonicos ejusdem ecclesiae et vicarios perpetuis in eadem indebitis liberare molestiis, imperatoris precibus annuentes, ipsum episcopum, praepositum decanum et canonicos pro tempore existentes ac coenobium Oberburgense ordinis S. Benedicti praefatae dioecesis mensae episcopali unitum et Labacensem praefatam aliasque ecclesias parochiales ac capellas praefatae dioecesis Aquilejensis ad episcopum praepositum decanum et canonicos praedictos communiter aut divisim pertinentes ac personas eorum et in ipsa Labacensi ecclesia vicarios perpetuos, qui pro tempore fuerint, quoad ea, quae jurisdictionis contentiosae ab omni jurisdictionis domino ac potestate patriarchae Aquilejensis et ordinariorum quorumcumque judicum, qui pro tempore fuerint eadem auctoritate prorsus eximimus et perpetuo liberamus, ita ut patriarcha et praefati judices aut alia quaevis persona ecclesiastica aut mundana in Episcopum, praepositum, decanum, canonices, vicarios, personas, Coenobia, ecclesias,

capellas hujusmodi utpote prorsus exempta non possit ex communicationis, suspensionis et interdicti sententias promulgare aut alias etiam ratione delicti aut contractus aut res ipsa existat potestatem et jurisdictionem aliquam exercere contra praefatam exemptionem jure metropolitano, quo praefatus patriarcha juxta juris dispositionem in suos suffraganeos utitur et gaudet sibi alias Bulla semper felicis memoriae Inocentii IV. constitutione quae incipit volentes et aliis apostolicis constitutionibus contrariis quibuscunque non obstantibus. Nos quoque quascumque excomunicationis et interdicti et alias sententias aut quoscumque processus quas et quos contra tenorem et formam exemptionis hujusmodi promulgari et haberi contigerit irritos declaramus et innanes. Et nihil omnium venerabilibus fratribus nostris Gurcensi et Secoviensi episcopis, et dilecto filio nostro praeposito Salisburgensis ecclesiae per apostolica scripta mandamus quatenus ipsi aut duo vel unus eorum Labacensem episcopum, praepositum, decanum, Canonicos, vicarios ac praefatas personas non permittat contra tenorem hujus exemptionis quomodolibet molestari. Contradicentes auctoritate nostra apellatione posposita, compescendo, advocato ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii saecularis. Nulli ergo hominum omnino liceat hanc paginam nostrae exemptionis, liberationis, mandati et constitutionis infringere aut illi ausu temerario contraire. Si quis hoc attentare praesumpserit indignationem omnipotentis Dei et S. S. Petri et Pauli apostolorum ejus noverit se incursurum. Datum Pientiae die 10. Sept. A. 1462 *).

(Klun's „Archiv für die Geschichte von Krain." III. 287.)

52. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches etc., gebietet durch die zu Wiener-Neustadt am Mittwoch nach dem Sonntage Reminiscere in der Fasten 1465 an Andreas Hohenwarter, Hauptmann in Möttling, erlassene Verordnung, dass derselbe keine Rechtsangelegenheiten der Bürger von Laibach vornehmen, sondern dieselben an den zu Laibach diessfalls bestellten Richter zuweisen solle.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer Kaiser, zu allen Zeiten merer des Reichs, ze Hungarn, Dalmatien, Croatien etc., Kunig, Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kärndten vnnd ze Krain etc. Entbieten vnnsern getrewen lieben Andreen Hohenwarter, vnnserm Haubtmann in der Möttling, oder seinem Verweser daselbs, oder wer hüngtigelich vnnser Haubtmann oder Verweser daselbs in der Mettling werden, vnnser gnad vnnd alles gut. Die Erbarn Weisen vnnser getrewen lieben N. der Richter, Rat vnnd vnnser Burger gemainlich zu Laibach, haben vnns anpringen lasen, wie sie wider Ire Freyhait vnnd Priuilegi, In von vnns vnnd vnnsern voruordern gegeben, vor dem in vnnser Landtschrann daselbs in der Mettling beklagt, vnnd mit Recht fürgenomen worden, des sie sich beswert, vnnd vnns vnpillich bedunkht, Empfelhen wir dir ernstlich vnnd wollen, ob die bemelten vnnser Richter, Rat vnnd Burger samentlich oder insonderhait, von yemandt, wer der wer, bissher nicht beklaget, oder mit Recht fürgenomen wern, oder hinfür nicht beklagt, oder furgenomen wurden, das du darin khain Verhörung nicht tust, noch sich Recht darumb vor dem ergeen lassest, sonnder die für vnnsern Richter daselbs ze Laybach, wer der ye zu Zeiten sein wirdet, schiebest, vnnd weisest, damit die egemelten vnnser Burger bey den obberürten Iren Freyhaiten vnnd Priuilegien gehalten, vnnd dawider nicht gedrungen werden, daran tust du vnnser ernstliche maynung. Geben zu der Neuestat an Mittichen nach dem Sontag Reminiscere in der Vasten, Anno domini etc. Im fünf vnnd sechzigsten vnnsers Kayserthumbs Im dreyzehenden Jar.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 24.)

53. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches etc., gebietet zu Graz am Dinstage vor St. Thomas Apostel 1470 dem Sigismund, Bischofe von Laibach, derselbe solle die Bürger von Laibach bei Verrichtung ihrer gewöhnlichen Geschäfte nicht hindern, noch dieselben dabei mit dem geistlichen Zwange beirren oder beschweren.

*) Nachdem zufolge der päpstlichen Bulle „In supereminenti apostolicae dignitatis specula" vom 3. August 1830, versehen mit dem placetum regium, am 4. Februar 1831 das neuerrichtete Erzbisthum Görz zum Metropolitensitze für die Bisthümer Laibach, Triest mit Capo d'Istria, Parenzo, Pola und Veglia, erhoben worden war: so sind an das Bisthum Laibach von der Triester Diöcese die Decanate Adelsberg und Feistriz, von der Görzer Erzdiöcese aber das Decanat Wippach zugewiesen worden, welche Bestimmungen der päpstlichen Bulle, laut einer Mittheilung des Fürstbischofes von Trient, als Executors der Bulle, am 29. Juni 1831 in Wirksamkeit traten. Diese bis dahin dem päpstlichen Stuhle unmittelbar unterworfen gewesene Diöcese Laibach erkennt demnach gegenwärtig als ihren Metropoliten den Erzbischof von Görz. (Sich mein „Archiv" I. 93 und II. 115 et sqq.)

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeitten merer des Reichs etc. Erwirdiger lieber Andechtiger. Vnns haben die Erbarn weisen vnnser getrewen lieben N. der Richter, Rath, vnnd vnnser Burger gemainlich zu Laybach anbringen lassen, wie du in Iren sachen vnnd notturften, so sie yezuzeiten mit einander zu tun haben, Irrung tust, vnnd mit dem geistlichen Zwang drolich seist, dadurch sie den beruerten Ire sachen nach Irer notturft, vnnd als von alter herkomen vnnd pillich sey, nicht ausswarten mögen, des sie sich beswert bedunken; Empfelhen wir dir ernstlich, vnnd wollen, dass du den benannten vnnsern Burgern, in den berürten Iren sachen vnnd notturfften, was sie der ye zu zeitten miteinander zu thun haben, khainerlay Irrung tust, noch sie mit dem geistlichen Zwang in vnbillich weg beswerest, sonder dich darin geen In also haltest, damit in nicht not werde, vnns weiter darumb anzulangen. Daran tust du vnns gut geuallen; vnnd vnnser ernstliche mainung. Geben zu Graz an Erihtag vor sand Tomastag, des heiligen zwelf Poten Anno domini etc. Sibenzighist, Vnnsers Kayserthumbs im Neunzehenden Jare.

Dem Erwirdigen Sigmunden, Bischofen zu Laybach, vnnserm Rath, vnnd lieben Andechtigen.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 30.)

54. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches etc., befiehlt mittelst eines an seinen Rath, den Landeshauptmann Sigmund v. Sebriach, und an den Vicedom Georg Rainer erlassenen Freiheitsbriefes ddo. Wiener-Neustadt am Donnerstage Mariä Heimsuchung 1472, es sollen aus hundert der hiezu tauglichsten Bürger der Stadt Laibach jährlich Richter und Rath gewählt werden.

Friderich von Gottes gnaden Römischer Kayser, zu aller Zeit merer des Reiches etc. Erbarn, weysen, getrewen, lieben. Vnns langt an, Wie in der Wal Richter vnnd Rats, so in vnnser Stat Laybach fürgenomen, etwas unordnung praucht werde, das vnns nicht gevellt, nachdem dadurch an derselben vnnser stat zerüttung vnnd Irrhall aufersteen mecht, vnnd die gescheft vnnd Handlung bey derselben vnnser Stat merklich versaumbt vnnd verhindert, damit aber solches künftiglich vermiten vnnd gut ordnung gehalten werde, empfelhen wir nun ernstlich vnnd wollen, das Ir fürderlich hundert die tauglichsten auss euch zu genannten erwellet, die hinfür ganzen gewalt vnnd macht haben sollen, Richter vnnd Rat auss in vnnd andern vnnsern Burgern daselbs zu Laybach zu erwellen, auch von In gelübt aufnemet, das sie das also trewlichen handlen, vnnd alweg die tauglichsten dazu nemen wollen, vnnd mit solcher Wal vnnd ordnung so man am negsten Richter vnnd Ratt erwellen wirdet, anfahen, wo sie aber untauglich dazu erwellen würden, So haben wir vnnsern lieben getrewen Sigmunden von Sebriach, vnnsern Rath vnnd Haubtmann, Vnnd Jergen Rainer vnnsern Viizdomb in Krain geschriben, vnnd bevolhen, an derselben stat, so nicht tauglich sein, ander so sie dazu am füglichisten bedunkhen zunemen, damit Zwittracht vnnd Irrung in derselben vnnser Stat vermiten, gut ordnung gehalten, vnnd den geschefften vnnd handlungen daselbs zu Laybach ordentlicher aufgewart mag werden. Geben zu der Newestat an Phinztag vnnser lieben Frawen tag Visitationis, Anno Domini zway vnnd sibenzig, vnnsers Kayserthumbs Im Ain vnnd zwainzigisten Jare *).

Den erbarn weisen vnnsern getrewen lieben N. dem Richter, Rath, vnnd vnnsern Burgern gemainlich zu Laybach.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 27.)

55. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. König, Herzog zu Oesterreich, zu Steier etc., befiehlt zu Andernach am Montage nach dem Sonntage Reminiscere in der Fasten 1475 durch seinen Rath Sigismund v. Sebriach, Landeshauptmann, und durch Andreas Rainer, Vicedomamts-Verweser in Krain, dass die Angelegenheiten der Bürger der Stadt Laibach nicht fremden Gerichten überlassen werden sollen.

---

*) Nach einer dem Freiheitsbriefe beigesetzten Bemerkung war diese Verordnung bis zum Jahre 1747 in voller Kraft; von da an wurden die hier anbefohlenen Wahlen nur von 3 zu 3 Jahren vorgenommen. Klun.

Wir Fridreich von Gottes gnaden Römischer Kayser, Ze allen Zeitten merer des Reiches, ze Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. Khunig, Herzog ze Oesterreich, ze Steyer etc. Entbieten vnnsern lieben getrewen Sigmund von Sebriach, vnnserm Rath vnnd Haubtmann, vnnd Andreen Rainer, vnnserm Verweser Vnnsers Vitzdombambts in Krain, vnnser gnad vnnd alles gut. Vnns haben vnnser Burger vnnd leut, daselbs in Krain anbringen lassen, wie meniger auss In ye zu Zeiten von Geltschuld vnnd ander Spruch vnnd Vordrung wegen in frembden Gerichten aufgehalten, Ir gut verhofft, vnnd nidergelegt, Vnnd doch umb solch Geltschuld, Spruch vnnd Vorderung vor Iren geordneten Richtern nach Inhalt Irer Privilegy vnnd Freyhait vor nicht beklagt noch Recht geen In verzogen worden, dadurch sie wider als Herkommen in merklich verderben vnnd schaden komen, des sie sich beswert, vnnd vnns frembd bedunket, Empfelhen wir Ew. ernstlich, vnnd wollen, wo solch aufhaltung vnnser Cammergut nicht berueret, das Ir dann der, den gemelten vnnsern Burgern vnnd Lewten von vnnsern wegen vorseit, vnnd zu thun nicht gestattet, daran tut Ir vnnser ernstliche maynung. Geben zu Andernach an Montag nach dem Sontag Reminiscere in der Vassten, Anno domini Im fünf vnnd sibenzigisten, vnnsers Khaiserthumbs im drey vnnd zwainzigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 15.)

56. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, befiehlt zu Andernach am Dinstage nach dem Sonntage Reminiscere in der Fasten 1475 allen Prälaten, Adeligen, Pflegern und Amtleuten im Fürstenthume Krain, dass sie in den damaligen Gefahren vor den Türken auf Verlangen seines Rathes Sigismund v. Sebriach, Landeshauptmannes von Krain, ihre Leute und Holden in die Städte zur Mitwirkung an der Befestigung der Stadt schicken sollen.

Wir Fridrich von Gottes gnaden Römischer Kayser, ze allen Zeitten merer des Reichs, ze Hungern, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, Herzog ze Oesterreich, ze Steyer etc. Entbieten den Erwirdigen, Ersamen Erbarn, Geistlich Andechtigen, Edlen, vnnsern lieben getrewen N. vnnsern Prelaten den vom Adel, vnnd vnnsern Pflegern vnnd Ambtleutten in Vnnserm Fürstenthumb Krain, den der brief gezaigt oder verkhundt wirdet, vnnser gnad vnnd alles gut. Wir haben der swern leuf, so der Turggen halben sein, beuohlen, vnnser Stette in demselben vnnsern Fürstenthumb Krain zu der werr zu richten, vnnd zu beuestigen, Begern wir an euch mit vleis, Empfelhen euch auch ernstlich, wann Ir von vnnsern lieben getrewen Sigmunden von Sebriach vnnserm Rath vnnd Haubtmann in Krain angelangt wirdet, das Ir dann Eur vnnd vnnser leut vnnd holden In paw vnnd zurichtung derselben vnnser Stet, Wie Ir des durch den bemelten vnnsern Haubtmann bericht werdet, in Robot ordnet, damit wir, Ir selbs, vnnd Land vnnd Leut daran nicht schaden nemen, auch dieselben Eur vnnd vnnser Leut Ir zuflucht mit Irer Haab vnnd gut destpass in die bemelten vnnser Stett haben mögen, daran thut Ir vnns sonnder gefallen vnnd vnnser ernstliche maynung, das wir gnedigelich gegen euch erkennen wollen. Geben zu Andernach am Eritag nach den Sontag Reminiscere in der Vasten. Anno domini etc. Fünf vnnd sibenzig, vnnsers Khayserthumbs Im drey vnnd zwainzigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 79.)

57. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser etc., gebietet zu Andernach am Dinstag nach dem Sonntage Reminiscere in der Fasten 1475 dem Sigismund v. Sebriach, Landeshauptmanne von Krain, und dem Andreas Rainer, Verweser des Vicedomamtes in Laibach, darauf zu sehen, dass die Schiffleute und Ueberfahrer auf der Save von denjenigen, deren Waren sie weiter befördern, keine ungesetzlichen Gebühren einfordern.

Wir Fridreich von Gottes gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeitten merer des Reichs, ze Hungern, Dalmatien, Croatien etc. König, Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kärndten vnnd ze Krain etc. Entbieten vnnsern lieben getrewen Sigmunden von Sebriach, vnnserm Ratt vnnd Haubtmann, vnnd Andreen Rainer, vnnserm Verweser vnnsers Vitzdumbamtes in Krain, vnnser gnad vnnd alles gut. Vnns langt an, wie die Schifleut, vnnd Urfarer auf der Saw von den Leuten, so die ye zu zeitten Ir waar vnnd gut durch dasselb wasser wann das klain ist, tragen, oder auf Rossen füern, dannoch das vrfargelt, als ob sie die vbergefüert hetten, zu haben mainen, vnnd in menigernmal Ir gut darumb aufhalten, wider Alt herkhomen, das vnns nit geuelt, Empfelhen

wir Euch ernstlich vnnd wollen, das Ir bey den bemelten Schiffleuten vnnd vrfarern darob seit, das sie solch vnpillich neurung abtun, vnnd die, so sie noch Ir gut nicht vberförn, vmb das vrfargelt, vnangelangt lassen, Als wir Ew dann das von euch geschriben vnnd zu thun beuolhen haben, daran thut Ir vnnser ernstliche mainung. Geben zu Andernach an Eritag nach dem Sontag Reminiscere in der Vasten. Anno domini etc. fünf vnnd siebenzig, vnnsers Khayserthumbs im drey vnnd zwainzigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 87/a.) *)

58. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser etc., befiehlt zu Wiener-Neustadt am Freitage vor Pfingsten 1476, dass jene Adeligen und Priester, welche Häuser in der Stadt Laibach besitzen, gleichwie andere Bürger, zur Entrichtung der Steuern und Besorgung der Wachen verbunden sind.

Friedreich von Gottes gnaden Römischer Khayser etc. Lieben getrewen. Vnns haben die Erbarn weisen vnnser getrewen lieben der Richter, vnnd der Rath zu Laybach anbringen lassen, wie die Priesterschafft, vnnd die vom Adl meniger heuser in vnnser Stat Laybach haben, vnnd aber dauon mit In weder in Wachtbezirgk, noch in annder weg nicht mitleiden wollen, des sie sich, nachdem yez die leuff der Türgken halber sorgfältig sein, beswert, vnnd vnns fremd bedunkhet, Empfelhen wir Ew. ernstlich, vnnd wollen, das Ir bey dem Erwürdigen Sigmunden, Bischofen zu Laybach, vleis habt, das er bei derselben Priesterschaft darob sey, vnnd befelle, das sie von denselben Iren heusern mit derselben vnnser Stat mit Wacht-Zirgkh, vnnd in ander weg mitleiden, Ir auch bey den vom Adl, so daselbs zu Laybach heuser haben, darob seit, das sie das von Iren heusern auch tun, vnnd sich des nicht setzen, damit die Stat des Pass behüt, vnnd bewahrt werde. Daran thut Ir vnnser ernstliche mainung. Geben zu der Newstat an Freitag vor dem heiligen Pfinztag, Anno domini. Im sechs vnnd siebenzigisten, vnnser Kayserthumbs Im fünff vnnd zwainzigisten Jare. Vnnsern lieben getrewen Sigismunden von Sebriach, vnnserm Rath vnnd Haubtmann, Vnnd Caspern Hawerspeckh **), vnnserm Vitzdomb in Khrain.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 11.)

59. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser etc., befiehlt zu Wiener-Neustadt am Freitage vor Pfingsten 1476 dem Richter und Rathe der Stadt Laibach, dass sie jene Ankömmlinge vom Lande, welche sich bei den damaligen Einfällen der Türken nach Laibach begeben und daselbst wohnen wollten, aufnehmen sollen.

Friedrich von Gottes gnaden Römischer Kayser etc. Erbare weise, getrewen lieben. Wir empfelhen Euch Ernstlich vnnd wollen, ob sich etlich vnnser oder annder Leut in vnnser Stat Laybach der Türken halben Nidersidln, vnnd darin wonnen wollten, das Ir sie dann darin haltet, vnnd wonnen lasset, vnnd auf niemands anlangen on vnnser sunder geschefft vnnd beuelhen erlaubet, noch antwortet, damit dieselb vnnser Stat destpass besetzt, vnnd behüt mag werden. Daran thut Ir vnnser ernstliche maynung. Geben zu der Neuestat am Freitag vor dem heiligen Pfinztag, Anno domini etc. Sechs vnnd sibenzig, vnnsers Khaiserthumbs Im fünf vnnd zwainzigisten Jare.

Den Erbarn weisen vnnsern getrewen lieben N. dem Richter vnnd Rath zu Laybach.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 66.)

60. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches etc., gestattet zu Wien am Donnerstage nach St. Florian 1477 dem Richter, Rathe und der Bürgerschaft von Laibach, damit die über den Laibachfluss bestandene Brücke stets im guten Zustande erhalten werden könne, von jedem Saumross, welches über die Brücke getrieben wird, einen Pfennig, und bei den daselbst abgehaltenen Jahrmärkten zwei Pfennige, oder einen Venediger Schilling als Mauthgebühr abzunehmen.

*) Unter Nr. 87 kommen im Priv.-Buche zwei Urkunden vor, desshalb bezeichne ich diese mit 87/a.

**) Auersperg?? — Im Priv.-Buche ist dieser Name genau so wie oben geschrieben. Klun.

Wir Friedrich von Gottes gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeitten merer des Reichs, ze Hungern, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kärndten vnnd ze Krain etc. Bekhennen, das wir den Erbarn weisen vnnsern getrewen lieben N. dem Richter, Rathe vnnd vnnsern Burgern gemainlich zu Laibach die gnad gethan, vnnd in zu Pesserung vnnd Zurichtung der Prukhen daselbs ze Laybach vergunt vnnd erlaubt haben wissentlich mit dem brief, das sie vnns auf vnnser vorrer geschäfft vnnd bevehlen, von ain yeden Samros, so vber dieselb Prukhen getriben ain Pfennig vnnd in den Jarmärkhten, so daselbs gehallten werden, zween derselben Pfennig, oder ainen Venediger schilling nemen mögen, von menigelich vnnerhindert, vngeuerlich, dauon gebietten wir den Edlen vnnsern lieben getrewen N. allen vnnsern Haubtleutten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern vnnd Knechten, Verwesern, Vitzdomben, Plegern, Burggauen, Burgermaistern, Richtern, Reten, Burgern, Gemainden vnnd allen anndern vnnsern Ambtleuten vnderthanen vnnd getrewen vnnd besunder vnnsern lieben getrewen Sigmunden von Sebriach, vnnserm Rath vnnd Haubtmann, vnnd Caspern Hawerspeckhen, vnnsern Vitzdumb in Krain, oder wer khünfftigelich vnnser Haubtmann vnnd Vitzdomb daselbst sein werden, ernstlich vnnd wollen, das sie die benannten von Laybach bey disen vnnsern gnaden vergunen vnnd erlauben, genzlich bleiben lassen, vnnd sie darwider nicht dringen, bekümern noch beschweren, noch des yemandts anndern zu thun gestatten in khain weis, das mainen wir ernstlich. Mit Vrkhundt des briefs. Geben zu Wien am Pfinztag nach Sant Florianstag, Nach Christi geburde vierzehenhundert vnnd im Siben vnnd sibenzigisten, vnnsers Kayserthumbs Im Sechs vnnd zwainzigisten, vnnserer Reiche des Römischen Im Acht vnnd dreissigisten, vnnd des Hungerischen Im Neunzehen Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 76.)

61. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches etc., befiehlt zu Graz am Dinstage nach Pauli-Bekehrung 1478 allen Forstmeistern, Verwesern, Pflegern und Inhabern der um die Stadt Laibach gelegenen Gehölze und Waldungen den Bürgern von Laibach das Fällen von Bauholz, so viel sie dessen bedürfen, nicht zu verwehren.

Wir Friedrich von Gottes gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeitten merer des Reichs, ze Hungern, Dalmacien, Croatien etc. Kunig, Herczog ze Oesterreich, ze Steyer etc. Entbieten allen vnnd yegelichen vnnsern Vorstmeistern, Verwesern, Pflegern vnnd Inhabern vnnser gehölz, Vorst vnnd Weld vmb vnnser Stat Laybach, auch allen anndern, so vmb dieselb vnnser Stat gehölz vnnd Wald haben, vnnser gnad vnnd alles gut. Wir haben den Erbarn weisen vnnsern getrewen lieben N. dem Richter vnnd Ra.h zu Laybach beuohlen, dieselben vnnser Stat Laybach zu der werr zu zurichten vnnd zu pauen, In auch vergunt, zu solchem Pauholz, was sie des darzu bedurfen werden, vnnd dieselb vnnser Stat Laybach, wo sie das finden zu nemen vnnd zu geprauchen, vnnd empfelhen Euch ernstlich vnnd wollen, wo die bemelten von Laybach zu solchem Pau vnnd Zurichtung derselben vnnserer Stat Holz schlagen vnnd nemen werden, das Ir In daran kain Irrung tut, sunder sie das nemen vnnd on Irrungen vnnd Hindernus von dann füren lasset. Daran thut Ir vnnser ernstliche Maynung. Geben zu Graz an Erihtag nach Sand Paulstag Conversionis Anno domini etc. Acht vnnd sibenzig, vnnseres Kaiserthumbs Im Sechs vnnd zwainzigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 65.)

62. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser etc., befiehlt zu Graz am Montage nach dem Sonntage Lätare in der Fasten 1478 dem Richter, Rathe und der Bürgerschaft von Laibach, Jenen, welche sich vom Lande in die Stadt Laibach ansiedeln wollen, dieses nicht zu verwehren, damit die Stadt mehr besetzt und beschützt sei.

Wir Friedrich von Gottes gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeitten merer des Reichs, ze Hungern, Dalmacien etc. Kunig, Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kärndten vnnd ze Krain etc. Bekhennen, das wir den Erbarn weisen vnnsern getrewen lieben N. dem Richter, Rathe vnnd vnnsern Burgern ze Laybach, damit dieselb vnnser Stat desterpas widerumb besetzt vnnd behüt mag werden, die sunder gnad gethan haben, wissentlich mit dem brief, was sich Leut oder Holden vom Land in die bemelt vnnser Stat setzen, vnnd daselbs wesentlich beleiben wollen, das sie die aufnemen vnnd dieselben niemandts auss derselben vnnser Stat zu antworten schuldig

seyn sollen, doch nur vnns auf vnnser widerrufen verrer geschafft vnnd beuehlen, dauon gebietten wir den Edlen vnnsern lieben getrewen N. allen vnnsern Haubleuten, Grauen, Herrn, Rittern vnnd Knechten, Verwesern, Vitzdomben, Pflegern, Burggrauen, Burgermaistern, Richtern, Reten, Burgern, Gemainden vnnd allen andern vnnsern Ambtleuten, vnderthanen vnnd getrewen, ernstlich vnnd wollen, das sie die bemelten Richter, Rath vnnd vnnsere Burger daselbs ze Laybach, bey diesen vnnsern gnaden genzlich vnnd beruhlich beleiben lassen, vnnd In daran kain Irrung noch Hindernus tun, noch des yemands anndern zu tun gestatten, in khain wais, doch nur vnns auf vnnser widerrufen verer geschafft vnnd beuelhen, als vorstett, das mainen wir ernstlich. Mit Vrkhundt des briefs. Geben zu Graz am Montag nach dem Sontag Lätare in der Vasten. Nach Christi gepurde Vierzehenhundert vnnd Acht vnnd sibenzigisten, vnnsers Kayserthumbs im Sechs vnnd zwainzigisten, vnnserer Reiche des Römischen im Acht vnnd dreissigisten, vnnd des Hungerischen im Neunzehenden Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 67.)

63. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches etc., gestattet zu Graz am Freitage nach St. Colomannstag 1479 dem Richter, Rathe und den Bürgern der Stadt Laibach auf deren Ansuchen zu den zwei Jahrmärkten, die sie bereits jährlich am St. Peters- und Paulstage und am Kreuzerhöhungstage abhalten, auch noch die Abhaltung des 14tägigen Jahrmarktes zu St. Elisabethen.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer Kaiser, zu allen Zeitten merer des Reichs, ze Hungarn, Dalmacien, Croatien etc. Kunig, Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kärndten vnnd ze Krain, Graf ze Tyrol etc. Bekhennen für vnns, vnnser Erben vnnd Nachkommen, das vnns die Erbarn weisen, vnnser getrewen lieben N. der Richter, Rat vnnd vnnser Burger gemainigelich ze Laibach, durch Ir Erbar Potschafft diemutigelich haben bitten lassen, das wir In zu den zwain Jarmärkhten, so sie jarlich auf Sant Peters vnnd Sant Paulstag der heilligen Zwölfpotten vnnd auf des heilligen Kreuztag der Erhöhung daselbst halten, noch ain Jarmarkht Nämblichen auf Sant Elisbethen tag zu geben, vnnd sie damit zu begnaden geruheten, haben wir angesehen, solch Ir vleissig bitte, vnnd haben in darnach, vnnd umb aufnemens willen derselben vnnserer Stat, von sondern gnaden den bemelten Jarmarkht mit fürstlicher Freyhung, vierzehen tag vor, vnnd vierzehen tag hienach, von Römischer Kayserlicher Macht, vnnd als Herr vnnd Landsfürst in Krain genedigelich gegeben, vnnd geben auch wissentlich mit dem briefe, also das sie, Ir Erben vnnd nachkommen, Nun hiefür zu ewigen Zeitten den berürten Jarmarkht Jarlich an dem vorbenannten Sant Elsbetentag mit allen den Ern, gnaden, Freyhaiten, Rechten vnnd gewonhaiten haben, brauchen vnnd vben sollen vnnd mögen, als ander Jarmärkht in vnnserm Fürstenthumb Krain, von Rechtens vnnd gewonhait wegen gehalten, geübt vnnd gebraucht werden on menigeliches Irrung vnnd Hindernus, doch andern an Iren Jarmarkten vnvergriffen. Davon gebieten wir den Edlen vnnsern lieben getrewen N. allen vnnsern Haubtleuten, Grauen, Freyherrn, Rittern vnnd Knechten, Verwesern, Vitzdumb-Pflegern, Burggrauen, Burgermaistern, Richtern, Landtrichtern, Retten, Burgern, Gemainden vnnd allen andern vnnsern Haubtleuten, Vnderthanen vnnd getrewen, in was wirden, stands oder wesens die sein, ernstlich vnnd vestiglich, das sie die bemelten von Laybach Ir Erben vnnd nachkomen bey disen vnnsern gnaden des obbemelten Jarmarkhts, genzlich bleiben, auch die, so denselben Jarmarkht mit Irer Khaufmanschaft, Waar vnnd gut besuechen werden, darzu vnnd darvon, on Irrung vnnd Hindernus kommen lasen, vnnd daran nit irren noch hindern, noch des yemandts andern zu tun gestatten, in kain weis, als lieb Inen allen vnnd Ir Jedem sey, vnnser swere Vngnad zu vermeiden.

Mit Vrkhundt des briefs. Geben ze Graz am Freitag nach Sant Cholmannstag, nach Christi geburde Vierzehenhundert vnnd im Neun vnnd sibenzigisten, Vnnsers Kayserthumbs im Acht vnnd zwainzigisten, vnnserer Reiche des Römischen im Vierzigsten, vnnd des Hungerischen im Ains vnnd zwainzigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 87/b.)

64. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser etc., befiehlt zu Stams am Samstage nach St. Ulrichstag 1485, dass fernerhin alle streitigen Angelegenheiten der Bürger von Laibach durch den dortigen Richter und innern Rath entschieden werden sollen.

Friderich von Gottes gnaden Römischer Kayser etc. Getrewen wir vernemen, wie Ir Ew. yezu Zeiten, vnnser Stat ze Laybach sachen vnderstet, zu handlen, vnnd damit für vnnser Burger, so des Innern Rats, vnnd vnns deshalben gelobt vnnd gesworen so ingreiffet, das vnns, nachdem vnns dadurch bey derselben vnnser Stat vnrat vnnd schad auferstеen möcht, nicht gewollt vnnd empfelhen Ew. ernstlich vnnd wollen, dass Ir füran khainerlei der bemelten vnnser Stat sachen nicht mer hanndelt, noch tut, Ir werdet dan von dem Richter vnnd inneren Rate mit einander darzu eruordert, sonnder sie solche sachen von vnnsern wegen auswarten vnnd hanndlen lasset. Was auch treflich vnnd swer sachen sein, mit vnnsers lieben getrewen Wilhelmen von Aursperg, vnnsers Rates, Camerers vnnd Haubtmanns in Krain wissen zu handlen, vnnd darin nicht anders tut, damit vnns nicht gebueren werde, annders darin fürzunemen. Daran tut Ir vnns ernstlich maynung. Geben zu Stambs an Sambstag nach Sand Ulrichstag, Anno Domini fünf vnnd achtzig, vnnsers Kayserthumbs im vier vnnd dreissigisten Jare. Vnnseren getrewen N. vnnsern Burgern des äussern Rats vnnd der Gemainde ze Laybach.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 28.)

65. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser etc., befiehlt zu Salzburg am Samstage vor St. Veitstag 1485, dass sowohl der damalige Landeshauptmann in Krain, Wilhelm v. Auersperg, als alle dessen Nachfolger, darauf sehen sollen, dass der Bürgerschaft von Laibach an den denselben bishin verliehenen und zugestandenen Rechten und Freiheiten von Niemanden ein Nachtheil zugefügt werde.

Wir Fridreich von Gottes gnaden Römischer Kaiser, ze allen Zeitten merer des Reichs, ze Hungarn, Dalmacien, Croatien etc. Kunig, Herczog ze Oesterreich, ze Steyer etc. Entbieten vnnsern lieben getrewen Wilhalmen von Auersperg, vnnserm Rathe, Camerer vnnd Haubtmann in Krain, oder wer künfftigelich vnnser Haubtmann oder Vitzdomb daselbs sein wirdet, vnnser gnad vnnd alles gut. Wir Empfelhen dir ernstlich vnnd wellen, ob yemand die Erbarn weisen, vnnser getrewen lieben, den Richter, Rat vnnd vnnser Burger ze Laybach, wider Ir Privilegi vnnd Freihait, so sie vonn vnnsern Vordern, vnnd wir bestet haben, dringen vnnd besweren wolt, vnnd du von In darumb angelangt wurdest, das du dann des nicht gestaltest, vnnd dasselbs auch nicht tust, sonndern sie von vnnser wegen vnnd an vnnser Stat dabei vestiglich handthabest, haltest, vnnd sie dabey beruehlich bleiben lassest. Daran tust du vnns gut gefallen, vnnd vnnser ernstlich mainung. Geben zu Salzburg am Sambstag vor Sand Veitstag. Nach Christi gepurdt Vierzehenhundert vnnd im Fünf vnnd achzigisten, vnnsers Kaiserthumbs im Vier vnnd dreissigisten, vnnserer Reiche des Römischen Im Sechs vnnd vierzigisten, vnnd des Hungerischen Im Siben vnnd Zwainzigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 12.)

66. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser etc., gebietet zu St. Veit 1485 dem Richter und Rathe der Stadt Laibach, alle innerhalb des Stadtgerichtes und Burgfriedens der Stadt Laibach ergriffenen Verbrecher ohne Unterschied, ob dieselben Christen oder Juden sind, gefänglich einzuziehen, und zugleich dem Wilhelm v. Auersperg, Landeshauptmanne von Krain, und dessen Amtsnachfolgern denselben bei Ausübung dessen kein Hinderniss in den Weg zu legen.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer Kayser, ze allen Zeitten merer des Reichs, ze Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, Herczog ze Oesterreich, ze Steyer, ze Kerndten vnnd ze Krain etc. Bekhennen für vnns vnd vnnser Erben, das wir den Erbarn Weisen vnnsern getrewen lieben N. dem Richter vnnd Rate ze Laybach, damit das übl desterpass gestrafft, vund vnderkommen mag werden, die gnad getan, vnnd In vergunt vnnd erlaubt haben, wissentlich mit dem briefe, das sie all' vnnd yegclich vbltetter vnnd Schedlich leut Cristen oder Juden, was der in vnnser Statgericht vnnd Burgfrid daselbs ze Laybach yezu Zeiten kamen, mit sambt Iren gut, so sie dahin bringen, annehmen, in Venkhnus halten, vnnd darumb mit Recht, als sich gebürt, strafen mögen, von menigelich vngehindert, vngeverlich. Dauon gebietten wir den Edlen vnnsern lieben getrewen N. allen vnnsern Haubleuten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern vnnd Knechten, Verwesern, Vitzdomben, Pflegern, Burggrauen, Burgermaistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemainden vnnd allen vnnsern Ambtleuten, vnndthann vnnd getrewen besonnder vnnserm lieben getrewen Wilhelmen von Aursperg, vnnserm Rate, Cämerer, vnnd Haubtmann in Krain, oder wer künff-

tigelich vnnser Haubtmann oder Vitzdomb daselbst sein wirdet, ernstlich vnnd wollen, das sie die bemelten Richter vnnd Rate vnnd Ir nachkomen bey disen vnnsern gnaden vergunnen vnnd erlauben gänzlich vnnd beruelich peleiben lassen, vnnd In daran kain Irrung noch hindernus tun, noch das yemant zu tun gestatten in kain weiss ungeuerlich. Mit Vrkhundt des briefs. Geben ze Salzburg an Eritag vor Sandt Veitstag, nach Christi gepurde Vierzehenhundert vnnd im fünff vnnd Achtzigisten, vnnsers Kayserthumbs Im Vier vnnd dreissigisten, vnnserer Reiche des Römischen Im Sechs vnnd vierzigisten vnnd des Hungerischen Im Siben vnnd zwainzigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 33.)

67. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser etc., befiehlt zu Nürnberg am Mittwoch vor St. Margarethen 1487 dem Wilhelm v. Auersperg, Landeshauptmanne von Krain, darauf zu sehen, dass der Viehhandel zwischen den Bürgern von Laibach und den Landleuten ohne alle Hindernisse stattfinde.

Friderich von Gottes gnaden Römischer Kayser etc. Lieber getrewer. Vnns haben die Erbarn Weisen vnnser getrewen lieben N. der Richter vnnd Rat ze Laybach anbringen lassen, wie etlich vnnser Landtleut, Pfleger vnnd Ambtleut In vnnd anndern vnnsern Burgern vnnd Inwonern in vnnsern Stetten vnnsers Fürstenthumbs Krain nicht vergunnen, noch gestatten wollen, das sie von vnnsern oder Iren Leutten vnnd Holden oder in vnnsern Landtgerichten Ir verwesung ainicherlay Vich kauffen, sondern das dieselben Leut vnnd Holden Ir erzogens Vieh niemandts anndern, dann in selbs zu uerkaufen macht haben sullen, das sie sich nachdem dieselben vnnser Stet dardurch an narung merklich abgang haben. Auch der Kaufmanshandel von in abgelaidt, gespert vnnd auf die vom Adl bracht werde, beswert bedunken, vnnd vns nicht geuelt. Empfelhen wir dir ernstlich vnnd wollen, wann du von den benannten von Laybach darumb angelangt wirdest, das du dann bey den bemelten vnnsern Landtleutten, Pflegern vnnd Ambtleutten, so sie dir nennen, vnnd zu erkennen geben werden, von vnnsern wegen darob seist, vnnd bestellest, das sie den Hanndl mit dem Vieh den bemelten vnnsern Burgern nicht speren, sonder den mit vnnsern oder Iren Leutten frey vnnd vngeirrt, wie von Alter herkomen ist, vben vnnd gebrauchen lassen, vnnd darin kain annders tun, damit nicht not werde, annders darin zu schaffen. Daran tust du genzlich vnnser ernstliche maynung. Geben ze Nürnberg an Mittichen vor Sandt Margarethen tag, Anno domini etc. Siben vnnd achtzig, vnnsers Kayserthumbs im Sechs vnnd dreissigisten Jar. Vnnserm lieben getrewen Wilhelmen von Aurssperg, vnnserm Rat, Camerer vnnd Haubtmann in Krain.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 41.)

68. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches etc., befiehlt zu Villach am Sonntage nach St. Lamprecht 1489, dass bei dem Handel mit Vieh, Wein, Haber etc. Niemanden ein Verkaufsrecht zukommen dürfe.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer Kayser, ze allen Zeitten merer des Reichs, ze Hungern, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, Herczog ze Oesterreich, ze Steyer etc. Entbieten vnnsern getrewen lieben N. vnnsern Pflegern vnnd Ambtleutten vnnsers Fürstenthumbs Krain vnnser gnad vnnd alles gut. Wir sein bericht, wie etlich auss ewch vnnsern leuten vnnd holden ewer yedes verwesung verbieten, das Sie Ir Vieh, Wein, Habern vnnd Gefill vnnd annder war niemandts, dann In verkauffen sullen, das vnns nachdem vnnser Stet daselbs in Krain dardurch merklich beswert werden, vnnd vngespeist bleiben, nicht geuelt. Vnnd empfelhen ewch allen vnnd ewer yedem besonder ernstlich vnnd wellen, das Ir solch verbot von den bemelten vnnsern leuten onuerziehen abtut, sie mit Irer hab vnnd gut mit kaufen vnnd verkaufen frey vnnd vngehindert handlen vnnd wandlen lasset, vnnd daran, es wer dann, das Ir solches zu Speisung vnnserer Geschlösser ewer yedes verwesung zu gebrauchen notturftig weret, kain hindernuss noch Irrung tut, solches auch mit ewern dienern vnnd Anwalden zu tun bestellet, dann wo das nicht beschech, haben wir vnnserm lieben getrewen Wilhelm von Aurssperg vnnsern Rat, Camerer vnnd Haubtmann daselbs in Krain beuolhen, ewch darzu zuhalten. Dauon so tut darin kain annderes. Das ist vnnser ernstliche maynung. Geben ze Villach an Suntag nach Sandt Lamprechtstag. Anno domini etc. Neun vnnd achtzig, vnnsers Kayserthumbs Im Acht vnnd dreissigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 42.)

69. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches etc., befiehlt zu Villach am Sonntage vor St. Agatha 1489 dem Richter und Rathe der Stadt Laibach, den ungeziemenden Lebenswandel der Diener und Unterthanen des Kapitels und der Priesterschaft genau zu überwachen, und dieselben für freventliche Handlungen zur Verantwortung und Strafe zu ziehen.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer Kayser, ze allen Zeitten merer des Reichs, ze Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, Herczog ze Oesterreich, ze Steyer etc. Entbieten den Erbarn Weisen vnnsern getrewen lieben N. dem Richter vnnd Rate ze Laybach, vnnser gnad vnnd alles gut. Vnns langt an, wie die dienner vnnd Vnderthann des Capitels vnnd briesterschafft daselbst ze Laibach, mit schlagen vnnd anndern vngestümen handlungen etwo viel aufrur machen, vnnd darumb, Nachdem sie darfür gefreyt, von Ew. vngestrafft sein wollen, das vnns, nachdem vnns solches ain ganze Zerütung in derselben vnnser Stat Laybach bringen möcht, nicht geuelt, Vnnd empfelhen Ew. ernstlich vnnd wollen, wo furan die bemelten vnderthannen, dienner vnnd ander, so nit geweicht sein, mit solcher fräuentlich handlung im Purgfrid daselbst ze Laybach vnnd ausserhalb der heuser, so den bemelten Capitel vnnd briesterschafft zugehörn, erfunden werden, das Ir dann die, als sich gebürt, strafet, vnnd Euch darin nichts hindern, noch Irren lasset. Daran tut Ir vnnser ernstliche maynung. Geben ze Villach an Sontag vor Sand Matheusstag, des heilligen Zwelfpoten vnnd Euangelisten. Anno domini etc. Neun vnnd achtzigkh, vnnsers Kayserthumbs. Im Acht vnnd dreissigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 31.)

70. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches etc., gebietet zu Linz am Samstage nach dem heil. Auffahrt-Tag 1491, dass Vieh, Wein, Getreide und andere Nahrungsmittel vorzugsweise zur Stadt Laibach zugeführt werden sollen, damit dort an denselben kein Mangel eintrete.

Wir Friderich von Gotts gnaden Römischer Kaiser, ze allen Zeitten merer des Reichs, ze Hungern, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, Herczog ze Oesterreich, ze Steyer etc. Entbieten vnnsern lieben getrewen N. allen vnnd yegelichen vom Adll, besonnder vnnsern Pflegern vnnd Ambtleutten In vnnserm Fürstenthumb Krain, den der brief gezaigt oder verkunt wirdet, vnnser gnad vnnd alles gut. Wir haben vormalss vnnserm lieben getrewen Wilhelmen von Aurssperg vnnserm Rate, Camerer vnnd Haubtmann daselbs in Krain den kauf des Viehs, Wein vnnd anuders so Ir etlich Jar her ze Ewrem Nuz gehalten habt, vnnsern Burgern daselbs in Krain widerumb zu uerhelfen den wie vor etlichen Jarn gewesen ist, aufzurichten, geschriben vnnd beuelhen, Nach laut vnnser brief darumb aussgangen, das aber bey Ew. nicht verfangen hat, dardurch vnnser Stet in Krain merklich mangl haben, vnnd in abnemen komen, das vnns nicht geuellt, Nu eruordert vnnser notturft, gebürt vnns auch dieselben vnnser Stet widerumb ze Iren Handlungen zubringen. Demnach empfelhen wir ewch ernstlich vnnd wollen, das Ir füran kainerlay Vieh, Wein, Traid, noch annder tegliche narung mer verkaufet, Sonnder dieselben Keuf zu den bemelten vnnsern Stetten komen, oder dieselben vnnser Burger die allenthalben in vnnsern vnnd Ewren Herschafften, Gebiethen vnnd verwesungen zu der bemelten vnnser Stet notturfften bringen lasset, solches auch mit vnnsern vnnd ewren Leutten zu tun bestellet, vnnd in das nicht mer verbiettet, welch aber das darüber vberfarn, solch verkaufen weitter tun, vnnd vnnser Burger darin verhindern würden, haben wir dem obbenannten vnnsern Haubtmann geschriben, vnnd beuelhen, denselben solchs zu wern, vnnd Ir Vieh vnnd annders, so sie verkaufen, ze vnnsern Handen zu nemen, dauon so tut darin nicht annders. Daran tut Ir vnns gut geuallen, vnnd genzlich vnnser ernstliche maynung. Geben ze Lynz an Sambstag nach dem heilligen Auffarttag. Anno domini etc. Ain vnnd neunzig, vnnsers Kaiserthumbs im Vierzigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 45.)

71. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches etc., gebietet zu Linz am Samstage nach dem heil. Auffahrt-Tag 1491 seinem Rathe und Kämmerer Wilhelm v. Auersperg, Landeshauptmanne in Krain, darauf zu sehen, dass die bisherigen Anordnungen wegen der Handelsgewerbe, Handwerke und Weinschanken genau beobachtet werden.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer Kayser, zu alleu Zeiten merer des Reichs, ze Hungern, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, Herczog ze Oesterreich, ze Steyer etc. Entbietten vnnserm lieben getrewen Wilhelmen von Aurssperg, vnnserm Rath, Cämerer vnnd Haubtman in Krain, vnnser gnad vnnd alles gut. Wir vernemen, wie vnnser Stet in Krain von anstellung wegen vnnser Ordnung vnnd beuelh, so wie vormalss von der gewerk vnnd handl wegen durch das gemain Volkh auf dem Lanndt geübt, darumb vnnser gemain ofenbrief auch auf dich Sunder brief aussgangen sein, Vast in abnemen komen, vnnd wo solches weiter gestat, das wir vnnser Lannd vnnd Leut daran schaden nemen würden, das zufürkomen not ist. Demnach empfelhen wir dir ernstlich vnnd wollen, Wann du von den Erbarn Weisen vnnser getrewen lieben N. dem Richter vnnd Rat ze Laybach vnnd anndern vnnser Burgern daselbs in Krain oder etlichen aus In darumb angelangt wirdest, das du dann den bemelten vnnsern offen brief allenthalben in dem berürten vnnserm Lannd, wo es nottut, mit vleiss verkünden, vnnd öffentlich beruffen lassest, vnnd von vnnsern wegen mit ernst darob seist, das dem gehorsamblich nachgangen, vnnd dieselben vnnser Burger nicht weiter in abnemen vnnd verderben bracht werden. Welch aber das nicht tun, solchs überfarn, Wo du dann, oder dein dienner derselben Waar vnnd gut ankhomen wirdest, die zu vnnsern Handen nemest, Auch den bemelten vnnsern Burgern dein dienner zuordnest, die solchs von dein wegen mit sambt im helffen ze weren, damit dir ungewondlichen Hendl gewerb handtwerch vnnd Weinschenken gewert, vnnd vnnser Meut vnnd Camergut nicht weiter verfürdt werden, vnnd dich darin in kainerlay sachen noch schreiben, ob dir aus vergessenhait dits vnnsers beuelchs zuebracht wurden, Irren noch verhindern lassest. Daran tust du vnns gut geuallen, vnnd genzlich vnnser ernstliche maynung. Geben ze Lynnz an Sambstag nach dem heiligen Auffartag. Anno domini etc. Ain vnnd neunzig, vnnsers Kayserthumbs im Vierzigsten Jar.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 44.)

72. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches etc., gebietet zu Linz am Samstage nach dem heil. Auffahrt-Tag 1491 seinem Rathe und Kämmerer Wilhelm v. Auersperg, Landeshauptmann in Krain, darauf zu sehen, dass der Stadt Laibach immer hinlänglich Vieh, Wein, Getreide und andere Lebensmittel zugeführt werden.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer Kayser, ze allen Zeitten merer des Reichs, ze Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, Herczog ze Oesterreich, ze Steyer etc. Entbietten vnnserm lieben getrewen Wilhelmen von Aursperg, vnnserm Rate, Cämerer vnnd Haubtmann in Krain, vnnser gnad vnnd alles gut. Wir haben dir vormals geschriben, vnnd beuohlen, den Kauf des Viehes, Wein vnnd anderes, so die vom Adl, besonder vnnser Pfleger Landtrichter vnnd Ambtleut daselbs in Krain etlich Jar herbey In ze Iren nuz gehalten haben, vnnser Burgern daselbs in Krain widerumb zu uerhelfen, den, wie vor etlichen Jarn gewesen ist, aufzurichten. Nach laut vnnser brief darumb aussgangen, das aber bey dir nicht verfangen hat, dardurch vnnser Stet in Krain merklichen mangl haben vnnd in abnemen komen, das vnns nicht geuelt, nun eruordert vnnser notturfft, vnns gebürt auch dieselben vnnser Stet widerumb ze Iren Handlungen ze bringen. Demnach empfelhen wir dir ernstlich vnnd wollen, das du von vnnsern wegen darob seist, vnnd bestellest, das du die bemelten vom Adl, Pfleger, Landt-Richter vnnd Ambtleut, den wir auch hiemit schreiben, füran kainerlay Vieh, Wein, Traid noch annder teglich narrung mer verkaufen, Sonnder dieselben Keuff zu den bemelten vnnsern Steten komen, oder dieselben vnnser Burger die allenthalben in vnnsern vnnd Iren herrschafften gebieten vnnd verwesungen ze der bemelten vnnser Statt notturften bringen lassen. Solchs auch mit vnnsern vnnd Iren Lewten zutun bestellen, vnnd in das nicht mer verbieten, Welch aber das darüber überfare, solch verkaufen weitter tun, vnnd vnnser Burger darin verhindern würden, denn solchs werest, In Ir Vieh vnnd annders, so Sie verkauffen, ze vnnsern handen nemest, vnnd darin nicht säumig seist, noch annderes tust, damit die sachen nicht mer an vnnser gelangen, noch desshalb weiter handlung not werde. Daran tust du genzlich vnnser ernstliche maynung. Geben ze Lynnz an Sambstag nach dem heiligen Auffarttag. Anno domini etc. Ain vnnd neunzig, vnnseres Kayserthumbs Im Vierzigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 43.)

73. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, zu Hungarn, Dalmatien etc. König, Herzog zu Oesterreich, zu Steier, zu Kärnten etc., gebietet zu Linz am Samstage nach dem heil. Auffahrts-Tag 1491, dass für die Bürger der Stadt Laibach die Urtheilssprüche durch die competenten Richter erfolgen sollen.

(Diplomat. Carn. I. Band.)

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer Kayser, ze allen Zeitten merer des Reichs, ze Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, Herczog ze Oesterreich, ze Steyer etc. Entbieten allen vnnd yeglichen den vom Adl, vnnsern Pflegern, auch Landtrichtern vnnd Ambtleuten vnnsers Fürstenthumbs Krain, den der brief gezaigt wird, vnnser gnad vnnd alles gut. Vnns langt an, Wie Ewer weniger vnnser Burger aus vnnsern Stetten daselbs in Krain mit Irer Waar vnnd gut, in vnbillich wege aufhalten, verbieten vnnd sie vmb Spruch, so Sie zu Insezen vor Iren geordneten Richtern nicht fürnemen, das vnns, nachdem Sie von vnns dafür gefreyt sein, nicht geuellt, noch gemaint ist. Empfelhen wir Ew. ernstlich vnnd wollen, das Ir den bemelten vnnsern Burgern füran, solch vnbillich aufhaltnng vnnd verbietten, bei Vermeidung Tausent gulden Peen, vnns die vnablesslich zu bezallen, auch vnnser vngnad vnnd straff, durch Ew. selbs noch yemands Anndern nicht mer tut, Sonnder sie vmb solch Spruch, so Ir zu Insezet, vor Iren geordneten Richtern fürnemet, vnnd darin nicht anders tut, damit nicht not werde, solch obbemelt Peen von Ew. zu nemen. Daran tut Ir genzlich vnnser ernstliche mainung. Geben ze Lynnz an Sambstag nach dem heilligen Auffartag. Anno domini etc. Im Ain vnnd neunzigisten vnnsers Kayserthumbs im Vierzigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 16.)

74. Friedrich, von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches etc., gebietet zu Linz am Samstage nach St. Andreas-Tag 1491 dem Richter und Rathe der Stadt Laibach, dass die Bürger daselbst das Eisen nicht nur von St. Veit in Kärnten, sondern auch von andern beliebigen Orten beziehen können.

Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer Kayser, ze allen Zeitten merer des Reichs, ze Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, Herczog ze Oesterreich, ze Steyer etc. Entbietten vnnsern getrewen lieben den Richtern, Retten vnnd vnnsern Burgern zu Sant Veit in Kerndten, Velkenmarkth vnnd ze Klagenfurt, vnnser gnad vnnd alles gut. Vnns haben die Erbarn Weisen, vnnser getrewen lieben der Richter vnnd Rat ze Laybach anbringen lassen, wie sie den Eisenhandel, Inhalt Irer Freyhait gehabt, vnnd was sie Eysen desshalb bedörfft, Alweg in vnnsern Fürstenthumben Steyer oder Kerndten ze kauffen, vnnd von da gen Traw vnnd auf das Wellisch ze füren Macht haben. Daran Ir in aber vber vnnser Schreiben darumb tan, Irrung tut vnnd maint, auf die Freyhait, so Ir von vnnd kürzlich erworben habt, solch Eisen von ewch ze kauffen, das in ze merklichen schaden kome, vnnd sich des, nachdem das Ir berürt Priuilegi vnnd Altsherkomen ist, beswert bedunken, vnnd demüttigelich gebetten, Sye dawider nicht dringen zu lassen. Empfelhen wir euch ernstlich vnnd wellen, das Ir dieselb Ewer Freyhait gegen den bemelten vnnsern Burgern von Laybach nicht mer gebrauchet, Sonnder sie das Eysen wo vnnd von wem In das verlust auf solch Ir Privilegi vnnd Alterherkomen ferners verkaufen lasset, vnnd darin kain annders tut, Vnns desshalb kain klag mer fürkome, noch not werde ewer Freyhait aufzuheben vnnd abzutun. Daran tut Ir auch vnnser ernstliche mainung. Geben ze Lynnz an Sambstag nach St. Andreastag des heil. Zwelfpoten Anno domini etc. Ain vnnd neunzig, vnnsers Kayserthumbs im vierzigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 50.)

75. Maximilian, von Gottes Gnaden römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. König, Erzherzog zu Oesterreich etc., gebietet zu Wien am Mittwoch nach St. Erhardstag 1494 dem damaligen und jedem folgenden Landeshauptmanne von Krain, von jedem zu Laibach neu erwählten Richter Gelübde und Eid, nach der beigesetzten Eidesformel, abzunehmen.

Wir Maximilian von Gottes gnaden Römischer Kunig, ze allen Zeitten merer des Reichs, ze Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, Erzherczog ze Oesterreich, Herczog ze Burgund, ze Brabant, ze Geldern etc., Graf ze Flandern, ze Tyrol etc. Entbietten vnnsern gegenwertigen vnnd ainem yedem kunftigen Haubtmann vnnsers Fürstenthumbs Krain, vnnser gnad vnnd alles gut. Wir haben vnnsern getrewen N., so vnnser getrewen N. Rathe vnnd gemainde ze Laibach ze vnnserm Richter daselbs erwellen werden, Pan vnnd acht auf vnnser widerruffen verlihen, Als du ob vnnserm offen brief, so wir dir hiemit zuschicken vernomen wirdest, vnnd empfelhen dir ernstlich vnnd wollen, das du von demselben so die bemelten N. Rath vnnd gemain als zu vnnserm Richter

erwellen werden gelübd vnnd ayd, alss da hernach steet. Ir werdet sweren, vnnserm Allergnedigisten Herrn dem Römischen Kunig getrew, gehorsam vnnd gewertig ze sein, seiner Kuniglichen Majestät Frummen ze betrachten, vnnd Schaden nach Eurm vermögen fürzukommen, seiner gnaden Gericht treulich vnnd aufrichtiglich zu handeln vnnd zu verwesen, niemandts ze Vrgicht anzunemen. Es sey dann auf war anzaigen vnnd dem Armen als dem Reichen ain gleiches Recht ergeen ze lassen, vnnd darin mit Gab, freundtschaft, Veindtschaft, noch ychts anders anzusehen. Als Ew. Got helf vnnd all Heilligen, ze vnnsern Hannden aufnemest. Daran tust du vnnser ernstliche mainung. Geben ze Wien am Mittwoch nach Sandt Erhardtstag. Nach Christi geburde Vierzehnhundert vnnd im vier vnnd neunzigisten, vnnserer Reiche des Römischen im Achten, vnnd des Hungerischen im vierdten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 90.)

76. Maximilian, von Gottes Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Geldern, Graf zu Flandern, zu Tirol etc., bestätiget zu Wien am Montage nach Weihnachten 1494 der Bürgerschaft der Stadt Laibach auf ihr Ansuchen die herkömmlichen Rechte, Freiheiten und Privilegien.

Wir Maximilian von Gottes gnaden Römischer Kunig, ze allen Zeitten merer des Reichs, ze Hungarn, Dalmacien, Croatien etc. Kunig, Erzherczog ze Oesterreich, Herczog ze Burgundi, ze Brabant, ze Geldern etc. Grave ze Flandern, ze Tyrol etc. Bekhennen offentlich mit disem briefe, für vnns vnnd vnnser Erben vnnd nachkommen, das für vnns komen ist, der Erbare Weise, vnnser lieb getrewen der Richter vnnd die Burger gemainlich, vnnser Stat Laybach, Erbare Botschafft, vnnd haben vnns diemutiglichen angeruefen, vnnd bitten lassen, das wir denselben vnnsern Burgern vnnd gemaind ze Laybach all vnnd yegelich Ir gnade, Freihait, briefe, Priuilegia, Recht, Hanndtfesten, alt gut herkomen vnnd gewonhait, wie die von waylandt vnnsern vorfarn, Fürsten ze Oesterreich, löblicher vnnd seliger gedechtnus, Sie erworben vnnd herbracht hetten, ze ernewen, ze confirmieren, vnnd bestetten gnedigelich geruheten, des haben wir angesehen solch Ir diemutig, vnnd zimblich bitte vnnd darumb mit wolbedachtem Muethe, guttem Rate vnnd Rechten wissen, auch aus sondern gnaden, gnedigen vnnd genaigten willen, den wir zu der gemelten vnnser Stat Laybach tragen vnnd haben, In all vnnd yegelich solch Ir gnaden, Freyhaiten, briefe, Priuilegia, Recht, hanndtvest, alt gut gewonhait vnnd herkomen gnedigelich vernewt, confiermirt vnnd bestet, Vernewen, Confirmiren vnnd bestetten in die auch hiemit aus Römischer khunegilicher Macht, vnnd als Regierender vnnd Landsfürst ze Oesterreich vnnd Krain, wissentlich in krafft dies briefs, vnnd mainen, setzen vnnd wollen, das die nun füran In allen Iren Puncten, Artikeln, Zuhaltungen, mainungen vnnd Begreiffungen, als ob die von Wort ze Wort hierin begriffen weren, krefftig vnnd mechtig sein, vnnd die genannten vnnser Burger ze Laybach vnnd Ir nachkhomen die gebrauchen vnnd geniessen sollen, vnnd mögen, von aller menigelich unverhindert. Davon gebietten wir allen vnnd yegelichen vnnsern Fürsten, Geistlichen vnnd Weltlichen Grauen, Freyenherrn, Rittern, Khnechten, Haubtleuten, Pflegern, Lanndtrichtern, Vitzdomben, Burggrawen, Richtern, Rectoren, Burgern, Ambtleuten vnnd allen vnnsern vnderthannen vnnd getrewen in was wierden, standts, oder wesens die sein, Ernstlich vnnd vestiglich, mit disem brief vnnd wollen, das sie die vorgenannten vnnser Burger von Laybach vnnd Ir Nachkomen solch vnnser vernewrung, Confirmation vnnd bestattung auch den vorbestimbten Iren gnaden, Freyhaiten, briefen, Priuilegien, Rechten, hanndtvesten vnnd alt gut herkommen vnnd gewonhaiten, khainerlay Abbruch, Irrung, Hindernus tun, noch yemandts anndern ze tun gestatten in kain weys, Sonndern sie dabey bleiben lassen, die geruelich vnnd on Irrung gebrauchen vnnd genissen lassen, dabey handthaben, schützen vnnd schirmen, Als lieb Inen allen vnnd Ir yedem sey vnnser vnnd des Reichs auch vnnser fürstlich swern Vngnad zuvermeiden. Mit Vrkundt dises briefs besigilt mit Vnnserm anhangenden Insigl. Geben ze Wienn an Montag nach dem heilligen Weynachttag. Nach Christi geburde Vierzehenhundert vnnd Im vier vnnd neunzigisten, Vnnser Reiche des Römischen im Achten, vnnd des Hungerischen im vierdten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 13.)

77. Maximilian, erwählter, von Gottes Gnaden römischer Kaiser etc., gebietet zu Augsburg am 20. März 1495 dem Hanns v. Auersperg, Herrn zu Schönberg, Landeshauptmanne, und dem Georg v. Egkh, Vicedom in Krain,

dass sie den bei Laibach vorhandenen, schon ziemlich ausgerotteten Eichenwald, aus welchem während der vergangenen Kriegszeiten viele Eichbäume zum Aufbaue und zur Befestigung der Stadt Laibach verwendet wurden, genau überwachen sollen, damit Niemand anderer daraus Holz ausführe, als nur der, wo es die Nothdurft erheischt.

Wir Maximilian, erwelter von Gottes gnaden Römischer Kaiser, ze allen Zeitten merer des Reichs, in Germanien, auch ze Hungern, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, Erzherczog ze Oesterreich, Herczog ze Burgundi, ze Brabant, vnnd Pfalzgrave etc. Entbietten dem Edlen vnnserm lieben getrewen Hannsen von Aursperg, Herrn ze Schönberg, Haubtmann, vnnd Georgen von Egkh, vnnserm Vitzdumb in Krain, vnnsern rechten, oder wer kunfftigelichen vnnser Haubtmann vnnd Vitzdumb daselbs sein werden, vnnser gnad vnnd alles gut. Nachdem in dem Gehölz, Waldt vnnd gemain weilland vnnsern vorfordern Fürsten von Oesterreich etc. löblicher gedechtnus vnnsern getrewen lieben Burgermaister, Richter, Rate vnnd gemeingelich vnnsern Burgern ze Laibach zugestellt vnnd gegeben, yezo in den vergangenen Kriegsläuften ze Pau vnnd bewarung berürter Statt vnnd Schlos ain merklich anzall Aichen-Paum abgehauen vnnd gebraucht sein, damit dann berürt gehölz vnnd wald widerumben ze fruchten bracht, vnnd das Jung holz dest statlicher erwachsen werden mögen, empfelhen wir Euch demnach mit Ernst vnnd wollen, das Ir mit sambt obbemelten vnnsern Burgern ze Laibach von vnnsern wegen ernstlichen daran seit, vnnd darob haltet, damit vorbestimbt gehölz vnnd wald befridet werde, vnnd niemandts ainicherlay holz daraus zu schlagen vergent, oder gestattet, dardurch, wo es die notturfft erhaischen, die obbemelten vnnser Schlos vnnd Statt aus sollichen gehölz vnnd wald gepaut werden mögen, vnnd hierin kain annders tut, das ist vnnser ernstlich mainung. Geben in vnnser vnnd des heilligen Reiches Stat Augspurg, am zwainzigisten tag des Monats Merzen. Nach Christi geburt Fünf vnnd nainzigisten.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 83.)

78. Burgfried der Stadt Laibach und dessen Begränzung von allen Seiten.

Der Burgfridt hat sein anfang von dem Pach Rakhonikh, so von des Sameres Akher vnnd wisen rünt, als man gehen Sanct Marein gehet, vnnd von dannen über das Wasser Laybach Oberhalb der Statt, bis an den Pach unter Weitsch, der von dem Rosenpach fleust, vnnd von demselben Pach oben für des Apfaltrers thurn gehen sanct Bartholomee ze Khaitsch ao das Pächl, vnnd von demselben Pach über das Feldt zu dem hülzenen Kreuz Inhalb sanct Christoff bei dem Wegschaidt gehen Khletschach vnnd von demselben Kreuz ob über das Feldt vnnd Acker zu dem Dörflein Göss, vnnd von dannen zu dem Dorff Udmaidt vnnd sanct Petter der Pfarrkürchen ze Laybach, vnnd von demselben Dorff über das Wasser Laybach unter der Statt an die Ainöd, vnnd von der Ainöd über das Pergl oder Püchl Widerumb an das Pächl Rakhonikh, vnnd von obgemelten Orten nach allenthalben vnnd Weiten, als Weit ain Mann mit ainem Zandtstain Werfen kann. — Das ist der Statt Laybach Burgfridt von alterhero, dessen auch die Statt In vnnd abwegen ohne meniglichs Irrung vnnd Widersprechen in Gewehr gewesen.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 99.)

79. Maximilian, von Gottes Gnaden römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien. König, Erzherzog zu Oesterreich etc., gestattet zu Linz am 17. Februar 1501 den Bürgern, Richtern und Rathe der Stadt Laibach eine Mühle an jenem Orte, der ihnen hiezu am meisten geeignet erscheinen und von dem Landeshauptmanne und Vicedom angezeigt wird, aufzubauen, und es sollen ihnen alle jene Gerechtsamen darauf zustehen, welche sonst andere Mühlenbesitzer haben, doch seien sie verbunden, dem jeweiligen Landesfürsten hievon eine nachträglich vom Vicedom Georg v. Egkh zu bestimmende jährliche Abgabe zu entrichten.

Wir Maximilian von Gottes gnaden Römischer Kunig, ze allen Zeitten merer des Reichs, ze Hungern, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, Erzherczog ze Oesterreich, Herczog ze Burgundi, ze Braband, ze Geldern etc., Graf ze Habspurg, ze Flandern, ze Tyrol, ze Görz etc. Bekhennen für vnns vnnd vnnsere Erben, das vnns

vnnser getrewen lieben N. der Richter, Rat vnnd vnnser Burger ze Laybach gemainigelichen anpracht, wie sie ain Müllen, daselbs ze Laybach ze gemainer Statt notturfften täglichen merklichen Abgang vnnd mangl hieten, vnnd vnns demüettigelich angeruffen, vnnd gebetten, Ine zu uergünen, ain Mülle bey vnnser Statt daselbs für ainen gemainen nuz ze pawen, das haben wir getan, vnnd denselben vnnsern Burgern vnnd Iren nachkommen vergunt vnnd erlaubt wissentlich mit dem briefe, das sie sollich Mülle In oder bey derselben vnnser Statt, wo das am pesten füget, vnnd wie Inen durch vnnser Haubtmann vnnd Vitzdomb in Krain angezaigt wirdet, von neuen pauen vnnd aufrichten, vnnd alle die Freyhait vnnd gerechtigkait dazu haben vnnd der geprauchen vnnd genissen sollen vnnd mögen, der annder personen, so Müllen daselbs haben, geprauchen vnnd genissen, von recht oder gewonhait, von menigelich vnuerhindert, doch das sie vnns vnnd vnnsern Erben ainen Zins den Ine vnnser getrewer lieber Georg von Egkh vnnser Vitzdumb in Krain nach vnnserm beuelh darauf nach messigkait schlagen vnnd setzen wirdet, in vnnser Vitzdumbamt daselbs in Krain in ewig Zeit davon raichen vnnd geben sollen, getreulich, vngeuärlich. Mit Vrkundt des briefs. Geben ze Lynz an dem Sibenzehendten Tag des monats February. Nach Christi geburt fünfzehenhundert vnnd im ersten vnnser Reiche des Römischen im Sechzehenden, vnnd des Hungerischen im Aillften Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 74.)

80. Maximilian, von Gottes Gnaden römischer König etc., gebietet am Dinstage nach Philipp und Jacob 1503 seinem Rathe Georg v. Egkh, Vicedom in Krain, er solle den Bürgern von Laibach gestatten, in der Eichenwaldung bei Laibach Holz zu fällen und dasselbe auszuführen, nur sollen die Bürger auch solches zur Befestigung des Schlosses und der Stadt verwenden.

Maximilian von Gottes gnaden Römischer Kunig etc. Getrewer lieber. Wir senden dir hierinnen verschlossen ain Supplication, so vnns vnnser getrewen lieben N. Richter, Rate vnnd vnnser Burger gemainigelich ze Laybach ains Aichnvorst halben bey vnnser Statt Laybach gelegen, darine du vmb Peen Holz schiken sollest, haben fürbringen lassen, als du vernemen wirdest, vnnd Empfelhen dir darauf ernstlich, so fern die sachen laut derselben Supplication gestallt sein, das du dann dein fürnemen darinnen begrifen, abgestellest, vnnd ferrer in den berürten vorst vmb sollich Prennholz nicht farren, sonder die gemelten vnnser Burger denselben Vorst ze vnnsers Geschlos vnnd Stat daselbs ze Laybach notturfften, beruelich vnnd on Irrung hauen lassest, vnnd dich hierinnen dermassen erzaigest, dardurch wir deshalben ferer nicht angelanngt werden, daran tust du vnnser ernstlich mainung. Geben an Erihtag nach Sandt Philipps vnnd Jacobs der heilligen Zwelfpoten tag. Anno domini etc. fünfzehenhundert, vnnd im dritten, vnnserer Reiche des Römischen im Achzehenden, vnnd des Hungerischen im vierzehenden Jare. Vnnsern getrewen lieben Georgen von Egkher, vnnserm Rate vnnd Vitzdumb in Krain.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 81.)

81. Maximilian, von Gottes Gnaden römischer König etc., gebietet am Montage vor Mariä Himmelfahrt 1503 dem Richter und Rathe zu Völkermarkt, den Richter und Rath zu Laibach rücksichtlich der Niederlage und des Eisenhandels zu Völkermarkt bei den bishin zugestandenen Freiheiten und alten Rechten zu belassen.

Wir Maximilian von Gottes gnaden Römischer Kunig, ze allen Zeitten merer des Reichs, ze Hungern, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, Erzherczog ze Oesterreich, Herczog ze Burgundi, ze Brabandt, vnnd Pfalzgrave etc. Entbietten vnnsern getrewen lieben N. Richter vnnd Rate ze Völkermarkth, vnnser gnad vnnd alles gut. Wir empfelhen Euch ernstlich vnnd wollen, das Ir vnnser getrew lieben N. Richter vnnd Rat ze Laybach der Niederlag vnnd Eisenhandels halben daselbs ze Völkermarkth bey Iren Freyhaiten vnnd alten geprauch beleiben lasset, vnnd Inen verner kain Irrung noch verhinderung darinnen tut, noch des yemandt anndern von Eurntwegen zu tun gestattet. Das ist vnnser ernstliche mainung. Geben an Montag vor vnnser lieben fraven tag Assumptionis Anno domini etc. fünfzehenhundert, vnnd im dritten, vnnserer Reiche des Römischen im Achzehenden, vnnd des Hungerischen im Vierzehenden Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 52.)

82. Maximilian, von Gottes Gnaden römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien König etc., verordnet am Montage vor Mariä Himmelfahrt 1503, dass, wenn ein fremder Handelsmann mit seinen Kaufmannsgütern aus den wälschen Landen gegen Laibach kommt, er seine daselbst niedergelegten Güter innerhalb sechs Wochen nur allein einem Laibacher und dann erst einem Auswärtigen verkaufen dürfe. Wenn aber innerhalb dieser sechs Wochen kein Laibacher Bürger was von ihm kaufen wollte, so darf er seine Güter erst einem Auswärtigen verkaufen, oder mit denselben auf die in den Erblanden bestehenden Märkte ziehen. Wenn aber ein Hungar, ein Wallach oder ein anderer ausländischer Bürger mit Ochsenhäuten, oder mit andern Kaufmannsgütern von Ungarn nach Pettau kommt, so soll er daselbst den nächsten Jahrmarkt abwarten, oder, wenn er dieses nicht will, so kann er daselbst seine Waren auch früher an Jemand andern verkaufen.

Wir Maximilian von Gots gnaden Römischer Kunig, ze allen Zeitten merer des Reichs, ze Hungern, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, Erzherczog ze Oesterreich, Herczog ze Burgundi, ze Brabandt, vnnd Pfalzgrave etc. Entbietten N. allen vnnd yeglichen in was wirden, stattes oder wesens die sein, den diser vnnsere brief gezaigt oder verkundt wirdet, vnnser gnad vnnd alles gut. Als die Erbarn Weisen vnnser getrewen lieben N. die Richter, Rate vnnd vnnser Burger gemainlichen in vnnsern Stetten vnnd Merkhten in vnnsern Fürstenthumben vnnd Landen Steyer, Kärndten vnnd Krain gegen den Auslendischen Kauffleuten als Hungern vnnd Walhen mit den Kaufmannshendeln vnnd Gewerben, so dieselben Kaufleut in die berürten vnuser Lannde zu uerkaufen vnnd widerumb daraus füren vnnd vertreyben, auch der Niderlag halben allerlay beswerung mengl vnnd geprechen gehabt, vnnd dardurch an Irer narrung in gros abnemen, Armut vnnd verderben komen, vnnd vnns an vnnserm Camergut appruch erwachsen sein, darein vnns als Regierenden Herrn vnnd Lanndfürsten zusehen, vnnd darinnen wendung zu tun, gepürt, das wir darauf ain ordnung, wie es deshalben hinfür gehalten werden solle, bis auf vnnser wollgefallen aufgericht vnnd gemacht haben, Nemblichen also, Wann ain Walh oder Hunger oder ain annderer ausslennder der mit aigen Rugkh hinden vnns mit angesessen ist, mit seinen Kauffmanssgüttern von wellschen Lannden gen Laybach kompt, so soll er solch sein Kauffmanssgut daselbs Niderlegen vnnd Innerhalb Sechs wochen den nechsten, als er solch sein Gut dahin Pracht hat, kainem Gast verkaufen, Sonnder allein vnnsern Burgern, die in den obbestimbten vnnsern Erblanden gesessen, Es sein Teutsch oder Walhen, denselben mögen sie solch Ir gut, was des auf die wag gehört, zentenweis bey Lageln vnnd Sämen vnnd annder Ir Guet Stückhweis vngeirrt woll verkauffen. Wo aber die gemelten vnnser Burger in den berürten Sechs wochen nicht von in kauffen wollten, so mögen die vorgenanten Gest solch Ir Gut zu aussgang derselben Sechs wochen ainem Gast daselbs ze Laybach verkauffen, oder aber damit alssdann verrer in den bestimbten vnnsern Erblanden auf die freye Jarmärkht ziehen, vnnd das anwerden, wie dann derselben Ende gewonhait vnnd von Alter herkomen ist, Item es soll auch der Gast mit gulden stükhen vnnd Samet hierinnen vnuergundten sein, Sonnder albeg macht haben, die durch Laybach auf das hungerisch oder auf die freyen Jarmärkht in denselben vnnsern Erblanden vnaufgehalten zu fueren, vnnd daselbst zu uerkauffen. Item es soll auch der Gast daselbst ze Laybach macht haben, in den dreyen Jarmärkhten ze Laybach sein Tuch, so er dahin pringet, Ellenweis aufzuschneiden, oder Stukweis auch annder sein war, Gesten oder Inwonern wol verkaufen mögen, wie von Alter herkomen ist. So aber ain Hunger oder Walh, oder ain yeder annderer ausslendischer Burger mit Ochssenheuten oder mit anndern kauffmansgüttern von Hungern geen Pettaw kombt, daselbst soll Er solch heut vnnd waar für Pettaw mit füren, Sonnder da Niderlegen, vnnd der freyen Jarmärkht daselbst erwarthen, vnnd in denselben Jarmärkhten Gesten oder vnnsern Burgern nach seinem Gefallen verkauffen. Wo In aber solch Jarmärkht zu erwarthen nicht fügen wolten, so mag derselb Gast solch Waar vnnd kauffmansgütter ausserhalb vnnd vor den berürten Jarmärkhten ainem yedem vnnsern Burger, Er sey Teutsch oder Walh, all tag woll verkauffen. Item die bestimbten zwo Niderlag ze Laybach vnnd ze Pettaw sullen auch vnnserer Burger, in den obberürten vnnsern Erblanden gesessen, in nicht pindten, Sonnder dieselben vnnser Burger sollen vnnd mögen durch solch Niderlag vnnd anndern Enden handten, vnnd wandlen, wie von Alter herkomen ist. Vnnd gebietten Ewch demnach allen vnnd Ewer yedem insonderhait ernstlichen vnnd wollen, das Ir solch ordnung von vnnsern wegen vestigelichen handthabet vnnd haltet, vnnd nicht gestattet, das durch yemands dawid nichts furgenomen noch gehandelt, Sonnder derselben mit Irer Inhalt, wie oben angezaigt ist, gehorsamblich gelebt, vnnd nachkomen werde, vnnd Ewch hierinnen nicht annders erzaigt. Daran tut Ir vnnser ernstliche mainung. Geben am Montag vor vnnser lieben Fraventag Assumptionis Anno domini etc. fünfzehenhundert, vnnd im dritten, vnnser Reiche des Römischen Im Achzehenden, vnnd des Hungerischen im Vierzehendten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 12.)

83. Maximilian, von Gottes Gnaden römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Brabant und Pfalzgraf etc., gestattet zu Augsburg am 29. Februar 1504 den Bürgern von Laibach, jährlich einen hiezu geeigneten Bürgermeister zu wählen, welcher sodann vor dem Antritte dieser neuen Würde auch zu beeidigen ist.

Wir Maximilian von Gottes gnaden Bömischer Kunig, ze allen Zeitten merer des Reiches, ze Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, Erzherczog ze Oesterreich, Herczog ze Burgund, ze Brabant, vnnd Pfalzgrave etc. Bekhennen, das vnns vnnser getrew lieb Richter vnnd Rat ze Laybach fürbringen haben lassen, wie bisher bey Inen in der Stat Laybach kain Burgermaister gewesen, dardurch dann menig versaumnus, vnrat vnnd schaden gemainer stat entstanden, vnnd teglich zu besorgen erwachsen mecht, vnnd vnns diemutiglich angerueffen vnnd bitten, das wir solchs zufurkomen, vnnd Inen ainen Burgermaister zu welen vnnd zu kiesen zu vergonnen, vnnd zuerlauben gnediglich geruheten, solch Ir diemuetig zimblich bit, auch die getrewen vnnd nuzlichen dienste, so sie vnnd Ir vordern vnns vnnd vnnserm Hauss Oesterreich bisher getan vnnd erzaigt, vnnd damit die gemelt Stat in ordentlich wesen vnnd aufnemung gebracht werde, haben wir angesehen vnnd darumb mit wolbedachtem muet, gutem Rat vnnd rechten wissen den obgenannten Richter vnnd Rat ze Laibach gegent, vnnd erlaubt, genen vnnd erlauben inen auch von Römischer kuniglicher vnnd fürstlicher macht, wissentlich in kraft dies briefs, das sie nun hinfür ewiglich aines yeden Jars ainen Burgermaister vnder Inen selbs der ain geschikte taugenliche Person, auch erbars wesen sey, welen vnnd kiesen mögen, doch so soll es mit solcher Welung vnnd Erkiesung auch mit der Aidts-Pflicht, so derselb Burgermaister zu tuen schuldig ist, wie in anndern vnnsern Stetten vnnsers Fürstenthumbs Steyer geschieht, gehalten werden. Er soll auch vnns vnnd der vorgemelten Stat Err, nuz vnnd frummen betrachten, vnnd alles das tun, das ainem Burgermaister gepürt, vnnd zusteet alles von Recht, oder gewonhait von aller meniglich unverhindert. Vnnd gebietten darauf allen vnnd yeglichen Fürsten, geistlichen vnnd weltlichen Prelaten, Graven, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Vitzdomben, Pflegern, Verwesern, Burgermaistern, Richtern, Reten, Burgern, Gemainden vnnd sunst allen anndern vnnsern Ambtleuten, vnderthannen vnnd getrewen, in was wirden, stands oder wesens die sein ernstlich mit disem brief, vnnd wollen, das sie die genannten Richter vnnd Rat ze Laybach an solchem vnnsern vergönnen vnnd erlauben nicht hindern, noch Iren vnnd des yemands anndern zu tun gestatten, in kain weis, sonnder sie dabey beruelich peleiben vnnd handlen lassen, inmasen annder Burgermaister in vnnsern Stetten in Steyer zu handlen haben, bey vermeidung vnnsrer vngnad vnnd straf, vnnd darzu ainer Peen, nemblich zehen Mark löttigs Golds, die ain jeder, so offt er freventlich hiewider tete, vnns halb in vnnser Kamer vnnd den anndern halben tail dem obbestimbten Burgermaister, Richter vnnd Rate ze Laybach vnableslich zu bezallen verfallen sein soll, das mainen wir ernstlich. Mit Vrkundt des briefs, besigelt mit vnnserm Kunigelichen anhangenden Insigl. Geben ze Augspurg am Neun vnnd zwainzigisten tag des Monats February. Nach Christi geburde fünfzehenhundert vnnd im vierten, vnnserer Reiche des Römischen im Neunzehenden vnnd des Hungerischen im fünfzehenden Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 29.)

84. Maximilian, von Gottes Gnaden römischer, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. König, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund und zu Brabant, und Pfalzgraf etc., gebietet zu Wien am Dinstage vor St. Antoni 1504 dem Richter und Rathe von Völkermarkt, den Bürgern von Laibach an den herkömmlichen Rechten zur Errichtung von Niederlagen und zur Betreibung des Eisen- und Transitohandels keine Hindernisse in den Weg zu legen, noch Jemanden zuzulassen, dieses zu thun.

Wir Maximilian von Gottes gnaden Römischer Kunig, Erzherczog ze Oesterreich, Herczog ze Burgundi, ze Brabant vnnd Pfalzgrave etc. Entbietten vnnserm getrewen lieben N. dem Richter vnnd Rate ze Völkermarkth, vnnser gnad vnnd alles gut. Vnns haben vnnser getrew lieben N. der Richter vnnd Rat ze Laybach anbracht, Wiewol wir Ew. vormals geschriben, vnnd beuolhen, Sie der Niderlag vnnd Eisenhandels halber daselbs ze Völkermarkth bey Iren Freyhaiten vnnd Alten gebrauch beleiben zu lassen, vnnd Inen verner darinnen kain Irrung noch verhinderung zu tuen, noch des yemands von Ewren wegen zu tun gestatten, so solle doch das bissher durch Ew. nit beschehen seyn, das vnns, wo denn also wäre, zu nicht klainer verachtung vnnd missfallen vnnd den gemelten von Laybach an Irer narrung zu merklichen abbruch raichet, vnnd vnns verner von

Ew. zu gestatten in kainen weg genannt ist. Vnnd empfelhen Ew. demnach abermals bey Vermeydung vnnser schweren vngnad vnnd Straff Ernstlich vnnd wollen, das Ir die vorgemelten von Laybach diser bestimbten Niderlag vnnd Eisenhandels halben Nochmalen bey den obberuerten Iren Freyhaiten vnnd Alten gebrauch beleiben, vnnd sie mit Irer Kauffmanschaft vnnd Eisenhandels hin vnnd wider durch Völkenmarkth ziehen vnnd handlen lasset, vnnd Inen verner darinnen kain Irrung noch verhinderung tut, noch des yemandts anndern von Ewren wegen zu tun gestattet, sonnder Ew. hierinnen dermassen erzaiget, dardurch wir mit geursachet werden, desshalben in annder weg gegen Ew. zu handln. Daran tut Ir vnnser ernstliche mainung. Geben am Erihtag vor Sant Anthonien tag, Anno domini etc. Im vierdten, vnnser Reiche des Römischen im Achzehenden, vnnd des Hungerischen Im vierzehenden Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 51.)

85. Maximilian, von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, in Germanien, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant und Pfalzgraf etc., befiehlt zu Augsburg am 21. März 1510, dass alle Hausbesitzer der Stadt Laibach zur Entrichtung von Steuern, Robot und Besorgung der Wachen gleichmässig verpflichtet sind, insoferne dieselben nicht von Alters her hievon befreit waren.

Wir Maximilian Erwelter von Gottes gnaden Römischer Kaiser, ze allen Zeitten merer des Reichs, in Germanien, ze Hungarn, Dalmacien, Croatien etc. Kunig, Erzherczog ze Oesterreich, Herczog ze Burgundi, ze Brabandt, vnnd Pfalzgrave etc. Entbietten allen vnnd yegelichen, den vom Adl, Priesterschafft, Burgern vnnd anndern, so diser vnnser brief gezaiget, zuwissen getan wirdt, Vnnser gnad vnnd alles gut. Vnns haben vnnser getrewen lieben Burgermaister, Richter, Rat vnnd vnnser Burger gemainlich ze Laybach anbringen lassen, wie sich etlich aus Ewch ain Zeit her vnnderstanden, heuser an sich zu pringen vnnd zu kauffen, dauon Ir aber kain mitleiden mit gemelter Stat Laybach zu tragen vermaint, das Ir vnnd bemelter Laybach an Stewern, Roboth, Wacht vnnd in annder weg zu merklichen abbruch vnnd nachtail raichet vnnd vnns vmb gnedige wendund hierin diemuetighlichen angerueffen vnnd gebetten. Vnnd so vnns nun solch obangezaigt, Ewr furnemen vnnd Handlung, dieweil die wid Alts herkumen vnnd vnnser oberkait nachtaillig sein zugestatten kainswegs gemaint sein will, Empfelhen wir demnach Ewch allen vnnd Ewr yeden insonderhait, mit Ernst gebietend vnnd wollen, das Ir von Ewern heusern, was Ir derselben in kauffweis oder sonst an Ewch bracht oder hinfür bringen werden, vnnd von Alter hero nicht gefreyt gewesen sein, mit obbemelter vnnser Stat Laybach in allen sachen vnnd anfragen, wie sich gebührt, vnnd von Alter herkomen ist, mitleiden traget, vnnd Ewch darinn gehorsamblich vnnd dermassen haltet vnnd beweiset, damit vnns nicht gebüren werde, in annder ernstliche weg wider Ewch zu handlen. Daran tut Ir zusambt der Pillichkait vnnser ernstliche mainung. Geben ze Augspurg am ain vnnd zwainzigisten tag des Monats Marcy. Anno domini etc. fünfzehenhundert vnnd im Zehenden, vnnserer Reiche des Römischen Im fünf vnnd zwainzigisten, vnnd des Hungerischen im zwainzigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 14.)

86. Maximilian, erwählter, von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, in Germanien, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant und Pfalzgraf etc., befiehlt zu Augsburg am 4. April 1510, dass alle jene Gewerbe, welche vermöge der herkömmlichen Freiheitsbriefe und Privilegien bishin von den Bürgern in Städten und Märkten ausgeübt wurden, nicht auch in Klöstern, Herrschaften, Schlössern, Dörfern und Flecken betrieben werden dürfen.

Wir Maximilian erwelter von Gottes gnaden Römischer Kayser, ze allen Zeitten merer des Reichs, in Germanien, ze Hungern, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, Erzherczog ze Oesterreich, Herczog ze Burgundi, ze Brabandt, vnnd Pfalzgrave etc. Entbietten den Ersamen, Geistlichen, Andechtigen, Edlen, vnnsern lieben getrewen N. allen vnnsern Prelaten, den vom Adl, Stetten, Märkhten, vnnd den auf dem Lannde vnnd sonderlich vnnsern Verwesern, Vitzdomben, Pflegern, Lanndtrichtern, Mauttnern, Zollnern, Auffschlegern vnnd sonnst allen anndern

vnnsern Ambtleuten, vnnderthanen, vnnd getrewen vnnsers Fürstenthumbs Krain, den diser brief gezaigt, oder verkündet wirdet, vnnser gnad vnnd alles gut. Wir werden bericht, wiewol vnnser Stet vnnd Markht gedachts vnnsers Fürstenthumbs, von weillandt vnnsern vorfordern Fürsten von Oesterreich, löblicher gedechtnus, vnnd vnns priuilegirt, vnnd gefreit, das niemandts, als vnnser Burger derselben Stette vnnd Markht, so geschworn seyn, handtirung vnnd gewerb mit kauffen, vnnd verkauffen, Treiben sollen, So sollen sich doch etwo vill aus Ew. wider solch vnnser Burger-Priuilegia, vnnd Freyhait vnndersteen, bey Iren Clöstern, Herrschafften, Slossen, dörffern, Flekhen vnnd gebieten dergleichen handtierung kaufmannschafft, vnnd gewerb zu üben, Solchs auch Iren vnnderthanen vnnd sonnderlich den fürkauf ze gebrauchen gestatten, deshalben dann die bemelten vnnser Stet Markht, Nachdem aus obberürter hanndlung der kaufschlag von Inen kumen, vnnd derselb desgleichen der fürkauf auf dem Lannde vber Hannden genommen, bisher dermassen In Verordnung, Abnemen vnnd verderben bracht werden, dardurch sie vnns yezo mit Iren dienstbarkeiten, So sie vnns als Irem Herrn vnnd Landsfürsten zu tun seyn, nicht so statlich, als vormaln beschehen ist, vnnd die notturfft diser leuff eruordert, erschieslich seyn mögen, vnnd dieweil vnns nun solch fürnemen vnnd handlung, Nachdem die nicht allein den obbenannten vnnsern Burgern, Sonnder auch vnns, vnnsern Erben vnnd nachkomen künfftigelichen an vnnserm Camergut zu nachtail raichen, zu gedulden kainswegs gemaint ist, Empfelhen wir demnach Ewch allen vnnd Ewer yedem insonderhait, Ernstlich gebietendt vnnd wöllen, das Ir Ew bey ewern Clöstern, Herrschafften, Slössern, dörffern, Flekhen gebieten, vnnd verwesungen nun hinfüran kainerlay handtierung oder gewerb mer gebrauchen, des auch ewren Leuten vnnd vnnderthanen nicht mer gestattet, sonndern solch handtierung vnnd Gewerb die obbemelten vnnser geschworn Burger in Steten vnnd Märkhten Inhalt Irer Freyhait vnnd wie von Alter herkomen oder Brieflich Vrkhundt darumb treyben, vnnd vben lasset, auch allenthalben in denselben ewren Herrschafften, Slössern, dörffern, Flekhen vnnd gebieten, vnnd verwesungen den fürkauf ze treiben gännzlichen verbiettet, vnnd Ernstlich darob seit, damit sich desselben füran niemands mer gebrauche, Ausgenohmen die Mezger, den geben wir zu, das sie Vieh Allein zu notturft Irer Schlachpangkh, vnnd nicht fürter ze uertreiben kauffen mögen, das wollet also bey Ewch in ewern verwesungen offentlich verkunden, vnnd beruefen lassen, Sich meniglich darnach wissen zn richten, weleh Irr aber auserhalb vnnser geschworn Burger, die nicht von Irer obrigkait, Stetten vnnd Märkhten, bürgerbrief fürbringen, mit ainicherlay kaufschlag oder fürkauf auf wasser oder Lannde ankhomen oder erfaret, denselben solch guet zu vnnsern Hannden nemet, vnnd in Arrest leget, vnnd das beschehen ist, Alsdann des vnnser Regiment vnnser Niderösterreichischen Lannde berichtet, Auch sonnst hierin alles das handlet vnnd fürnemet, so vnns an vnnserm Camergut vnnd vorbemelten vnnsern Stetten vnnd Märkhten zu aufnemen vnnd guten komet, vnnd nicht säumig erschainet. Daran tut Ir vnnser ernstliche mainung. Geben ze Augspurg am Vierten tag des Monaths Aprillis. Nach Christi geburdt fünfzehenhundert vnnd Im zehnten, vnnserer Reiche des Römischen im fünf vnnd zwainzigisten, vnnd des hungerischen im zwainzigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 46.)

87. Maximilian, von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser etc., befiehlt zu Oudenarde in Flandern am 4. August 1513 dem Landeshauptmanne von Krain, Hanns v. Auersperg, Herrn zu Schönberg, und dem Vicedom Jörg von Egkh, den Bürgermeister, Richter und Rath der Stadt Laibach bei Ausübung ihrer ämtlichen Thätigkeit nicht zu hindern.

Maximilian von Gottes gnaden Erwölter Römischer Kayser etc. Edler, lieben getrewen, Sich haben vnnser getrewen lieben Burgermaister, Richter vnnd Rat vnnser Stat Laybach vor vnnser beswert. Wiewol sie nach Iren Rechten vnnd Stattuten zu abstellen vil vbls vnnd leichtfertigkait vnnd zuförderung gemaines Nuz, ye zu Zeitten gegen Iren Burgern mit Straff, Es sey an leib, leben, oder gut, nach ayns yeden verschulden furnemen, so begeb sich doch offt, das sich diesetben Schuldigen vnnd Tätter (als ob Inen vnrechts widerfär) vor Ewer beklagen, daraof dann den genannten von Laybach etwo beuelh von Ewch beschehen, dardurch sie an volzug der Straffen nach Iren Rechten vnnd Stattuten geirrt werden, daraus folgt, das kainer, der gleichwoll verschult vnnd verhandelt hat, zu Straff komen, sonnder ain yeder mag für Ewch klagen vnnd in der Straff erledigung oder wenigist Irrung verlangen, das sich nit gebürt, auch an anndern orten mit gewonhait ist. Dieweil dann ye Burgermaister, Richter vnnd Rat ze Laybach, derselben vnnser Stat vnnd der Gemain, als die obrigkait In vnnsern namen fürgesetzt vnnd wolversehentlich der beschaidenhait sein, das sie niemandt in straffmässigen sachen vnpillich beswere. So empfelhen wir Ewch mit Ernst vnnd wöllen, das Ir hinfür dieselben Burgermaister, Richter vnnd Rat in üblen leichtfertigen vnnd straffmässigen sachen nach Iren Rechten vnnd Stattuten gestrakhs vnnd ruewiglich handlen lasset, vnnd Inen darin auf der Tätter vnnd schuldigen klagen kain Irrung noch eintrag tut. Das ist

vnnser ernstliche mainung. Geben In vnnser Stat Audenarde in Flandern an vierten tag Augusti Anno etc. Im dreyzehenden, vnnsers Reichs in Acht vnnd zwainzigisten Jaren. Dem Edlen vnnd vnnsern lieben getrewen Hansen von Aursperg, herrn ze Schönberg, vnnsern Landtshaubtmann In Crain, vnnd Jörgen von Eggk, vnnserm Vitzdomb daselbs, vnnsern Reten, samentlich vnnd sonderlich.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 32.)

88. Maximilian, von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser etc., befiehlt zu Oudenarde in Flandern am 4. August 1513, dass die Adeligen, Pfleger und Amtleute den Landleuten nicht hindern sollen, Vieh, Getreide, Wein, rauhe Waren, Leinwand und andere Producte nach der Stadt zu verkaufen, sondern sie sollen vielmehr dabei so viel als möglich hilfreiche Hand leisten.

Wir Maximilian von Gottes gnaden erwelter Römischer Kayser, ze allen Zeitten merer des Reiches, in Germanien, auch ze Hungarn, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, Erzherczog ze Oesterreich, Herczog ze Burgundi, ze Brabandt, vnnd Pfalzgrave etc. Entbieten vnnsern getrewen lieben N. allen vnnd yegelichen den vom Adl, auch Pflegern vnnd Ambleuten in vnnserm Fürstenthumb Crain, den dieser vnnser brief fürkomt, oder verkundt wirdet, vnnser gnad vnnd alles gut. Vnns langt an, wie sich etlich aus Ewch vndersteen, üben vnnd gebrauchen sollen, vnnsern vnnd Ewern vnderthannen vnnd Paursleuten zu uerbietten, das sie kain Vieh, Traid, Wein, Rauche waar, Leinwat, noch andere Gattung vnnd Pfenwart, zu der Narrung vnnd handtierung dienen, die in die Stat vnnd Markht verkauffen, sonnder Ir dieselben vom Adl, Pfleger vnnd Ambtleut, solche kauffmanswaar, Pfenwart vnnd Gattung von den Vnderthannen selbs kauffen, vnnd nachmals widerumb auf vortaill vnnd gewin hingeben, dardurch die Stet, Markht vnnd Burger erarmen notturfft leiden, vnnd zu abnemen komen, darein vnns als herrn vnnd Landfürsten zu sehen vnnd gemaint ist. Dieweil nun sonderlich dem Adl, auch Pflegern vnnd Ambtleuten dergleichen vortaillig fürkauf vnnd handtierung zu treiben ybl anseen, sonnder mer gebürt, Ew, Ewr guldten vnnd einkomen Errlich zu betragen, vnnd die handtierung vnnd Gewerb, Allein den Burgern vnnd armen vnderthannen in Stetten, Märkhten vnnd auf dem Landt, die annder behelf vnnd Narrung nit haben, zugehört, so empfelhen wir Ewch allen vnnd ainem yeden Insonderhait Ernst gebiettendt, vnnd wollen, Welcher oder welchen aus Ewch bisher dergleichen verbot, vnnsern vnnd Iren vnderthannen getan, vnnd Ewch bisher dergleichen verbot, vnnsern vnnd Iren vnderthannen getan, vnnd Vieh, Traid, Wein, Rauchwaar, Leinbat, oder annder gattung vnnd Pfenwart von Inen genomen, vnnd auf vorttail vnnd gewin wider verkaufft hetten, das Ir solcher handlungen in albeg müssig vnnd Absteet, die vnderthannen dieselben waar vnnd Pfenwart souil Irr der zu Ewr notturfft nit bedurfft, zu Irer Narrung in die Stet vnnd Märkht verkhuffen vnnd vertreiben lasset, vnnd ewch darinnen haltet, als Edlen vnnd Redlichen leuten wohl gebürt vnnd ansteet, auch hierauf mit widerwärtig noch vngehorsam erscheinet, bey vermeydung vnnser schweren vngnad vnnd straff, zusambt der vnehr, so ewch daraus zugemessen wirdet. Das mainen wir ernstlich. Geben in vnnser Stat Audenarde in Flandern am vierdten tag des Monaths Augusti Anno etc., im dreyzehenden, vnnser Reiche des Römischen Im Acht vnnd zwainzigisten, vnnd des Hungerischen im vier vnnd zwainzigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 47.)

89. Maximilian, von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches etc., bestätiget und erneuert zu Oudenarde in Flandern am 4. August 1513 die bishin zur Beförderung des Handels der Städte und Märkte in den Ländern Steier, Kärnten und Krain erlassenen Verfügungen, und befiehlt zugleich den ausländischen Kaufleuten, zum Bezuge von Rauchwaren nicht nach Croatien zu reisen, sondern dieselben in Laibach anzukaufen, wie es schon von Alters herkömmlich ist.

Wir Maximilian von Gottes gnaden Erwelter Römischer Kayser, ze allen Zeitten merer des Reichs, in Germanien, auch ze Hungern, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, Erzherczog ze Oesterreich, Herczog ze Burgundi, ze Brabandt, vnnd Pfalzgrave etc. Entbietten allen vnnd yegelichen, in was wirden, Stats oder wesens die sein, den diser vnnser brief fürkumbt, oder verkündt wirdet, Vnnser gnad vnnd alles gut. Als die Erbarn Weisen vnnser besonder lieben vnnd getrewen N. die Burgermaister, Richter, Rat vnnd Burger vnnser Stet vnnd Märkht in vnnsern Fürstenthumben vnnd Lannden Steyer, Kerndten vnnd Crain, gegen den auslendigen kauffleuten als Hungern vnnd Walhen mit den Kauffmanshendeln vnnd Gewerben, so dieselben kauffleut ain, vnnd aus denselben

vnnsern Lannden treiben, auch der Niderlag halben allerlay beswerung, mangl vnnd geprechen gehabt, vnnd dardurch an Irer narrung zu grossen abnemen, Armuet vnnd verderben gewachsen, samt den schaden vnnd nachtail, so auch vnns an vnnserm Camergut daraus entstanden sein. Derhalben wir im verwichenen Jar ain ordnung solcher Kauffmanshendel gewerb vnnd Niderlag halben aufgericht, vnnd dieses durch vnnser offen brief aufgeschrieben haben, ain datum lauttend Monttags vor vnnser lieben Frawen tag Assumptionis Anno domini etc. im dritten. Dieweil vnns aber anlanngt, wie den obgedachten vnnsern Stetten vnnd Märkhten in solcher vnnser ordnung etlich massen Irrung vnnd verhinderung geschehen, vnnd aber noch vnnser mainung ist, dieselb gestracks also zuhalten, vnnd zu vollziehen. So wollen wir solch vnnser aufgerichtordnung, wie die in vnnsern offen briefen begrifen vnnd ausgangen ist, hiemit verneut, Confirmirt vnnd bestat haben. Vnnd empfelhen demnach Ewch allen vnnd yeden, Insonderhait mit ernst gebiettend, vnnd wollen, das Ir die gedacht vnnser vor aufgericht vnnd ausgeschriben ordnung so Ir derselben durch vnnser Stet vnnd Märkht oder yemand von Iren wegen ernuert werdet, stat vest vnnd vnverprochen haltet, volziehet, Ewch derselben in allweg bewegen lasset, vnnd khainswegs darwider tuet, noch darin vngehorsamb erschainet. Vnnd als wir sonderlich bericht sein, wie die auslendigen Kauffleut nach Raucher war gefyll, vnnd dergleichen gattung in Krabaten ziehen, vnnd vnnser Stat Laybach da solche war vnnd gattung von alten gemunen worden sey, verlassen, das nit allein vnnser Stat Laybach nachteillig vnnd verderblichen, sonndern auch vnnserm Camergut abprüchig, vnnd wider Altherkhomen vnnd vnns fürter zu gedulden nit gemaint ist. Vnnd gebieten demnach allen vnnd yegelichen auslendigen Kauffleuten, mit ernst vnnd wollen, das Ir nun füran die fart vmb Rauche waar gefyll vnnd dergleichen gattung in Krabaten meydet, vnnd vnderlasset, vnnd dieselben in vnnser Stat Laybach wie von Alter herkomen ist, da Ewch die in guettem Khauff volgen sollen, nemet, Vnnd hierin vnns auch vnnser Stat Laybach zu abpruch vnnd nachtaill nit vngehorsamb erschainet, bey vermeydung vnnser schweren vngnad vnnd Straff. Das mainen wir ernstlich. Geben in vnnser Stat Audenarde in Flandern am vierten tag des Monaths Augusti Anno etc. Im dreyzehenden, vnnser Reiche des Römischen im Acht vnnd zwainzigisten, vnnd des hungerischen Im vier vnnd zwainzigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 49.)

90. Maximilian, von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches etc., gebietet zu Oudenarde in Flandern am 4. August 1513 dem Landeshauptmanne Hanns v. Auersperg, Herrn zu Schönberg, und dem Vicedom Georg v. Egkh, dass fernerhin fremde Kaufleute zum Ankaufe von Rauchwaren nicht mehr durch Laibach nach Croatien reisen, sondern dass sie dieselben, wie von Alters her gebräuchlich, zu Laibach einkaufen sollen.

Wir Maximilian von Gottes gnaden Römischer Kayser, ze allen Zeitten merer des Reichs, in Germanien, auch ze Hungern, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, Erzherczog ze Oesterreich, Herczog ze Burgundi, ze Brabandt, vnnd Pfalzgrave etc. Entbietten den Edlen vnnsern lieben getrewen Hannsen von Aursperg, Herrn ze Schönberg, vnnd Jörgen von Eggk, vnnsern Rätten gegenwertigen vnnd yeden künfftigen vnnsern Haubleuten vnnd Vitzdomben in Crain, vnnser gnad vnnd alles gut. Wir haben die Ordnung, so wir verschinen Jaren auf vnnser Stet vnnd Märkht in vnnsern Fürstenthumben Steyer, Kärndten vnnd Crain beswörung vnnd geprechen der frembden vnnd auslendigen Khauffmannshandel vnnd Gewerb auch der Niderlag ze Laybach halben aufgericht, vnnd durch vnnser offen brief ausgeschriben haben, Ernewert, Confirmirt vnnd bestät, vnnd noch mer von Newen gepotten, das die auslendigen Kauffleut nit mer für Laybach in Krabaten vmb Rauche waar gefyll vnnd dergleichen gattung ziehen, sonnder dieselben waar, wie von Alter ze Laybach nemen sollen, Inhalt vnnser Newen Mandat deshalben ausgangen. Vnnd empfelhen Ewch demnach mit ernst vnnd vleis, das Ir die Stet vnnd Märkht in gemelten vnnsern Landen, vnnd sonderlich von Laybach in vnnserm Land Krain, beyder obgedachten vnnser vor aufgerichten ordnung, vnnd der yez ausgangen vnnser Erneurung vnnd bestattung darzu bey dem angezaigten vnnserm gepot der Rauchen waar gefyl vnnd dergleichen gattung halben von vnnsern wegen vestigelich handthabet, vnnd niemand gestattet, in ainich weg dawid furzunemen, noch zuhandlen, desgleichen Ir selbs auch nit tut. Welche aber erfarn vnnd betretten wirden, die wider solch vnnser Ordnung, Erneurung vnnd gepot täten, oder handleten, derselben Kauffmanswaar vnnd gütter zu vnnsern handen Arrestieret vnnd verleget, vnnd vnns gestalt Irer vngehorsamb berichtet, So wollen wir ewch darin vnnser mainung gepürlicher Straff halben gegen Inen zu erkennen geben. Das mainen wir ernstlich. Geben in vnnser Stat Audenard in Flandern am vierten tag des Monaths Augusti Anno etc. Fünffzehenhundert vnnd im dreyzehenden, vnnser Reiche des Römischen im Acht vnnd zwainzigisten, vnnd des hungerischen Im vier vnnd zwainzigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 53.)

91. Maximilian, von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser etc., bekennt öffentlich und macht allgemein bekannt zu Oudenarde in Flandern am 4. August 1513, dass er zur Bewahrung und bessern Ordnung der Kaufmanns-Waren und des Handels dem Bürgermeister, Richter und Rathe der Stadt Laibach erlaubt habe, in der Stadt Laibach ein Niederlagshaus zu errichten, worin alle Kaufmanns-Waren und Güter, die nach Laibach kommen, gelegt, verwahrt und gewogen werden. Dagegen sie aber auch dafür von Jedermann eine bestimmte Gebühr fordern können. Es wird auch allen Kaufleuten, die mit ihren Kaufmanns-Waren und Gütern Laibach besuchen, befohlen, dieselben jedesmal in dieses Niederlagshaus abzulegen, da zu verwahren, und was sonst gekauft wird, daselbst und sonst nirgendswo wägen zu lassen.

Wir Maximilian von Gottes gnaden Erwelter Römischer Kayser, ze allen Zeitten merer des Reichs, in Germanien, auch ze Hungern, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, Erzherczog ze Oesterreich, Herczog ze Burgundi, ze Brabandt, vnnd Pfalzgrave etc. Bekhennen offentlich mit disem brief, vnnd tun kundt aller menigelich, Als wir verschiner Zeit ain ordnung aufgericht, die auch yezo verneurt vnnd bestet haben, vnnder anndern Inhalt das ze Laybach ain Niderlag seyn vnnd gehalten werden sol, das wir demnach ze bewärung vnnd beserer ordnung der Kauffmanswar vnnd hendel vnnser getrewen lieben Burgermaister, Richter vnnd Rat, vnnser Stat Laybach gnedigelich gegent vnnd erlaubt haben, wissentlich mit dem brief, Also das sie in der kauffmanswar vnnd gütter, so dahin komen, gelegt, behalten vnnd gewogen werden, dagegen sie ain zimblich vnbeschwerlich weg vnnd behalt gelt nach vnnser mässigung vnnd gefallen nemen sollen, vnnd mögen, von menigelich vnuerhindert vnnd vngeirrt, vnnd Empfelhen darauf allen vnnd yegelichen kauffleuten, so mit Irer kauffmanswar vnnd güttern vnnser Stat Laybach besuchen, Mit ernst gepietten vnnd wollen, das sie alle Ir kauffmanswar vnnd gütter, so sy gen Laybach bringen werden, allezeit in das Niderlag haus ablegen, da behalten, vnnd was gekaufft, oder verkaufft wirdet, wegen lassen, vnnd die sonnst niendert hin, haimblich noch offentlich verordnen, Sich auch des zimblichen wag vnnd behalt gelts, wie obsteet, nit widern, noch hierin vngehorsamb erscheinen, bey vermeydung vnnser schweren vngnad vnnd straff, das mainen wir ernstlich. Mit Vrkhundt dis briefs. Geben In vnnser Stat Audenarde in Flandern an Vierdten tag des Monaths Augusti Anno domini etc. Im dreyzehenden, vnnser Reiche des Römischen im Acht vnnd zwainzigisten, vnnd des hungerischen im Vier vnnd zwainzigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 70.)

92. Maximilian, von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser etc., gebietet dem Hanns v. Auersperg, Herrn zu Schönberg, Landeshauptmann von Krain, er solle den zu Laibach befindlichen Juden alle zum Nachtheile der Christen und überhaupt der Bürger von Laibach betriebenen Handelsgewerbe einstellen, und den Juden, welche noch darüber betreten würden, ihre Kaufmannsgüter einziehen, ddo. Oudenarde in Flandern am 4. August 1513.

Wir Maximilian von Gottes gnaden Erwelter Römischer Kayser, ze allen Zeitten merer des Reichs, in Germanien, auch ze Hungern, Dalmacien, Croatien etc. Kunig, Erzherczog ze Oesterreich, Herczog ze Burgundi, ze Brabandt, vnnd Pfalzgrave etc. Entbietten dem Edlen, vnnsern lieben getrewen Hannsen von Aursperg, Herrn ze Schönberg, vnnserm Rat, vnnd ainem yeden kunftigen vnnsern Landshauptmann in Krain, vnnser gnad vnnd alles gut. Vnns gelangt an, wie die Juden in vnnser Stat Laybach allerlay Kauffmansgewerb und handtirung treyben, dadurch die Christen vnnd sonnderlich vnnsere ze Laybach an Iren gewerben ze Irer narung vnnd behelf verhindert werden, das sich nit gepürt, noch vnns furter zuegestatten gemaint ist. Demnach empfelhen wir Ewch mit Ernst vnnd wollen, das Ir den Juden ze Laybach solichen Kauffmansgewerb vnnd handtirung verbiettet, vnnd den yetzt vnnd in kunftig Zeit in alleweg abstellet vnnd verhuettet, vnnd welichen Juden Ir darüber betretten, den weitter Kauffmansgewerb treyben, oder handtiren wurd, demselben sein Kauffmansgut vnnd gattung zu vnnsern Hannden zu straff nemet, vnnd einziehet. Daran tut vnnser ernstliche mainung. Geben in vnnser Stat Audenarde in Flandern am Vierdten tag des Monaths Augusti Anno etc. Im dreyzehenden vnnser Reiche, des Römischen im Acht vnnd zwainzigisten, vnnd des hungerischen im Vier vnnd zwainzigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 84.)

93. Maximilian, von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser etc., gebietet zu Oudenarde in Flandern am 4. August 1513, dass die Bürger von Laibach verschiedene Fabrikate nicht mehr von Nürnberg und von andern Städten des Auslandes bestellen sollen, wodurch viel Geld ausser Landes versendet wird, und dem gemeinen Handelsmanne in Laibach, der auch Steuern zu entrichten und Wachen zu besorgen hat, sein Verdienst geschmälert wird, sondern, dass sie derlei Artikel durch heimische Handwerksleute anfertigen lassen sollen, damit sich ein Bürger neben dem andern leichter nähren könne.

Wir Maximilian von Gottes gnaden Erwelter Römischer Kayser, ze allen Zeitten merer des Reichs, in Germanien, auch ze Hungern, Dalmacien, Croatien etc. Kunig etc. Entbietten allen vnnd yegelichen vnnsern Burgern in vnnser Stat Laybach, so mit disem vnnserm brief ersucht werden, vnnser gnad vnnd alles guett. Vnns gelangt an, wie etlich aus Ewch, solich kauffmanschafft vnnd gewerb treyben, Nemblich allerlay gemachte Arbait, die sunst woll ze Laybach gemacht werden möcht, von Nürnberg, vnnd anndern auslendern vnnd frembden werkleutten bestellen, aufkauffen, geen Laybach füren, vnnd daselbs in Iren Lannden verkauffen sollen, dardurch dem gemainen Handtwerchsman in Laybach der mit gemainer Stat in Steuern, wacht vnnd raisen mitlaiden tregt, sein Arbait vnnd narung absnitten, vnnser Stat an der Manschafft gemindert, vnnd der auslender vnnd frembden Nutz vnnd gewin gefurdet wirdet, des sich nicht gepürt, vnnd auch zuegestatten nit gemaint ist. Demnach sein wir den aigennutz abzustellen, vnnd gemainen nutz zu fürdern entschlossen, vnnd empfelhen Ewch allen vnnd yeden insonderhait mit ernst gepiettend, das Ir Ewr handtierung vnnd gewerb mit gemachter Arbait, so Ir von Nürnberg vnnd anndern auslendern vnnd frembden zuwegen bringt, die sunst ze Laybach gemacht werden mögen, in albeg muessig vnnd absteet, vnnd allein die Handtwercher in Laybach bey solichen Arbaiten belaiben, vnnd Inen damit Ir narung zusteen lasset, wo Ir aber ye anndern Erwerb vnnd gehelff nit kündet oder wisset, Ewch alsdann beuegen lasset, allerlay beraitschaft vnnd zeug zu der Handtwercher Arbait zu bestellen, die zu füren, vnnd als mit denselben handelt, damit sich ye ain Burger neben den anndern neren mag. Vnnd hierauf kainswegs widerwertig noch vngehorsamb erscheinet, bey Vermeydung vnnser schweren vngnad vnnd straff, vnnd darzu Verbiesung Ewr Pfenwart, damit Ir hierüber handlen wirdet. Das wolten wir Ewch vnuerkhundt nit lassen, vnnd Ir tut daran ernstliche mainung. Geben in vnnser Stat Audenarde in Flandern an Vierdten tag des Monaths Augusti Anno etc. Im dreyzehenden, vnnserer Reiche des Römischen im Acht vnnd zwainzigisten, vnnd des hungerischen im Vier vnnd zwainzigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 86.)

94. Maximilian, von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches etc., erlässt zu Gmunden am 20. August 1514 für die Stadt Laibach eine Criminal-Gerichtsordnung, durch welche das Verfahren bei Untersuchungen von Verbrechen und die Bestrafung eines jeden speziell benannten Verbrechens genau vorgeschrieben wurde.

Wir Maximilian von Gottes gnaden Erwelter Römischer Kayser, ze allen Zeitten merer des Reichs, in Germanien, ze Hungern, Dalmatien, Croatien etc. Kunig, Erzherczog ze Oesterreich, Herczog ze Burgundi, ze Brabandt, vnnd Pfalzgrave etc. Bekhennen vnnd tun kundt offentlich mit disem briefe, als von Altersher in vnnser Stat Laybach die Mallevitz Recht in grosser anzall vnnser Vnderthan der Burger mit schweren Costen gehalten, vnnd alweg auf aines yeden Uebelthätters oder Uebelthätterin muessetat vnnd verhandlung allain durch aines yeden Rechtsprechers Gewissen an ainicherlay aufgesatzter oder klarer aufgedruckter gesetzt darüber erkhandt, vnnd geurtaillt ist worden, wann aber die Missetatten zu Zeitten frembd auch in verantwortung der Malevitzigen Personen dermassen in Recht angezogen, das In vil Zweifel macht, vnnd demnach etwas missbrauch, dardurch das Uebel nicht, als sich wolgepürt, gestrafft ist worden, beschehen seyn, haben wir darein mit zeittigen Rate, vnnd besonderlich auf vnderthenig vnnd diemuettig bette vnnserm getrewen lieben Burgermaister, Richter vnnd Rate gemelter Stat Laybach als regierender Herr vnnd Landsfürst gesehen, vnnd die hernach geschriben ordnung vnnd gesetzt hiefür zu halten fürgenommen, ordnen vnnd setzen, die auch von fürstlicher Macht wissentlich in Crafft dises briefs, Nämblichen, das ain yeder Richter ze Laybach, so pan vnnd acht von vnns, vnnsern Erben vnnd nachkomen, über das Plut vnnd All schedlich sachen dem Rechten nachzurichten, empfangen haben, vnnd hinfür empfahen werden, mit sambt Burgermaister vnnd Rate, gewalt vnnd macht haben zu handeln, wie hernach geschriben stet:

Erstlich gemelter Rat mit sambt dem Richter haben zu handlen vnnd zu vrtailn mit verschlossener thür, ausgenomen ainer, oder aine wirde Ires glimpffen, Eeren oder fügen, Beschuldiget, das soll alweg offentlich durch Burgermaister, Richter vnnd Rat gehört, Nachmahls die vrtaill mit verschlossener thür verfast, vnnd den Parteyn offentlich verkündt werden, dem vnnd was hernach volgt, geschriben stet, treulichen nachzukomen, dar Innen handlen, vnnd in vrtailln sollen, das hiemit ainem yeden Richter bey der Pflicht, So er In Empfahung der pan vnnd acht tut, ausgesetzt seyn, auch Burgermaister vnnd Räte, die schweren gleich vrtaill zu geben, vber das Pluet, vnnd alle annder schedlich sachen, nach laut dis vnnsers briefs vnnd buchs sage:

Wann ain Richter vmb händl das Pluet vnnd Mallefiz beruerendt, yemandt, Es sey Man oder Frauen, vahet vnnd annemen lasset, Soll er ainen ganzen Rat oder die maisten zu Ime erfordern, denselben lautter anzaigen, warumb die Person angenomen worden sey, vnnd nachmahls nach Rat derselben oder was das merer ist, mit der gefangen person, das sie mit frage, oder in annder wege darauf handlen, vnnd ausserhalben solchs durch sein selbs fürnemen, khainerlay person gichtig fragen, noch auslassen.

Vnnd so ain person durch das merer zu der frage vnnd marter erkannt wird, vnnd ychts auf sich selber, oder annder bekennt, solle sich der Richter aigentlich darin erkunden, ob die person das aus forcht, Marter oder Veindtschafft auf sich selbes, oder annder bekennt hat, So sich dann aus derselben gichtigung erfinden tut, das die Inen selbs oder anndern vnrecht getan, vnnd nicht die warheit erkennt, noch gesagt habe, Alsdann soll Richter solchs an den Rat bringen, vnnd weitter nach Rat vnnd erkanntnus des merern tails hierin souill sich gepürt, volfarn, So er aber ain person an warer tat mit handlen, diebstallen, Rauberey, oder in anderwege Malefiz beruerendt, betretten wirde vnnd nicht auf annder vngeleumbt person bekennet, Alsdann ist nicht not, ainicherlay weitters zu erkunden, vnnd soliches sol Allwegen nach gelegenhait ainer yeden sach vnnd missetat, nach erkanntnus des merern tail des Rats ermessen, vnnderwegen vnnd dabey beleiben.

Wo ainer oder aine an die frag oder marter erkannt wirdet, Soll Richter Syben oder Neun des Innern vnnd äussern Rats zu Im nemen, dieselben person also in Irer vnnd des Statschreibers gegenwertigkait fragen, wie dan dermassen vorerkannt vnnd beschlossen ist, vnnd was der vbelthätig mensch also bekennt vnnd bestet, Soll Statschreiber die Vrgicht lautter aufschreiben, vnnd Richter die mit sambt denen, so er also zu Im nimbt, nachmahls vberlesen, vnnd so man dan darüber vrtaillen will, die dem ganzen Rat auf vorlesen, vnnd wan die Syben oder Neun, so dabey gewesen, sein Zeugknus geben, vnnd die vrgicht, also zu sein ainhelligelich bey Iren Ayden vor Burgermaister, Richter vnnd Rat bekhennen, Alsdann ist desselben bekhennen genug, vnnd vnder den Syben oder Neun soll ainer des Ersten vrtail angefragt, vnnd geforst werden.

Ob auf aine oder mer person best anzaigen, oder Inzicht giengen, vnnd nicht in der Stat Laybach, sonder in andern Steten oder gerichten Inner oder ausser landts wisseten, sol durch Rat vnnd Richter in das andre gericht geschriben, damit dieselben personen angenomen, vnnd mit Ir, wie vorgemelt ist, gehandelt werde.

Ain yeder Mörder sol mit dem Rade gericht werden, Ain verrätter geschleifft vnnd geuirtaitt, Rauber mit dem Schwerdt; Kirchenprüchell, Prenner, Ketzer, Felscher der Münze in Gold oder Silber mit dem Prannt.

Ob ain mann zwey weiber nem, oder ain weib zween man, denselben man oder frawen zu erdrenkhen.

Ob ain person vertrauts gut wegfürt, oder ain gut Zwayen, dreyen oder mer wissentlich oder geuarlichen verkhauffet, oder versetzet, vnnd nichts von der vordern versatzung meldung tut, die sollen auch ertrenkht werden.

Ob ainer ain frawen oder Junkfrawen Nothzwung, dardurch sie beraubt wurde Irer Ere, vnnd dieselben anzaigen genugsam weren, da dadurch solchs von der frawen oder Junkfrawen nicht auss neyd oder hass, freundtschafft oder Veindtschafft miet oder gab beschehe, derselb soll erdrenkht werden.

Welcher ain Vrvehde, so er vber sich geben hat, pricht, denselben mit dem Schwerdt zu richten, vnnd ain Weibspild zu erdrenkhen.

Welche Fraw ain Kind vertut, die soll lebendig in das Erdreich begraben, vnnd ain Pfal durch sie geschlagen werden.

Welcher, oder welche person ain falschen Aid schwerdt, derselben die Zungen abzuschneiden, mit sambt den zwayen Fingern, damit sie geschworn hat.

Wer ain gelobten Frid bricht, on merklich vrsach, In dazu bewegende, denselben mit dem Schwerdt zu richten.

Der aber sonst ain gelobten Frid nit helt, dem oder dieselbigen nach gelegenhait der sach an Leib vnnd gut zu straffen.

Welcher oder welche person Im selb Tod tut, Seinen Herrn verrät, Christenlichen glauben verläugnet, oder sein Vatter vnnd Muetter vmbringet, vmb das er die erb, dessen seind Leib vnnd gut verfallen.

Der Laycheray halben. Nachdem der mannicherlay sind, soll in erkantnuss Burgermaisters, Richters vnnd Rats steen, nach Gelegenhait ainer yeden Laycheray, ob dieselb person den Todt oder annder Straff an dem Leib verschuldt habe.

Der dieb halben ist fürgenomen, Alle die Stehlen vnnd vber Achzehen Jar alt seyn, vnnd vnnder ainer fart fünf vnnd zwainzig welsch Pfundt, oder darunter, der soll an den Pranger gestellt, vnnd mit Rutten ausgestrichen werden, darzu aus dem Landt vnnser Fürstenthumb Krain schwören. Souer aber ainer vber fünf vnnd zwainzig welisch Pfundt oder mermall vber zehen Pfundt stehln, denselben mit dem Strange zu richten.

Wer der aber vnder Achzehen Jarn alt, denselben alsdann nach Rat des Rats nach gelegenhait seiner missetat zu straffen. Dergleich der Frawen, So dermassen diebstall tetten, So man den man mit dem Strangen richt, die Frawen zu ertrenkhen, vnnd in den andern Straffen wie die Man zu halten.

Der Todtschleger halben. Nachdem der vil vnnd zu Zeitten, vmb liderlich sachen, auch mördlichen beschehen, ist vnnser will vnnd mainung, das die nicht, so liderlich, begnadt, sonnder mit strengkhait des Rechtens mit dem Schwerdt gericht sollen werden, denselben auch in dem gericht, darinnen die tat beschicht, oder do man in im anndern gericht betrütt, vnnder anzaigt wirdet, anzunemen, vnnd ob des leiblosen Freundtschafft in nicht berechten wollen, So soll nichts destminder die Rechtfüerung von obrigkhait auf Iren Costen berechnen lassen, Burgermaister, Richter vnnd Rat sollen nach gelegenhait In Hanndl stehen, ob sich zu Zeitten ainer leib gut weren mist, oder sonst ain vngeuarlicher Todschlag beschehe, damit die vrtail alsdann gemiltert werden, nach Irem posten versteen, bey dem Ayde, so sie schwören.

Ob ain Todschleger durch vnns, vnnser Erben, nachkomen, oder yemandt von vnnsern wegen, die des gwalt vnnd macht haben, begnadt werde, oder ain anderer Uebeltetter, der soll alsdann mit dem Richter ze Laybach vmb die äzung abkhomen.

Es soll auch der Rat gwalt haben, ob Todtschleger oder annder Uebeltetter im flüchten wern, vnnd nicht betretten möchten werden, das der Richter denselben souer das not sein wirde, in der Stat vor dem Rathaus offentlich drey vierzehen tag nach einander berueffen lasse, der Todtschleger kemme, oder kem nit, so sol doch nit dest minder vber In nachmals, als auf ainen tag beschehen, was Recht ist, vnnd so also ainer in die Acht geurtailt, So soll desselben mishanndl mit sambt der vrtail, durch den Statschreiber öffentlich verlesen werden, vnnd durch die Stat Knecht, oder Fronpotten, damit der Richter das vorschaffen soll, für in vnnd annder die anzaigung tun der Todtschlege, oder der mishandlungen, der vbeltetter, wie sich die begeben, Suer yemandt aus der entleibten freundtschafft oder annder des vbeltetters freundt do weren, damit dieselben auch menigelichen solicher handlung vnnd tatten, des wissen haben mögen.

Wo sich ain Todtschleger nicht leibs notturfft wern müst, oder derselben ainer oder mer sich mit des leiblosen freundtschafft vertragen, denselben ist man von obrigkhait wegen nicht schuldig, Lanndtschuldung noch glait zu geben, Sonder wo die betretten, das sie mit Recht wie sich gepürt, vnverhindert sölcher vertrag gestrafft, dieselben auch nicht vnderhalten noch fürgeschoben werden, bey der straff gleich dem tätter. So yemandts Ichts verstoln oder empfrendt ist, vnnd bey dem Empfrembden oder anndern enden gefunden wirt, das alsdan dasselb, on entgelt, aus dem es verstollen oder empfrendt were, wider geantwort werdt, dergleichen Costen, so auf die tätter zurichten get, soll alle wege durch Burgermaister, Richter vnnd Räte, Zimblich vnnd nicht nach dem höchsten gerait werden. Ain yegliche person, die Man oder weib, die sich vndersteet, haimblich oder öffentlich ainem sein weib, Tochter, Schwester, Mummen oder Freundt, on sein, oder der Gerhaben willen vnnd wissen, abwege zu fürn, die verhairaten, oder in annder wege vnerlichen zu handlen, mit verkuppeln, oder sonst, Sollen Burgermaister, Richter vnnd Rat, wie oben stett, gewalt haben, solichen hanndl zu straffen an leib oder an gutt, nachgestalt des Hanndels vnnd der tat.

Item welche vnuerheurathete Tochter, die nit wittib, vnnd vnder Achtzehen Jaren weer, sich an Ir Vatter vnnd Muetter, oder Ir ains, ob sie die hat, oder weliche nit Vatter oder Muetter hette, vnder Sechzehn Jaren, vnuerhairat, vnnd nit wittib were, an Irer Gerhaben oder Ir nechsten Freundt, oder wem sie beuolhen were, willen vnnd wissen, verheyratten würde, das dann ain yegliche derselben Töchter vätterlich vnnd Mütterlich Erbtaill verwirkht habe, vnnd fürpass darzu nicht Forderung, noch Zuspruch haben solle, dann was Ir Vatter vnnd Muetter oder Freundt mit guttem willen geben wollen, Was In aber an der Erbschafft, ausserhalben Ir vätterlichen vnnd mütterlichen Erbs zusteen soll, das in das volgen, als wenn sie dazu Recht haben, vngeuärlich, welicher aber, wer der wäre, der soliche Hayrat haimblich beredt vnnd volbracht, wider solich obgeschriben vnnser satzung vnnd ordnung der oder denselben mit sambt den, den die dazu geholffen hetten, Es wäre man oder weib, vnnd sich das warlichen erfünde, sollen zu vnnsern Hannden, wo man die ankhomen möge, als die wider vnnser gebot getan, vnnd der Stat Freyhait geprochen haben, genomen vnnd gestrafft werden.

Der Gots schwerer halben. Nachdem von Leichtfertigen personen in menig wege oder weise, der Allmechtig Gott, vnnser liebe Frawen, vnnd die lieben Heilligen mit schweren, bey den Spillen, oder annderswo gelestert werden, wo ainer oder aine derselben gefunden wirde, das Burgermaister, Richter vnnd Rat auch gewalt haben, die nach gelegenhait der tat vnnd lesterung zu straffen an leibe oder gutte, vnnd wie es dieselben erkhennen, dem solle also nachgestrafft werden.

Ain yeder Absager der Prennt soll mit dem Prannt, oder sonnst mit dem Schwerdt gericht werden, vnnd wer derselben absager ainen, oder mer behauset, fürscheubt, vnnd den nit offenwart wissentlicher sachen, der oder dieselben sollen gleich den absagern gestrafft werden. Welcher ainem Absager zukehret, das sey in gefengknus zugleichen Rechten zu bringen, oder in annder wege vnnd des warlich vnnd genugsamb vrkundt erscheint, aus vnnserm vitzdumbamt in Crain, oder von dem Aufschlage ze Laybach, vierhundert gulden Reinisch, der aber die nit also ankeren möcht, Sonnder die aus khundtschafften oder dermassen angezaigt, das die durch Haubtman, Pfleger, oder Richter zu hannden pracht, dem soll zwayhundert Gulden Reinisch, doch das er des auch gnugsamb vrsachen darzu gegeben werden, dadurch der Absager muttwillig fürnemen vngestrafft nicht bleibe.

Ayn yeder, der ain Absager behaust, fürscheubt, vnnd den nicht offenwart, der oder dieselben sollen gleich den Absagern gestrafft werden.

Dann der Fürkauff halben. Haben wir fürgenomen, das niemandt khain fürkauff im Lannde Crain treiben soll, weder mit Vich, Traid, Käs, Schmalz, oder andern auf dem Lannde, oder in den Tällern, das man sonnst in der Stat tribe, aufkauffe, vnnd widerumben verkauffte, dasselb soll für ain fürkauff geacht werden, vnnd darumben die habe verfallen seyn, auch Ain Peen fünf vnnd zwainzig wellisch Pfundt als offt das geschieht. Hierin nemen wir aus die Recht, ordnungen, erfündungen, vnnd gesetz vnnserer Pergwerkh, das dieselben genzlich gesundert vnnd ausgeschlosen.

Vnnd nachdem aber hierin nicht all Uebeltaten, So beschehen möchten, geschriben vnnd ausgedrukt seyn, So sollen doch nicht dest minder Burgermaister, Richter vnnd Rat samentlich, oder durch den merern tail Wo Sy nicht all dabey seyn möchten, auch in denselben, so also nicht hierin ausgedrukht seyn, zu vrtaillen vnnd zu straffen haben, nach Irem pesten versteen vnnd gestalt ainer yeden vbeltat bey Irem Ayde, So sie gesworn haben, wie vorgemelt ist.

Ob Burgermaister, Richter vnnd Rat ans ainem gerichtshandel fürkome, den Inen In Irer erkantnus beschwerung bringen möcht, So sollen sie in ain annder Stat oder gericht vmb Rat schikhen, des Inen auch nach lautter anzaigung mitgetailt werde, damit sie destpas nach vrtailen vnnd erkhennen mögen, vnnd das sie auch gewalt haben, zu vrtaillen, was tat oder straff ain yeder vbeltetter oder melefiziger verschuldt, wo aber durch Burgermaister vnnd Rat der Vrtaill getailt wirden, so soll der Richter das merer machen, aber sonst nicht vrtailn, vnnd was also durch das merer erkanndt wird, Soll ayn yeder Richter vor dem Rathaus in Gegenwart des Vbeltetters nach Verlesung der Vrgicht vnnd Vrtaill, den gerichtstab Prechen, den Vbeltetter dem Züchtiger vberantworten, vnnd nicht schuldig seyn, ob sie wollen, dem Landtrichter auf der Prukhen zu antwortten, sonnder selb Macht haben, den fürn lassen auf die gewöndliche Richtstatt, vnnd gefallen vrtaill verschaffen ain genuegen zu tun.

Vnnd zu merer bestendigkhait dits löblichen fürnemen vnnd zu straffung des vbels ist im pesten weitter fürgenomen.

Wo die Mitburger vnnd vnderthanen, Burgermaister, Richter vnnd Rat oder Iren Verwesern in derselben abwesen in Rumorn oder aufrurn zulaufen, darinnen sie den Gerichten beyständig seyn sollen, ob zu Zeitten Ir ainer mitdiener nit woll versehen were, das Haus gesessen, auch ledig gesellen Inen ain oder mer vbeltetter auf Ir ersuchen verhelfen anzunemen, Wer aber hierinnen vngehorsam erschin, diselben sollen nach gelegenhait Irer Verachtung nach erkhandtnus des innern Rats dergleichen alle die so freuentlich wider die ordnung vnnd fürnemen Reden, gestrafft werden.

Darauf ordnen vnnd setzen wir, als Regierender Herr Landtfürst In Crain, hiemit wissentlich in krafft des briefs, also das die genannten von Laybach vnnd Ir nachkhomen, nun hinfür in ewig Zeit das Malefiz-Recht, wie obsteet, besitzen, vnnd nach laut diser ordnung darüber vrtailn, Richten vnnd Procedirn vnnd alle Ir Burger vnnd verwandten der also leben vnnd nachkhomen sollen, Vnnd gebietten, das auf allen vnnsern Fürsten, Prelaten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Haubtleutten, Landtmarschelkhen, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Burgermaistern, Richtern, Räten, Burgern, gemainden, vnnd sonnst allen anndern vnnsern vnderthanen vnnd getrewen, in was wirden, standts oder wesens, vnnd sonnderlich vnnsern gegenwertigen vnnd künfftigen Haubtmann, verweser vnnd Vitzdumb in Crain die seyn, ernstlich vnnd wollen, das sie die genannten von Laybach bey diser Ordnung beruelich beleiben, der geprauchen vnnd geniessen lassen, vnnd daran nit Irren noch hindern, noch des yemandts anndern zu tun gestatten, in kain weis, Sonnder dabey vestigkhlich handthaben, als lieb ainem yeglichen sey, vnnser vngnade vnnd straff, vnnd darzu ain Peen Nemblich zwainzig Markh löttigs Golds, zu uermeiden, die ayn yeder, so offt er freuentlich hiewider tette, vnns halb in vnnser Camer, vnnd den anndern halben taill den genannten von Laybach vnabläslich zu bezallen verfallen seyn soll. Mit Vrkundt dits briefs. Geben in vnnser Stat Gmunden an Zwainzigisten tag des Monaths Augusti, Nach Christi geburt Fünfzehenhundert vnnd vierzehenden, vnnser Reiche des Römischen in Neun vnnd zwainzigisten, vnnd des Hungerichen im fünf vnnd zwainzigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 82.)

95. Maximilian, von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser etc., verordnet zu Innsbruck am 1. Jänner 1515, dass von nun an auf Ansuchen des Bürgermeisters und der Räthe der Stadt Laibach die Juden, weil sie durch ihre Handlung und durch Wucher den Bürgern von Laibach so grosse Nachtheile zugefügt haben, auf ewig aus Laibach abgeschafft sind, und es solle nie mehr einem Juden in Laibach zu wohnen gestattet sein.

Wir Maximilian von Gottes gnaden Erwelter Römischer Kayser, ze allen Zeitten merer des Reiches, in Germanien, ze Hungarn, Dalmacien, Croatien etc. Kunig, Erzherczog ze Oesterreich, Herczog ze Burgundi, ze Brabandt, vnnd Pfalzgrave etc. Bekhennen für vnns vnnd vnnser Erben vnnd nachkomen öffentlich mit disem brief, vnnd tun kundt allermenigelich, das Vnns die Erbarn Weisen, vnnser getrewen lieben N. Burgermaister, Richter vnnd Räte Vnnser Stat ze Laybach anbracht, Wie aus vnnserm Vergonnen ain Zeitlang etwill Juden bey Inen gewondt, Iren wucher getriben, aber aus derselben Irer Handlung vnnd Wucherey Vnnser Burger vnnd Inwoner daselbst ze Laybach in merkhlich verderben kumen, vnnd wodurch vnns darein nicht gesehen werde, sey zubesorgen, dieselb vnnser Stat Laybach möchte dardurch noch in grösser Verderben vnnd nachtaill kumen, vnnd vnns darauf vndertheingelichen anruffen, vnnd bitten lassen, Sie derselben Juden zu entledigen, auch sie vnnd gemeine Stat Laybach mit Freyhait zuversehen, damit sie vnnd Ir nachkomen weitter nit schuldig seyn, ainich Juden iner in ewig Zeit bey Inen einkommen, noch dawonnen zu lassen, vnnd so wir dann derselben vnnser Vnderthanen vnnd Burger verderben zu verhuetten genaigt seyn, haben wir darumb auch gegen ainer Suma geldts so sie vnns bezalt, gnediglichen bewilligt, die gedachten Juden daselbs ze Laybach austreiben zu lassen. Geben Inen auch, als Erzherczog ze Oesterlreich, von sondern gnaden wegen, dise Freyhait, vnnd tun das wissentlich mit dem brief, Also, das die gemelten Burgermaister, Richter vnnd Räte ze Laybach vnnd Ir nachkomen in ewig Zeit weitter nit gepunden, schudig vnnd verpflicht seyn sollen, kainen Juden mer mitheuslicher wonung bey Inen in der berürten vnnser Stat Laybach einkomen, noch dawonnen zu lassen, vnnd gebietten darauf auch vnnsern gegenwärtigen, vnnd yeden vnnsern zukünfftigen Haubtleuten, Verwesern vnnd Vitzdomben in Crain, ernstlich mit disem brief, vnnd wellen, das sie die obgenannten Burgermaister, Richter vnnd Rat ze Laybach, vnnd Ir nachkomen bey der obbestimbten vnnser gnad vnnd Freyhait von vnnsern wegen vestigelichen handthaben, vnnd darwider kainen Juden in ewig Zeit mit heuslicher wonung daselbst ze Laybach nicht mer einkomen, noch da lassen, das mainen wir ernstlich. Mit Vrkhundt des briefs. Geben in vnnser Stat Insprug den ersten tag des Monathes Januarij Anno domini etc. Fünffzehenhundert vnnd im Fünfftzehendem, vnnserer Reiche des Römischen im Neun vnnd zwainzigisten, vnnd des Hungerischen im fünff vnnd zwainzigisten.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 85.)

96. Ferdinand, von Gottes Gnaden Prinz in Spanien, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steier, Kärnten und Krain etc., confirmirt zu Graz am 4. Juli 1521 dem Bürgermeister, Richter und Rathe der Stadt Laibach auf deren Ansuchen, alle von den Kaisern Maximilian I. und Friedrich IV., so wie von deren Vorgängern der Stadt Laibach verliehenen Gnaden, Freiheiten, Briefe, Privilegien, Rechte, Handfesten, gute Gewohnheiten und Herkommen.

Wir Ferdinandus von Gottes gnaden Prinz in Hispanien, Erzherczog ze Oesterreich, Herczog ze Burgundi, Steyer, Kerndten vnnd Crain etc. Bekhennen für vnns, vnnser Erben vnnd nachkomen, öffentlich mit disem brief, das vnns die Erbarn Weisen vnnser getrewen lieben N. Burgermaister, Richter vnud Rat vnnserer Stat Laybach ain glaublich Vitzdumbs fürbringen haben lassen, von dem brief, so weilendt vnnser lieber Herr vnnd Anherr Kayser Maximilian etc. Hochlöblicher gedachtnus Innen gegeben, darinnen begriffen ist, das Ir Kayserliche Maiestät Innen all vnnd yeglich Ir gnad, Freyhait, Brieff, Priuilegien, Recht, Handtvesten, alt gut herkomen vnnd gewonhait, wie sie die von weilendt vnnserm lieben Herrn vnnd Ureen Kayser Friderichen, auch vnnder vnnsern vorfarn Fürsten ze Oesterreich, löblicher vnnd seliger gedachtnus Erworben vnnd herbracht hetten, vnns darauf diemutigelich angeruffen vnnd gebetten, Inen solichen vnnsers lieben Herrn vnnd Anherrn Kayser Maximilians brief gnedigelichen von Neuen zu bestatten geruhten, haben wir angesehen der obgemelten von Laybach diemuetig vnnd vleisig Pitte, vnnd darumben mit wolbedachtem muet guettem Rat vnnd Rechten wissen auch aus sondern gnaden so wir zu der obgemelten vnnser Stat Laybach tragen, Solch all vnnd yedlich Ir gnaden, Freyhaiten, brief, Priuilegia, Recht, Handtvesten, alt gut gewonhait vnnd herkomen, vnnd des so Sy bisher in Gebrauch gewesen seyn, genedigelich verneut, Confirmirt, vnnd bestätt, verneuen, Confirmiren, vnnd

bestätten Inen die auch hiemit als Regierender Herr vnnd Landtsfürst ze Oesterreich vnnd Crain wissentlich in Crafft dits briefs, mainen, setzen vnnd wollen, das die nun füran allen Puncten, Artigeln, Zuhaltungen, mainungen vnnd begreyfungen als ob die von wort ze wort hierin begrifen wären, krefftig vnnd mächtig seyn, vnnd die genannten vnnser Burger ze Laybach vnnd all Ir nachkomnn die gebrauchen vnnd geniesen sollen vnnd mögen von aller menigelich vnuerhindert, davon gebieten wir allen vnnd yedlichen vnnsern Fürsten, geistlichen vnnd weltlichen Graven, Freyherrn, Rittern, Knechten, Haubtleutten, Pflegern, Landtrichtern, Vitzdomben, Burggraven, Ambtleutten, Richtern, Retten, Burgern, Gemainden, vnnd sonst allen anndern vnnsern vnderthannen vnnd getrewen, in was wirden, stand oder wesens die seyn, Ernstlich vnnd vestigelich mit disem brief, vnnd wollen, das sie den vorgedachten vnnsern Burgern von Laybach vnnd Iren nachkomen an den obbestimbten Iren gnaden, Freyhaiten, Priuilegien, Rechten, Handtvesten, vnnd alt gut herkomen vnnd gewonhait, So sie in gebrauch seyn, kainerlay Abbruch, Irrung vnnd hindernus tun, noch yemandts anndern zu tun gestatten, in kain weise, Sonder siy dabey beleiben, die gerueblich vnnd on Irrung gebrauchen vnnd genisen lassen, dabey handthaben, Schützen vnnd Schirmen, als lieb In allen vnnd Ir yedem sey vnnsere schwere Vngnadt vnnd straff zu vermeiden, das mainen wir ernstlich. Mit Vrkhundt dis briefs besigelt mit vnnserm Anhangenden Insigl. Geben in vnnser Stat Gräz am vierten tag des Monaths July. Nach Christi vnnsers lieben Herrn Geburde Fünffzehenhundert Im ain vnnd zwainzigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 90.)

97. Ferdinand, von Gottes Gnaden Prinz in Spanien, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steier, Kärnten und Krain etc., confirmirt zu Graz am 4. Juli 1521 dem Bürgermeister, Richter und Rathe der Stadt Laibach die schon vom Kaiser Maximilian I. und dessen Vorgängern verliehenen Rechte und Freiheiten.

Wir Ferdinandus von Gottes gnaden Prinz in Hispanien, Erzherczog ze Oesterreich, ze Burgundi, ze Steyer, Kerndten vnnd Crain etc. Bekhennen für vnns, vnnser Erben vnnd nachkomen offentlich mit disem brief, das vnns die Erbarn Weisen vnnser getrewen lieben N. Burgermaister, Richter vnnd Rat vnnser Stat Laybach ain glaublich Vidimus haben fürbringen lassen, von dem brief, so weillendt vnnser lieber Herr vnnd Anherr Kayser Maximilian Hochlöblicher gedachtnus Inen gegeben, darinen begrifen ist, das Ir Kayserlich maiestät Inen all vnnd yegelich Ir gnad, Freyhait, brief, Priuilegien, Recht, Handtvesten alt gut herkomen vnnd gewonhait, wie sie die von weillendt vnnsern lieben herrn Kayser Friedrichen auch vnndern vnnsern vorfarn Fürsten ze Oesterreich, löblicher vnnd seliger gedachtnus Erworben vnnd herbracht hietten, vnnd vnns darauf diemuettigelich angerufen, vnnd gebeten, Inen solichen vnnsers lieben Herrn vnnd Anherrn Kayser Maximilian brief genedigelichen von neuen bestätten geruhten, haben wir angesehen, der obgemelten von Laybach diemuetig, zimblich vnnd vleise bitte, vnnd darumben mit wolbedachtem nuet, gutem Rat vnnd rechten wissen auch aus sondern gnaden, so wir zu der obgemelten vnnser Stat Laybach tragen, Solch all vnnd yeglich Ir gnaden, Freyhaiten, brief, Priuilegia, Recht, Handtvesten, alt gut gewonhait vnnd herkomen, vnnd des, so bisher in gebrauch gewesen seyn, genedigelich verneut, Confirmirt vnnd bestet, verneuern, Confirmiren vnnd bestätten Inen auch die hiemit als regierender Herr vnnd Landtsfürst ze Oesterreich vnnd Crain wissentlich in Crafft dis briefs, mainen, setzen vnnd wollen, das die nun füran in allen Iren puncten, Articln, Innhaltungen, mainungen vnnd begreiffungen, als ob die von worth zu worth hierinnen begrifen wären, khrefftig vnnd mächtig seyn, vnnd die genannten vnnser Burger ze Laybach, vnnd all Ir nachkomen die gebrauchen vnnd genisen sollen vnnd mögen, von allermenigelichs vnuerhindert, davon gebietten wir allen vnnd yedlichen, vnnsern Fürsten, geistlichen vnnd weltlichen, Graven, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Haubtleuten, Pflegern, Landtrichtern, Vitzdumben, Burggraven, Ambtleuten, Richtern, Retten, Burgern, Gemainden vnnd sonnst allen anndern vnnsern vnderthanen vnnd getrewen, in was wirden, standts, oder wesens die seyn, Ernstlich vnnd vestlich, mit disem brief vnnd wollen, das sie den vorgedachten vnnsern Burgern von Laybach vnnd Iren nachkomen an den obbestimmten Iren gnaden, Freyhaiten, briefen, Priuilegien, Rechten, Handtvesten vnnd alt gut herkomen vnnd gewonhait, so sie in gebrauch seyn, kainerlay Abbruch, Irrung noch hindernus tun, noch yemandts anndern zu tun gestatten, in kain weis, sondern sie dabey bleiben, sie gerulich vnnd on Irrung gebrauchen vnnd genisen lassen, dabey handthaben, schützen, vnnd schirmen, als lieb Inen allen vnnd Ir yedem sey vnnser schwere vngnad vnnd straff zu uermeiden, das mainen wir ernstlich. Mit Vrkhundt des briefs, besigelt mit vnnserm anhangenden Insigl. Geben in vnnser Stat Grätz am vierdten tag des Monaths July. Nach Christi vnnsers lieben Herrn geburte Fünffzehenhundert, vnnd im ains vnnd zwainzigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 98.)

98. Ferdinand, von Gottes Gnaden Prinz in Spanien, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, zu Steier, Kärnten und Krain etc., beurkundet zu Wien am 28. Juli 1524, dass er dem Bürgermeister, Richter und Rathe der Stadt Laibach auf deren Ansuchen gestattet habe, das Stadtthor am neuen Markte, welches durch eine Feuersbrunst zu Grunde gegangen ist, an einem mehr passenden Orte aufzubauen, und dass dieselben hiezu auch die Ueberreste des bei dieser Feuersbrunst noch übrig gebliebenen Zeughauses verwenden können, wodurch auch der dortige Platz, wo es stand, erweitert wird.

Wir Ferdinand von Gottes gnaden Prinz in Hispanien, Erzherczog ze Oesterreich, Herczog ze Burgundi, Steyer, Kerndten vnnd ze Crain etc. Bekhennen für vnns, vnnser Erben vnnd nachkomen, Als das Stadtthor am Neuen Markht in vnnser Statt Laybach, so kürzlich hievon in der Prunst nidergefallen, als wir bericht worden, an einen vngelegen Ort in der Stat gestanden ist, haben wir auf der Ersamen Weisen vnnser getrewen lieben N. Burgermaister, Richter vnnd Rat daselbst vnderthenig anlangen, vnnd bit Inen gnedigelich zugeben vnnd vergunt, das sie daselb Stadthor an ain gelegen ort der Stat, da soliches zu der weer vnnd aller notturft gebreuchiger, ansehnlicher vnnd nutzer seyn mag, Pauen, vnnd damit sie das dester stattlicher vollbringen mögen, haben wir Inen zu hilf vnnd fürderung desselben Paus vnnser Zeughaus daselbst in der Stat, so auch verprunen ist, mit dem genaue vnnd Hofstat genedigelichen gegeben vnnd geaignet, geben vnnd aignen Inen auch das hiemit wissentlich in Crafft des briefes, also, das sie dieselb Hofstaat vnnd gemaur zum Paw des Thors, Erweiterung des Platzes, vnnd in annder weg zu gemainer Stat notturfft einziehen, nutzen, gebrauchen, vnnd damit handlen sollen vnnd mögen, als mit andern gemainer Stat aigenthumb, on menigelichs Irrung vnnd widersprochen, on geuerde. Mit Vrkhundt des briefs. Geben in vnnser Stat Wien am Achtvnndzwainzigisten tag des Monaths Jully, Nach Christi geburde Fünffzehenhundert, vnnd im vier vnnd zwainzigisten Jar.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 93.)

99. Ferdinand, von Gottes Gnaden Prinz in Spanien, Erzherzog zu Oesterreich etc., beurkundet zu Wien am 16. September 1524, dass die fremden Kaufleute, welche in der Stadt Laibach Waren und Güter kaufen, nicht mehr von jedem Gulden drei Schillinge schwerer Münze zu bezahlen schuldig seien, doch seien sie noch verbunden, Aufschlag und Mauth daselbst zu reichen und zu bezahlen, die erkauften Güter nicht eher wegzuführen, bis dieselben auf der Stadtwage durch den geschwornen Wagmeister abgewogen und das gebührende Waggeld zu gemeiner Stadt Handen entrichtet ist.

Wir Ferdinand von Gottes gnaden Prinz in Hispanien, Erzherczog ze Oesterreich, Herczog ze Burgundi, Steyer, Kerndten vnnd ze Crain etc. Bekhennen für vnns vnnd vnnser Erben öffentlich mit disem brief, als vnns die Ersamen Weisen vnnser getrewen lieben N. Burgermaister, Richter vnnd Rat vnnser Stat Laybach vnnderthenigelichen zu erkennen gegeben, wie von Alter her ain gebrauch bey derselben vnnser Stat Laybach gewest sey, vnnd bisher also gehalten worden, das die frembden Kaufleut so in der gemelten vnnser Stat Laybach war vnnd gütter kauffen, vnns den quarentes davon Nämblichen von yedem Gulden drey schilling schweren Münz bezalt haben, weliches gemainer vnnser Purgerschafft daselbst zu abbruch Irer Narung, auch abnemen der Manschaft, vnnd also zu ganzen abfall vnnd verderben der Stat raichen soll, aus vrsachen, das die frembden Kaufleut, so desselben quarentes grosse beschwörung vnnd scheuchen haben, die Stat dardurch meiden, vnnd Ire gewerb vnnd Handel an andere ort, das sie die beschwörung des quarentes entladen, wenden vnnd gebrauchen, dieweil wir dann solcher vorgemelter vnnser Burger beschwörung durch vnnsern Rath vnnd Comisarien, die in vnnserm Fürstenthumb Crain, vnnser Camergut Reformiern, auch erindert vnnd bericht seyn, vnnd des mer das den frembden Kaufleuten Nunmals dieweil wir den quarentes zu Triest auch Nemben lassen, den quarentes ze Laybach auch zu bezallen nit allein beschwörlich, sonder ganz vnleidlich seyn wirde, zu sambt dem, das vnns durch solich der frembden kaufleut abscheuchen vnnd meiden, der Stat Laybach von des quarentens wegen an vnnserm Aufschlag vnnd Maut daselbst auch merklicher abpruch beschehen soll, das wir demnach den gemelten vnnsern Burgern von Laybach in bedenken der vorerzelten vnnd annder beweglichen Vrsachen damit Inen vnnd gemainer Stat so durch Prunst vnnd ander vngefael vil schadens erlitten, widerumben zu aufnemen geholfen werde, dise Gnade getan, vnnd den bemelten vnnsern quarentes ze Laybach bis auf vnnser oder vnnser Erben wolgefaln vnnd widerrufen, aufgehebt vnnd abgetan, haben wissenlichen vnnd wolbedachtelichen

hiemit in krafft des briefs mainen vnnd wollen, das derselb quarentes nun füranhin aufgehebt vnnd abgetan, vnnd die frembden Kaufleut, so Ire Handl vnnd gewerb daselbst ze Laybach yezo treiben, oder künfftigelichen gebrauchen werden, des Quarentes daselbs ganz frey vnnd ledig vnnd solichen quarentes ferner zu raichen vnnd zu geben nit schuldig, noch verbunden seyn, aber Aufschlag vnnd Maut daselbs sollen sie davon raichen, vnnd bezallen, auch die erkaufften gütter daselbst nit heben noch wegfüren, sy sey dann zuvor an der Statwag durch den geswornen Wagmaister abgewogen, vnnd das gebürlich waggelt zu gemainer Stat Hannden auch vnns Aufschlag vnnd Maut entricht vnnd bezahlt, wie der gebrauch ist, oder vnnser Reformirer in solchem allem ordnung geben werden. Doch sollen vnnser Burger ze Laybach in Irem namen vnnd schein, als ob die gütter Ir warn aus der Stat nit antworten, noch in andern weg damit durchhelfen, dardurch vnns vnnser Aufschlag vnnd Maut entzogen möcht werden, bey vermeidung vnnser schwören straff. Sonder dieselben Kaufleut sollen solch Irr gütter selbs ansagen, voraufschlagen vnnd vermauten, wie sich gebiet, ongeuerde. Mit Vrkhundt des briefs Geben in vnnser Stat Wien am Sechzehenden tag des Monaths Septembris, Nach Christi geburde Fünffzehenhundert, vnnd im vier vnnd zwainztgisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 94.)

100. Andreas v. Lamberg, zu Rottenbüchl, Verweser der Landeshauptmannschaft in Krain, macht zu Laibach am 15. Februar 1533 einen Befehl und Gewaltbrief des edlen gestrengen Ritters Hanns Kazianer, obersten Feldhauptmanns in Ungarn und Niederösterreich und Landeshauptmanne von Krain, bekannt, dass jeder gegenwärtige und künftige Landeshauptmann dem Richter in den Städten und Märkten im Fürstenthume Krain Bann und Acht verleihen, und dagegen die gebührliche Eidespflicht, welche zugleich bekannt gegeben wird, aufnehmen soll.

Ich Andreas von Lamberg zu Rottenpüchl, Verweser der Landtshaubtmannschaft in Crain. Bekhenn, das wir von dem Allerdurchleuchtigisten Fürsten vnnd Herrn Herrn Ferdinanden, Römischen ze Hungarn vnnd Behaimb König, Infant in Hispanien, Erzherczog ze Oesterreich, Herczogen ze Burgundi, Steyer, Kärndten, Crain vnnd Wirtemberg, Grave ze Tyrol vnnd Görz etc., meinem Allergnedigisten Herrn in abwesen des Edlen gestrengen Ritter Herrn Hannsen Cazianer, obristen Veldthaubtmann in der Kron Hungarn, vnnd der Niderösterreichischen Lannde, vnnd Landtshaubtmann in Crain, ain beuelch vnnd gewaltbrief zukomen, das nun hinfür ain yeder gegenwertig vnnd künfftig Landtshaubleut den Riehtern in Steten vnnd Märkhten in disem Fürstenthumb Crain Pan vnnd Acht leihen, vnnd dagegen die gebürlich Aidtpflicht aufnemen soll, welcher beuelh auch gewaltsbrief laut nach volgender Inhalt: Ferdinand von Gottes gnaden Römischer, ze Hungern vnnd Behaimb Kunig etc. Getrewer lieber. Wiewoll wir bisher mit Verleihung Pan vnnd Acht die Ordnung gehalten, das dieselben Pan vnnd Acht den Richtern in Steten, Märkhten vnnd Anderer Orten in vnnsern Niderösterreichischen Landen von vnnserm Stathalter Regenten vnnsers Regiments der Niderösterreichischen Lande in vnnserm Namen vnnd an vnnser stat geliehen worden seyn, so haben wir doch in bedenkhung das gemelt Richter der Stet vnnd Märkht vnnsers Fürstenthumbs Crain, so weit als zu vnnser Regierung alwegen darnach zu raisen beschwörlich geacht, vnnd sonderlich diser Zeit der geuärlichen vnnd sweren villfeltigen leuff sorglich angesehen, das auch ye zu Zeitten aus Verzug solicher Pan vnnd Acht empfahung die Uebeltätter lang vankhnus gehalten werden müssen, vnnd davon Indert auskomen seyn, vnnd das Uebel vngestrafft beliben, auch langwieriger schweren kosten darunter aufgeloffen, vnnd anderer Vrsachen fürgenomen vnnd geordnet, das in bemelten vnnserm Fürstenthumb Crain nun hinfür den Richtern in Steten vnnd Märkhten Pan vnnd Acht durch vnnser Landtshauptleut daselbst in Crain an vnnser stat gelichen werden sollen, doch also, das so offt an Verleihung, Pan vnnd Acht yemandts beschehen ist, da solches vnnser Niderösterreichischen Regierung zugeschriben, verkündt vnnd angezaigt, vnnd der Pan brief, durch dieselb vnnser Regierung in vnnserm namen geuertiget, vnnd also verfertigt vnnserm Landtshauptmann wider zugeschikht werde, vnnd das die Richter dagegen die gerechtigkhait, wie bisher, bey vnnser niderösterreichischen Regierung im gebrauch gehalten, als nämblichen in vnnser Niderösterreichischen Kanzley für Tax vnnd Zustand Zween Gulden Reinisch vnnd derselben vnnser Regierung Thürhüthern ain Gulden Reinisch, oder souill wort Müntz ausrichten, vnnd bezallen, vnnd solch Zallung vnnd gelt durch ayn yeden vnnsern Landtshaubtmann vnnserm niderösterreichischem Kanzler zugeschickht werd. Demnach so beuelhen wir dir, schickhen dir auch des hiemit ain sondern verfertigten gewalt, das nun hinfür als vnnser Landtshaubtmann in Crain in denselben vnnserm Fürstenthumb Crain den Richter in Steten vnnd Märkhten Pan vnnd Acht, in vnnserm Namen vnnd an vnnser Stat Järlichen, wie sich gebürt, verleihest, pflicht vnnd Aid dagegen von Inen eruorderst, vnnd

aufnemest, vnnd dan mit Verfertigung des Panbrief, vnnd dagegen Bezallung der gerechtigkhait, obbemelter-massen handlest, vnnd damit du die pflicht vnnd Aid dest füglicher könnst vnnd wissest, von den Richtern aufnemen, so senden wir dir hiemit auch ain Form desselben Aids, wie der bey vnnser Niderösterreichischen Regierung bisher in solichen Fellen von den Richtern aufgenomen ist, dem wollest dich auch nachrichten vnnd halten, so wirdet dir auch vnnser Niderösterreichischen Regierung weg vnnd mass anzaigen, wie du es mit Empfahung der Panbrief vnnd schickung des gelts von den Richtern, das sie dagegen nach alter gerechtigkhait schuldig seyn, vnnd oben ausdruckentlich benennt ist, halten sollest, dem wirdest du also, wie auch vnnser beuelch ist, wissen nachzukomen, vnnd du tuest daran vnnser ernstliche maimung. Geben in Vnnser Stat Insprugkh am Achzehenden tag January Anno etc. Im drey vnnd dreyssigisten, vnnserer Reiche des Römischen im dritten, vnnd der andern im sibendten. Ferdinand. Ad Mandatum Domini Regis proprium. Adler. Vnnserm getrewen lieben Hannsen Cazianer, vnnserm Rat, Landtshaubtman in Crain, vnnd obristen Veldthauptman der Niderösterreichischen Land. Hienach volgt die Aidspflicht. Ich N. gelob vnnd schwer mit meinem aufgereckhten Aid, dem Allerdurchleuchtigisten, grosmechtigisten Fürsten vnnd Herrn, Herrn Ferdinanden Römischen ze Hungarn vnnd Behaimb Königen, Erzherczogen ze Oesterreich, Herczogen ze Burgundi etc., meinem allergnedigisten Herrn vnnd Landtsfürsten getrew gehorsam vnnd gewärtig zu seyn, seiner Königl. May. Ehr vnnd nuz zu betrachten, vnnd schaden vnnd nachtaill souill möglich zu wenden, das gericht N. Stat so mir yez verlihen wirdet, treulichen zu uerwalten, vnnd vber das Plut der Menschen, nach meinem höchsten verstandt richten, vnnd dem Armen, als dem Reichen, vnnd dem Reichen, als dem Armen ain gleichs gericht vnnd Recht ergeen lassen, vnnd darin weder muet, gab, freundtschafft, veindtschafft, noch Ichs anders ansehen, als ich das am Jüngsten tag verantworten will, als mir Gott helff vnnd all Heilligen. Hienach volgt der gwalt brief:

Wir Ferdinand von Gottes gnaden Römischer Kunig, ze allen Zeitten merer des Reichs, in Germanien, ze Hungern vnnd Behaimb etc. Kunig, Infant in Hispanien, Erzherczog ze Oesterreich, Herczog ze Burgundi, Steyer, Kerndten, Crain vnnd ze Wirtemberg, Grave ze Tyrol etc. Bekhennen, nachdem sich vnns als Herrn vnnd Landtsfürsten vnnserer Niderösterreichischen Lande gebürt, in derselben vnnsern Landen gericht vnnd recht zu fördern, vnnd aber bisher vmb des willen das wir den Richtern vnnserer Stet vnnd Märkht Pan vnnd Acht durch vnnsern Stathalter Regenten vnnd Rat vnnserer Niderösterreichischen Landen in vnnserm Namen verleihen lassen, aus vrsachen der geuerlichen leuff, etwas verzug eruolgt, haben wir darumben fürgenomen vnnd bedacht, solch verleihung zu förderung gerichts vnnd rechts hinfür in vnnserm Fürstenthumb Crain, durch gegenwertigen vnnd ainen yeglichen khunfftigen vnnsern Landtshauptman daselbst in Crain zu tun lassen, vnnd demnach vnnserm getrewen lieben Hannsen Cazianer vnnserm Rat vnnd gegenwerttigen vnnserm Landtshaubtman in Crain vnnsern vollkomen macht, vnnd gwalt darinnen vnnd darzu geben, vnnd verlihen. Geben vnnd verleihen Ime auch denselben vnnsern gewalt hiemit wissentlich vnnd in krafft dis briefs, Also, das er nun hinfür, so lang er vnnser Landtshaubtman in Crain ist, an vnnser stat vnnd in vnnserm namen den Richtern in Steten vnnd Märkhten alle Jar, so sie gewellet werden, Pan vnnd Acht verleihen mag, vnnd soll von Inen auch deshalben pflicht vnnd Aid, das sy Recht rychten vnnd menigelichs gleichs gericht halten, sollen vnnd wollen, eruordern, aufnemen, vnnd sonst darinnen handlen vnnd halten, wie sich das gebürt, vngeuerlich mit vrkhundt des briefs. Geben in vnnser stat Insprugkh am achtzehenden tag January Anno etc. im drey vnnd dreissigisten, vnnserer Reiche des Römischen im dritten, vnnd der andern im Sibenden. Ferdinand. Ad mandatum domini Regis proprium. Adler. Darauf haben mich die Fürsichtigen ersamen vnnd weisen N. Burgermaister, Richter vnnd Rat der Stat Laybach ersuecht, Inen solichs der Königlichen Mayestät beuelh vnnd gwaltbriefs glaubwirdig abschriften zuzustellen, das ich Inen der pilligkait nach nit abslagen mögen, vnnd hab Inen hierauf zu vnnd von khunfftiger Gedächtnus wegen vrkhundt diser handlung hiemit vnder meinem anhengenden Insigl verfertiget zugestelt, beschehen ze Laybach den Fünffzehenten tag February nach Christi geburt im Fünffzehenhundert vnnd drey vnnd dreissigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 92.)

101. Ferdinand, von Gottes Gnaden römischer, zu Hungarn, Böhmen etc. König, Infant in Spanien, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyer, Kärnten, Krain, Württemberg etc., Graf zu Tirol etc., verordnet zu Wien am 20. Februar 1533, dass auf Ansuchen des Bürgermeisters, Richters und Rathes der Stadt Laibach die Hausbesitzer in der Krenn- und Rosengasse, gleichwie andere Bürger der Stadt Laibach, ihrer Gerichtsbarkeit unterstehen, und so wie diese zur Entrichtung der Steuern verbunden sein sollen.

Wir Ferdinand von Gottes gnaden Römischer, ze Hungarn vnnd Behaim etc. König, Infant in Hispanien, Erzherczog ze Oesterreich, Herczog ze Burgund, Steyer, Kerndten, Crain vnnd Wirtemberg, Grave ze Tyrol etc. Bekhennen für vnns, vnnser Erben vnnd nachkomen mit disem offen brief, das vnns die Ersamen weisen vnnser getrewe lieb N. Burgermaister, Richter vnnd Rat vnnser Stat Laybach vndertheniglich ersucht, vnnd zuvernemen geben, wie sich offt vnnd in vill weg sonderlich den aufpoten wider die Veindt zwischen In gemainer Burgerschafft vnnd ihren Mitburgern in der Krenn- vnnd Rosen Gassen daselbst gesessen aus Vrsachen, das dieselben Burger in der Krenn- vnnd Rosen Gassen Vnnserm Vitzdumb Urbar in Crain mit Obrigkait, auch den Zinsen von Iren Heusern vnnd Verwachtung vnnd Schkarten des Vitzdumbthurn verpflicht vnnd Eingeleibt wärn, Vnordnung, Zeruttlichait vnnd widerwillen zutruge, welches dann irem gemainen Nutz zu Nachtail raichet, vnnd haben vnns darauf diemuetigs gehorsams Vleis angerufen vnnd gebeten, das wir Inen zu Abstellung vnnd Verhuetung obberürten Vnordnung vnnd zerrüttlichen bürgerlichen wesens hierin dermasen mit gnaden zu erscheinen geruheten, damit die gemelten Ire mitburger in der Krenn- vnnd Rosen Gassen Irer burgerlichen Jurisdiction vnnd obrigkait, wie sie die über ander gemaine Burgerschafft hetten zugestelt, vnnd in Vitzdumb-Vrbar ausgetan, auch Irer pflicht daselbst ledig gezelt wurden, mit dem vndertheniger Erbietten, das sie vnns dagegen alle Jar zu rechter Zeit den jarlichen Zins souil des ire mitburger in bemelten baiden der Krenn- vnnd Rosen Gassen von den nachgeschrieben Irn heusern daselbst bisher gedient, vnnd zuverdienen schuldig wärn, selbst in vnnser Vitzdumbambt raichen vnnd bezallen, auch den Vitzdumbthurn Schkarten vnnd verwachten wolten, also haben wir demnach angesehen, solich Ir vnderthenig bitten, vnnd erbitten vnnd Inen aus obvermelten vnnd andern vrsachen fürnemblich das Ir burgerlich wesen in gutter ainigkait erhalten, auch gemainer Nutz dest statlicher gefürdert werden möge, genediglich zugelasen vnnd bewilligt, zulasen vnnd bewilligen auch hiemit wissentlich in krafft dis vnnsers briefs vnnd aus sondern gnaden, das nun fürohin zu ewigen Zeitten gedacht Burgermaister, Richter vnnd Rath vnnserer Stat Laybach über die vorberürten vnnser Burger bey Inen in der Krenn- vnnd Rosen Gassen gesessen vnnd wonhafft, alle Jurisdiction vnnd obrigkhait aufpoten, gerichtlichen vnnd burgerlichen sachen auch allem dem, so burgerlich mitleiden vnnd wesen belangt, vnnd sonst aller gestalt vnnd massen wie über die andere Burgerschafft daselbst haben, vnnd sich der gebrauchen sollen vnnd mögen vnverhindert menigliches. Doch sollen sie vnns, vnnsern Erben vnnd nachkomen, alle Jar zu rechter Zeitten vnnd on entgelt den gewöndlichen Zins von derselben vnnser Burger in der Krenn- vnnd Rosen Gassen heuser in gemelt vnnser Vizdumbamt, oder Vrbar, wie vnnd sovill desselben Zins vormals von alter darein verdient ist worden, vnnd als hernach geschriben stet vngewaigert auf aines yeden vnnsers Vitzdumbs gebuelich Quittungen raichen vnnd bezallen, auch vnnsern Vitzdumbthurn selbst, als oft vonnötten, vnnd mit alter herkomen Schkarten vnnd verwachten, wie sie sich dann desgegen vnns, wie obsteet, vnderthenigst erbotten, auch sonderlichen verschriben haben, vnnd damit aber diser Zins halben khunftigelich mit Irrung erstee, so haben wir dieselben Zins vnnd Zinsheuser in disen brief zu Inseriren vnnd ausdrucklich zu sezen beuolhen wie hernach folgt, anfängelichen in der Rosen Gassen (Nahmen der Besitzer vnnd der auf dieselben entfallenden Steuer).

Item in der Krenngassen (Nahmen der Besitzer vnnd der auf dieselben entfallenden Steuer).

Hierauf gebietten wir vnnserm getrewen lieben wolfgangen von Lamberg, vnnserm Rate, gegenwertigen vnnd ainem yeden künfftig Vitzdumb in Crain, das sie die gemelten vnnser Burger von Laybach bey diser vnnser gnade vnnd bewilligung ruelich beleiben lassen, sie dawider nicht drengen noch bekumbern, auch weitter zu den mer bestimbten Burgern in der Krenn- vnnd Rosen Gassen weder den Zins, noch anderes halb, so obgemelt ist, khain anvorderung mer tun, oder suchen, sondern denselben Zins sambt der Schkart vnnd Bewachung vnnseres Vitzdumbthurn, allein vom Burgermaister, Richter vnnd Rat anstat gemainer Stat Laybach gewarten, vnnd sie hierüber mit nichts beschwören. Das mainen wir ernstlich. Mit Vrkhundt dis briefs. Besigelt mit vnnserm anhangenden Insigl. Geben in vnnser Stat Wien am zwainzigisten tag des Monaths February. Nach Christi vnnseres lieben Herrn geburde Fünffzehnhundert vnnd im drey vnnd dreissigisten, Vnnserer Reiche des Römischen im dritten, vnnd der andern im Sibenden Jare.

(Im Pric.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 95.)

102. Ferdinand, von Gottes Gnaden römischer, zu Hungarn, Böhmen etc. König, Infant in Spanien etc., beurkundet zu Wien am 6. August 1535, dass den Handelsleuten der Städte Laibach, Triest und St. Veit am Flaum (Fiume) die Betreibung von Handelsgeschäften nach Pettau, so wie solche den Burgern von Pettau, nach den gedachten drei Städten unbeanständet zustehe.

Wir Ferdinand von Gottes gnaden Römischer, ze Hungern vnnd Behaimb Kunig, Infant in Hispanien, Erzherczog ze Oesterreich, Herczog ze Burgundi, Steyer, Kerndten, Crain vnnd Wirtemberg, Grave ze Tyrol etc. Bekhennen, nachdem sich ain Zeit her zwischen vnnser, vnnsern Landtschafften, auch anndern vnnsern vnderthanen vnnd sondern Personen Ains, vnnd des Hochwirdigen in Gott Vatters Herrn Matheusen, der Heilligen Römischen Kirche des Titel Sancti Angeli Priester, Cardinal, vnnd Erzbischof zu Salzburg etc., vnnsers lieben Freundt vnnd Fürsten, vnnd desselben Stiffts Salzburg vnderthanen, vnnd zugewendten anndern tails in etlich weg Irrung, vnnd Zwittrecht gehalten, deshalben wir zu verhiethung langwieriger Rechtfierung vnnd merer vncostens, so allen taillen auflauffen möcht, gütliche Handlung vnnd taglaistung auf den achten tag negstverschinen Monaths July angesetzt vnnd fürgenomen. Das darauf bemeltes von Salzburg verordnet Rat erschinen, vnnd vnder andern Irer beschwör Artikel von wegen vnnser getrew lieb N. Richter, Rat vnnd gemainer vnnser Stat Pettaw des von Salzburg diser Inhabung wider die Erbarn Weisen vnnd vnnser getrew lieb N. gemainigelich die Burgermaister, Richter, Rat, Gemain vnnd Inwoner vnnser dreyer Stet Laybach, Triest vnnd sant Veit am Phlaumb der täglichen Handtierung halben, so die obbemelten Inwoner der Steyrer Stet durch das ganz Jar daselbst zu Pettaw wider dern von Pettaw Freihait vnnd Inen zu nachtaill treyben sollen, beschwörung weis fürbrachten, vnnd vmb einsehung anruefften. Das wir darauf in diser Irthumb durch vnnser sonder darzu verordnet Rat, vnnd vnderhandler die angezaigten Partheyen notturfftigelichen gegen einander verhörn, vnnd mit baider tail vorwissen, wilkür vnnd Bewilligung Nachvolgendermassen vortragen lassen. Namblichen also, das die mer bemelten von Pettaw denen dreyen Stetten Laybach, Triest, sant Veit am Phlaumb, vnnd anndern Inlendischen vnnd Auslendischen kauffleuten, so die strassen daselb Pauen, vngeirrt zugeben sollen, vnnd wollen, das sie daselbst zu Pettaw über das ganz Jar täglichen mit Kauffmanswaren in grosen zuersten mit ganzen Stugkh, Tuechern, vasten Speis, als Oell, Feigen, Manndel vnnd dergleichen zu lagl oder halb Saumweis doch vngeuerlichen vnder ainen Zentner nit, Mit Spezerey, als Imber, Saffran, Muscaplie, Nägl, Pfeffer, vnnd dergleichen vmb souil als ain halber Saum der vasten Speis vngeuerlichen werdt, vnnd sonst alle andre Kauffmannswaar in grossen, wie sich derselben nach gelegenhait yeder waar gebürt vnnd Recht ist, mit kauffen vnnd verkauffen, handlen vnnd im Gewerb, also on uerhindernus treyben mögen. Doch solle der täglich handtkauff vnnd Kramerey, als mit phundt der Ellen, vnnd dergleichen kainen sachen, durch die frembden nicht täglichen getriben werden, ausgeschlosen der freyen Jar- vnnd wochenmärkht, darauf menigelichen in grosen vnnd klainen sachen zu handlen erlaubt ist. Gleichen weis solle denen von Pettaw in obbestimbten zweyen Articln bey vnnd in den inerbenannten dreyen Steten, als Laybach, Triest vnnd sant Veit am Phlaumb durch das ganz Jar zu handln vnnd Kauffmanschafft zu treyben herwiderumben vorgont, vnnd vnverpotten seyn, doch das sie sich obbemelten Austrugkh auch gemäs erzaigen, vnnd halten, dann von wegen der vncosten vnnd Anuorderungen, so ainem oder dem andern tail dises obuemelten Streits halber aufgeloffen, vnnd Sie gegen einander zu ersuchen vermeint, sein hiemit durch die obuermelten vnnser verordent Rat vnnd gütlicher Vnderhandler aus beweglichen vrsach gegeneinander Recompensiert, vergleicht, aufgehebt, vnnd ain tail deshalben gegen dem andern ganz zufriden vnnd ledig gezelt, so haben wir auch den bemelten von Pettaw vnnserer anforderung Irer vngehorsamb wegen darumb sie vnnser Niderösterreichischer Cammerprocurator der sachen halben mit zweyen Ladungen vnnd Rechten fürgenomen, denselben gnedigelichen begeben, erlassen, vnnd dieselben ab vnnd aufgehebt, darauf vnns die gedachten drey Stet vmb vrkhundt angezaigter verwilkhürten vergleichung vnderthenigelichen angeruffen vnnd gebetten, die wir Inen aueh auf solich Ir vleissig vnnd zimblich bitte vnder vnnserm anhangenden Insigl verfertigt, zuegestelt haben, tun auch soliches hiemit in krafft vnnd vrkhundt des briefs, der geben ist in vnnser Stat Wien am Sechsten tag des Monaths Augusti, Nach Christi geburde Fünffzehenhundert vnnd im fünff vnnd dreissigisten, vnnser Reiche des Römischen im Fünfften, vnnd der andern im Neundten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 96.)

103. Hanns v. Lamberg, Freiherr zu Ortenegg und Ottenstein, Verwalter der Landeshauptmannschaft in Krain, und Christoph v. Khüellenberg, Vicedom daselbst, beider röm. königl. Majestäten Räthe, entscheiden zu Laibach am 16. Juli 1549 zwischen den streitigen Partheien, als: dem Bürgermeister, Richter und Rathe der Stadt Laibach, und der Dorfgemeinde Wrest, eines Theiles, als Klägern — dann den Beklagten, als N. Dechant zu Laibach, N. Prior zu St. Jacob und N. Fruhmesser zu St. Nicolaus, Herrn Wolf v. Lamberg etc., andern Theiles, als Beklagten, — wegen einer Gemeinde zunächst beim Graben unter Stein.

Ich Hanns von Lamberg, Freyherr zu Ortnegkh vnnd Ottenstein, verwalter der Landtshauptmanschafft in Crain, vnnd Ich Christoff von Khullenberg, Vitzdumb daselbs, bed. Römischer Kunegelicher Maiestät etc. Räte. Bekhennen, das wir in der Irrung zwischen den Fürsichtigen Ersamen vnnd Weisen N. Burgermaister, Richter vnnd Rat der Stat Laybach, sambt der Dorfmening Prest, Clägern aines vnnd den Erwirdigen wolgebornen gestrengen Edlen vnnd vesten Herrn N. Techant ze Laybach, N. Prior zu sant Jacob, vnnd N. Fruemesser zu sant Nicola, Herrn Wolfen von Lamberg, Freyherrn zu Ortnegkh vnnd Ottenstein, Hocherwenter Römischer Königlicher Maiestät etc. Rat, als weillendt Herrn Jergen von Lamberg zu Schneeberg, seligen gelassen Erben gewaltstrager, Herrn Herbarten von Aursperg, Herrn Sigmunden von Aursperg, Herrn Erasum von Obritschan, zu Altenburg, Herrn Wilhalmen Prumsperger zum Weichselbach, Auch hochgedachter Königelicher Maiestät etc. Rät, Wilhalmen vnnd Andreen den Schnizenpaumern gebrüedern, als die in den Dörffern Tomischl, werblach, vnnd Strachomer Pauern, vnnd vnderthanen haben auch den yetzt gemelten vnderthanen selbst, annders tails, die gemain zunechst beim graben vndern Stain betreffent Anheut Angesetzten verhörstag auf bemelter von Laybach gehorsamb erscheinen, vnnd der vorbemelten Herrn vnnd Landleut (ausser Herrn Herbarten von Aursperg vnnd Wilhalmen Schnizenpaumer) auch der vnderthanen selbst vngehorsamb aussenbleiben, Nach Rat, wie hiernach volgt, verabschidung getan. Dieweil die beklagten Herrn vnnd Landleut, sambt derselben vnderthanen auf vilfältig der von Laybach vnnd Prest Clag vnnd beschwör mermal vnnd sonderlich Laut der jüngsten erforderung den letzten Juny ausgangen, als heut peremptorio erfordert, deshalben auch die von Laybach schein fürgelegt, das berürten Herrn vnnd Landtleuten dieselb fürforderung überantwortet worden, vnnd aber niembt ausser obgemelten Herrn Erbarten von Aursperg, vnnd Wilhalmen Schinzenpaumer erschiennen, die sich aber ausser der andern Iren mituerwandten in kain Handlung einlassen wollen, demnach wouer sich die gedachten Herrn in Antwort schickhen, das werde gehört, wo nit, so werden die von Laybach vnnd Prest laut Irer brieflichen Vrkhundt, so hernach von wort zu wort laut Pillich eingesetzt. Mit dem wollen die beklagten von Laybach vnnd Prest mit pössern Rechten dauon treyben, das ste Inen beuor vnnd laut die obgedacht brieflich vrkhundt also: Ich Vlrich Paradeiser, des Edlen Herrn Herrn Wilhalmen von Aursperg maines Herrn Verweser in Crain. Vergich, das Richter vnnd Rat der Stat Laybach heut für gericht seyn komen, vnnd geben zu erkennen, als Jerg Lamberger von Sneeperg heut für gericht hat bracht, ainen Papirnen versigelten brief, der durch sein Alter vermotelt, vnnd doch vnuersert war, vnnd mit Namen also lautet, wie hernach begreifen wirdet: Ich Jörg Guettenstainer, des Edlen Herrn Herrn Vlrichen Schenkhen von Ostrawiz Verweser in Crain. Bekhenn das ich mit den Eltisten Burgern von Laybach, die man darzu geschikht hat, hinauf an dem wasser Laybach geen Stain weegs hinzu dem Graben, vnder dem Stain gefarn, vnnd daselbs hin mit anndern Edelleuten vnnd vmb besessen zu Igg, der da genueg vnnd vil daselbst gewesen sind, auf die Pimberch beschwörung von des Gras vnnd madt wegen komen bin, vnnd da ist daselbst von den Edelleuthen vnnd der Eltisten Burgern vnnd auch von denen Paurn vnnd vmbsessen auszaigt, vnnd auspundig worden ist, als das vormaln auch erfunden vnnd auszaigt worden ist. Das die leut aus den dreyen Dörffern aus dem dorf Tvmischell, vnnd zu werblach vnnd zu Strachomer Ir gemain vnnd wonung ob dem Graben, gegen dem Stain wegs haben, vnnd daselbs men sollen, gleich ainer als der annder, damit das nicht Ainer, als vil mer, als zween dann vnder dem Graben herab gegen der Stat jetzt auf dem Prunn Sullen die Burger von Laybach vnnd das Dorf von Brest meen vnnd Ir gemain vnnd wonung halten, vnnd wer sonnst daselbst vor oder nach meen will, der soll des tun, mit aines Haubtmann oder seines Verweser willen vnnd vrlaub, wer aber das vber an ains Haubtmann willen oder seines Verweser niet, ausgenomen die obgeschriben, die möcht ain Haubtmann am laib vnnd gut pussen, vnnd das es also ausgezaigt vnnd erfunden sey, des zu Vrkhundt gib Ich den brief mit mainen aigen Aufgedruekhtem Petschadt, vnnd die beschauung vnnd der brief ist geben am Sontag nach Pfingsten Anno domini Tausent vier hundert vnnd im fünffzehentisten Jar. Nun hietten sie in gleicher Laut, auch ainen solichen brief gehabt, der in aber von hannden komen wer, vnnd nachdem vnnd in solch gemain Inhalt des berüerten briefs, auch zuestundt, Batten dieselbigen Richter vnnd Rat, anstat gemainer Stat, das in des berüerten briefs mit aller seiner Laut aine Gerichtsbrief geben würde, den ich in nach Erkanntnus der Landtleut hie gegenwertigelichen gib, Vrkundt vnder mainem anhangenden Insigl. Geben zu Laybach am Montag nach Gotsleichnambstag nach Christi geburde Vierzehenhundert vnnd darnach in dem Siben vnnd neunzigisten Jare. Nach Eröffnung vnnd verlesung des hier bemelten Abschieds begerten die von Laybach vnnd Prest desselben Irer notturfft nach, verfertigt Gerichts-Zeugbrief, welchen wir Inen vnder vnnsern hiervndter gestellten Handtschrifften vnnd angebornen anhangenden Insigln bekrefftiget, hiemit zustellen vnnd geben. Datum Laybach den Sechzehenden tag des Monaths July, nach Christi vnnsers lieben Hérrn vnnd erlösers geburde Fünffzehenhundert vnnd im Neun vnnd vierzigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 97.)

104. Ferdinand, von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, in Germanien, zu Ungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien und Slavonien König, Infant in Spanien, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steier, Kärnten, Krain und Württemberg, Graf zu Tirol etc., gestattet zu Wien am 20. September 1560 dem Bürgermeister, Richter und Rathe der Stadt Laibach auf deren Ansuchen, nebst den ihnen bereits zugestandenen Jahrmärkten, die Abhaltung des Jahrmarktes am St. Pauli-Bekehrungstage.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden Erwelter Römischer Kayser, ze allen Zeiten Mehrer des Reiches, in Germanien, ze Hungarn, Beheimb, Dalmacien, Croatien, Sclavonien etc. Khunig, Infandt in Hispanien, Erzherzog ze Oesterreich, Herczog ze Burgund, Steyer, Kärndten, Crain vnnd Wirttemberg etc., Grave ze Tyroll etc. Bekennen offentlich mit diesem brief vnnd thun kundt allermeniglich, als uns die Erbarn, weisen, vnnsere getrewen lieben N. Burgermaister, Richter vnnd Rath der Statt Laybach gehorsamblich angesucht, vnnd gebetten haben, das wir Inen zu den andern vnnd hievor habenden Jarmärkhten noch ainen Jahrlichen zuhalten vnnd ausszurichten vergunnen vnnd erlauben geruheten, das wir demnach genediglich ansehen Ernenntes N. Burgermaister, Richter vnnd Raths Vnnser Statt Laybach vndterthenig diemuettig bite, Vnnd demnach mit wolbedachtem mueth, guettem Rath vnnd rechten wissen Inen noch ain Jarmarkht Nemblichen zu St. Pauls Bekerung tag, alle Jar Järlich zuhalten gnedigelich gegundt vnnd bewilligt, Thun das auch als Regierender Römischer Kayser vnnd Landtsfürst auss Kayserlicher vnnd landtfürstlicher macht vnnd volkomenhait, hiemit wissentlich in Crafft dies Briefs, Also das obgedachter Burgermaister, Richter, Rath vnnd ganze Gemain vnnser Statt Laybach sich des gedachten Jarmarkths nun hinfüro zu berürter Zeit Jarlichen gebrauchen, vnnd sie, dergleichen alle die Jenigen, so solichen Jarmarkth mit Iren Handtierungen vnnd Kauffmannswaren besuchen, All vnnd yegelich Recht, wirde, vortl, Glaidt, Schuz, Schirm, Fraihait vnnd gerechtigkait mit khaufen vnnd verkaufen haben, vnnd sich des alles fraien, geniessen, vnnd gebrauchen sollen vnnd mügen, Inmassen sich ander vnnser Stet, so der enden gelegen vnnd mit Jarmärkhten fürsehen sein, Auch die Jenigen, so dieselben besuchen, sich von Rechts, oder gewonheit wegen frayen vnnd gebrauchen, von allermenigelich vnverhindert, Doch muss an vnnser Hochait, Herrlichkait vnnd sonst meniglich an seiner gerechtigkhait vnvergrifen, vnnd gebieten darauf allen vnnd yeden Vnnser nachgesetzten Obrigkhaiten Vnderthanen, vnnd getrewen lieben Geistlichen vnnd weltlichen, was wirden, Standts oder Wesens die sein Ernstlich vnnd vestiglich mit diesem brief vnnd wollen, das sie Ernennte Burgermaister, Richter, Rath vnnd Gemain vnnser Stat Laybach vnnd all Ir Nachkomen bey diser vnnser befreyung vnnd Zulassung gedachtes Jarmarkhts beruhigelichen bleyben lassen, Sie dawider nit dringen noch beschweren, noch des yemandts andern zu thun gestatten, in kain weiss noch weeg, als lieb aynem yeden sey vnnser schwere Vngnad vnnd straf zu vermeiden. Das mainen wir Ernstlich. Mit Vrkundt dies briefs besigelt mit vnnserm Kayserlichen anhangenden Insigl, der geben ist in vnnser Stat Wien den zwainzigisten Tag des Monaths Septembris. Nach Christi Geburt Funfzehenhundert vnnd im Sechzigisten, vnnserer Reiche des Römischen Im dreissigisten, vnnd der andern im vier vnnd dreissigisten Jare.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 89.)

105. Patent Kaisers Ferdinand I. ddo. Schloss Presburg am 4. September 1563, betreffend die Ergreifung von Verbrechern.

Wir Ferdinandt von Gottes gnaden Erwölter Römischer Kayser, ze allen Zeitten mehrer des Reichs, in Germanien, ze Hungarn, Beheimb, Dalmatien, Croatien vnnd Sclavonien etc. Khunig, Infant in Hispanien, Erzherczog ze Oesterreich, Herczog ze Burgundi, Steyr, Khärndten, Crain vnnd Württemberg etc. Grave ze Tyrol etc. Entbietten N. allen vnnd yedlichen vnsern nachgesetzten Obrigkheiten, Vnderthanen vnnd Getrewen, Geistlichen vnnd Weltlichen, so in vnserm Fürstenthumb Crain Ainiche Landtgericht Inhaben, vnnd hiemit ersucht werden, Vnser Kayserliche Genadt vnnd alles guets. Vnnd nachdem sich ain Ersambe Landtschafft, wie ewch bewust in Jüngst gehaltenen Landtag aus allerhandt stätlichen beweeglichen vrsachen, doch auf vnser genedigiste Bewilligung vnnd Ratification dahin vergleichen, dass nun hinfüran Ewr yeder, wo an welchen Orten vnnd auf waiss gründten vnnd Pöden, er ain wissentlichen Todtschleger, oder yblthäter, schleger oder yblthetter greiffen, vnnd Ine gefenkhlich hinwekh nemmen solle, vnnd wir dann dieselb ganz für hailsamb vnno fürtraglich angesehen, auch darein, als Regierender Herr vnnd Landtsfürst auf Einer Ew. Landtschafft ersuechen mit gnaden bewilliget. So gebietten wir demnach ewch allen vnnd yeden Insonderheit hiemit ganz ernstlich beuelhendt, dass Ir solichen Einer Ersamen Landtschafft beschluss vnnd vergleichung vnuerzüglich mit dem Werkh nachsetzen, Alle vnnd yede

wissentliche Todtschleger oder Andere Malefizische Personen, wo vnnd an welichen ortten vnnd enden Ir sy fenkhlich einziehen gegen Inen mit der verdienten straff wie recht ist, verfaren, vnnd ewch dauon nichts Zeitlichs weder freundtschafft guet noch gelt nit abhalten lassen wellet, als lieb nur yeden sey vnser schwere vngnad vnnd straff zu uermeiden, das ist vnser ernstlicher willen vnnd ernstliche mainung. Es solle aber Einer Er. Landtschafft an Ihren wohlhergebrachten Freyhaiten vnnd den derwegen in der Landtgerichts-Ordnung gestellten Articln sonsten in allweg vnuergreifenlich vnnd vnschedlich sein. Geben auf vnsern Khöniglichen Schloss Pressburg den vierten tag des Monaths Septembris Anno im drey vnnd sechzigisten, vnserer Reiche des Römischen im drey vnnd dreyssigisten, vnnd der andern im siben vnnd dreysigisten.

Ferdinandt m. p.
Joh. Bapt. Weber m. p.

Ad mandatum Dei Electi Imperatoris proprium.
Hannss Cobenzl m. p.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 100.)

106. Generalien, wegen der fremden in Laibach nicht ansässigen Handelsleute.

Ersamb weiss getrewen lieben, Wir erinnern ewch hiemit genedigelichen, dass Wir Vns vber Ewer bey Vns, wider diejenigen in vnserer Statt Laybach aufhebende vnangesessene frembde Cramer, khraxentrager, khauff vnnd handlsleuth fürnemblich die Triester, so nit aldorth angesessen seyn, vnnd ewch in Ewrem höchsten schaden vnnd schmälerung Ewerer bürgerlichen Commertien in minuta vnnd grossa mit Verkhaufung Ihrer waren einen starkhen eintrag zuefüegen, vnnd also gleichsamb das Prott vor dem Mundt abschneiden, thuen abermalen jüngsthin gehorsambist eingebrachtes Suppliren, darinnen Ir vmb abstellung auch erweitterung Vnserer hievor in sachen an ewch von zwainzigisten Febr. negsten ergangenen Landtsfürstlichen resolution vndterthenigst gebetten, ferner dahin genedigist entschlossen, dass wir es nemblichen bey Jetzt gedachten vnsern an ewch abgegangenen genedigisten Verordnungen nit allein nochmahls allerdings verbleiben lassen, Sonndern auch dieselb dahin hiemit declarirt, vnnd eröffnet haben wollen, dass hinfüro weder die Triester, noch ainich andere alldort zu Laybach vnangesessene Frembde Cramer, khraxentrager, khauff- vnnd handlsleuth, die nit Burger seyn, ainiche waren, wie solche Namen haben mögen, es sey gleich in minuta, grossa oder stückh weis aufgenomen, den Jarmarkht vnnd freye kirchtag über obgemelte Statt gebrauchigkheit vnnd observirte gewonheit zu verkhauffen sich vnderstehen, oder alldorthen damit aufhalten dörfen, sonndern sy Ir dahinbringende waren Inner dreyen Tagen Ewrn angesessenen mitburgern, denen sy dieses vor allen andern anzutragen schuldig seyn sollen, oder hernach in acht tagen, denen Frembden nit verkhauffen können, sich so dann ferner ze Laybach nicht aufhalten, sondern hinweg begeben vnnd auch hierinn an obgedachten Ewrn handtierungen vnnd gewerben nicht wenig auch mit verbottenen schädlichen Contracten, so sy mit frembden handlsleuth alldort ze Laybach fürzukhern pflegen, ainichen eintrag oder schaden verer keineswegs erweisen sollen. Demnach werdet Ir ewch nun fortan in einem vnnd andern zu richten vnnd gemeinen Statt notturfft vnnd wolfahrt zu benemen wissen. Hieran beschieht vnser genedigister wil vnnd mainung. Geben in vnser Statt Gretz den 23. April Anno 1609.

Georg, Bischof zu Lavant,
Statthalter.
Daniel Pagge, Kanzleramts-
Verwalter.

Commissio seren. Domini Archid.
in Consilio.
Hanns Harrer m. p.
Gallus Prener m. p.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 107.)

107. Generalien, wegen der fremden, in Laibach nicht ansässigen Handelsleute.

Ersamb Weis Getrewen lieben. Nachdem Ir ewch vorderist die da Handlsleuth seyn, indem vor Vnns zum höchsten beschwört, dass ewch von willen Vndterschidlichen vnangesessenen haussierern vnnd Cramern, welche Ire auf Laybach bringenden wahren Pfennberth weis verkhauffen, dadurch ewch vnnd Ewern mitbürgern vnerträglicher Abbruch an Ewrer Narung zuegefügt vnnd gleichsamb das brott vor dem Mundt abgeschnitten wirdet, vnnd das derentwegen vmb abstellung vnnd hinwegschaffung sollicher Cramern vnnd khraxentrager, die auch Lossamenter alldorten ze Laybach bestellen, vnnd Factoreyen an sich nehmen, auch bestraffung deren bürgersleuthen vnnd Cramern, so Inen mit loken, zimmer vnnd Losamenter den Vndterschleiff geben. Sintemalen

Ir auf Ewer beschehenes anrueffen von vnsern Rath, Landtsvizedomben in Crain vnnd getrewen lieben Josephen Painzol dits orts die schleinige Ausrichtung nit haben mögen, gehorsambist angelangt, Vnnd gebetten, So wollen wir ewch darüber krafft vnserer in sachen genedigist genomben Landtsfürstlichen Resolution, dahin beschien haben, dass Ir ungeachtet gedachtes Vitzdombs an ewch Jüngsthin in sachen abgangenen Verordnungen angeregte, vnnd alldorth ze Laybach vnangesessene Cramer vnnd khraxentrager sambt ihren wahrn allerdings von Vns aus der Statt hinwegkh schaffet, Innen die Verkhauffung, Pfennwerth oder Minuta weis (ausser was die effentlichen Jahrmärkht seyn) würkhlichen abstellet, vnnd diejenigen, so Inen mit laden vnnd Losamenten fürschub geben, n gebürliche bestraffung nemet, dann Ihr nun Rechts zu thun, vnnd den gemeinen Nutzen zu befördern wissen werdet. Sonst haben wir auch dissen obgemelten vnsern Vitzdomb zu seiner Nachrichtung erinnern lassen. Geben in Vnserer Statt Gräz am zweinzigisten February Anno etc. Sechzehenhundert vnnd Neundten.

Georg, Bischoff zu Lauandt,
Statthalter.
Daniel Pagge, Kanzlerambts-
verwalter allda.

Commissio ser. Dni. Archiducis
in Consilio.
Hanns Harrer m. p.
Gallus Prenner m. p.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 106.)

108. Landesfürstlicher Befehl — erlassen auf Ansuchen des Magistrates am 30. Jänner 1620 — wider den Herrn Landes-Vicedom wegen verwehrten Inventirung des Kheysell'schen Verlasses und anderer anmassenden Eingriffe.

Ferdinandt der Ander, von Gottes gnaden Erwölter Römischer Khayser, ze Hungarn vnnd Böheimb König, Erzherczog ze Oesterreich, Herczog ze Burgundi, Grave ze Tyrol etc. Ersamb weis getrewe Liebe. Auss beiliegend Beuelchs Abschrift habt Ir zu sehen, was wir vnsern Rath, Landtsvizdomb daselbst in Crain, vnnd getrewen lieben Josephen Painzoll, auf seinen in causa Ewrer wider Ine vnlengst der Hanns Khaysellischen Inventur halber eingebrachten beschwärde zu Handen vnserer N. O. Regierung vberschikhten gehorsambisten bericht pro recipisse auferlegt, vnnd anbeuelihen. Dessen wir auch dann zur nachrichtung hiemit in Genaden erindern wollen. Geben in vnser Statt Gräz den dreyssigisten January Anno Sechzehenhundert zweinzigisten.

Thomas Bischoue ze Laybach,
Statthalter m. p.
Gallus Brenner, Canzler,
Ambtsverwalter.

Commissio sacrae Caesareae Maiestatis
in Consilio.
Ruedolff Gall m. p.
Casper Terz m. p.

Den Ersamen Weisen Vnsern gethrewen Lieben N. Bürgermeister,
Richter vnnd Rath, vnserer Statt Laybach.

Folgt darauf die an Ine Herrn Landtsvizdomb ergangene Resolution.
Ferdinandt.

Dein Berichtschreiben, so Du vnserer N. O. Regierung vnter Dato 9. dits vber deren von Laybach wider dich wegen zuegefügten vnfüeglichen eintrags an der Hanns Khaysellischen Jauentur vnlengst eingewendetes vnterthenigistes beschwär Suppliciren in gehorsamb vberschickht, haben wir zu rechts empfangen, auch desselben Inhalt nachlengs wol vernomen, vnnd ist darauf vngehindert beruert deines in sachen gethanen berichtes pro recipisse vnser gnedigister beuelh hiemit an dich, dass du gedachte von Laybach so wol in disem, als auch andern fällen in Irer habenden Jurisdiction erster Instanz vnperturbirter verbleiben lassen, vnnd ins khünfftig von dergleichen eingriff dich endthalten sollest. Grätz den 30. January 1620.

An Herrn Landts Vizdomb in Crain.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 101.)

105. Bestätigung der Jahrmärkte durch Kaiser Ferdinand II. ddo. Gräz 12. Mai 1628.

Wir Ferdinandt der Ander, von Gottes gnaden erwöhlter Römischer Khayser, ze allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, ze Hungarn vnnd Böhaimh, Dalmatien, Croatien vnnd Sclavonien König etc. Erzherzog ze Oesterreich, Herczog ze Burgund, Steyer, Khärndten, Crain vnnd Württemberg, Ober- vnnd Nider-Schlesien etc.,

Marggraf in Mähren, Ober- und Nider-Laussniz, Graf ze Tyrol vnnd Görz etc., thuen kundt Menigklichen, dass Wir Vnserer Stat Laybach auff deroselben gehorsambstes anlangen vnnd darüber eingezogene Bericht vnnd Guetbedunkhen dise allergnedigiste verwilligung gethan vnnd Freyheit gegeben haben, dass auss denen Finff khirch Tagen so von Altershero Jeder nur auff ainen Tag, oder zween gehalten worden, Zween derselben, als Nemblichen der, so vor disem am Sontag Quasimodogeniti gesetzt vnnd besuecht wäre, hinfüro auf den Ersten Tag Monaths May seinen anfang nemben, vnnd nicht allein diser: Sonder auch derjenige, so bishero an St. Elisabethen Tag gehalten worden, sich auff Vierzehen ganzer tag lang erstreckhen solte, Also, dass dise ganze Zeit über Menigklich, wie durch Jahr Märkt oder Khirchtags Recht, Sitt vnnd Gewonheit in disem vnnserm I. Ö. Erb-Fürstenthumb vnnd Landen hergebracht worden ist, alda Handlen, Khauffen, Verkhauffen mögen vnnd sollen. Wie Wir nun verhoffen, dass solches nicht allain angedeutter Vnserer Statt zu mehrerm Auffnemben, Sondern auch denen Handthierungen selbst zu ihrem Frummen vnnd Nuzen gedeyen werde, Also wollen Wir dessen durch die offne Patenta hiemit sowol Aus- als Innländer in Gnaden erindert vnnd dahin gewiesen haben, auff das sie angeregter vnnserer Concession vnnd gegebnen Freyheit nach sich zu benendten Tagen mit Ihren Wahren vnnd Failschafften alhier verfüegen, vnnd wass diess Orts denen von Laybach verwilliget, sich sicher zu gebrauchen vnnd zu betragen haben. Die andern drey aber, allss der an St. Pauli Bekehrung, Item an St. Petri vnnd Pauli, vnnd dann am Tag Exaltationis Sanctae Crucis, welche bishero gehalten worden, verbleibt es allerdings bey dem alten Herkhummen. Darnach sich nun Menniglich zu richten wissen würdet.

Gräz den zwölfften May Im Aintausendt Sechshundert Acht vnnd zwanzigisten Jahr. Vnserer Reiche des Römischen im Neundten, des Hungarischen im Zehenden, vnnd des Böhaimbischen im Ailften Jare.

Moriz Freyherr zu Herberstein m. p.
Statthalter Ambtsverwalter.
J. Casp. Dornssperg m. p.
Canzler.

Commissio Sacrae Caesareae
Majestatis in Consilio.
J. E. Grüenberg m. p.
E. H. Joh. Ziegelmüller m. p.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 102.)

106. Kaiser Ferdinand III. bestätiget zu Wien am 28. November 1637 die Rechte, Freiheiten und Privilegien der Stadt Laibach.

Wir Ferdinand der Dritte, von Gottes gnaden Erwelter Römischer Khaiser, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Beheimb, Dalmatien, Croatien, Sclavonien Khunig; Erzherczog ze Oesterreich, Herczog ze Burgund, Steyer, Khärndten, Crain vnnd Württemberg, Graff ze Tyrol vnnd Görz etc. Bekhennen öffentlich mit disem brief vnnd thuen khundt Allermenigelich: Nachdem Vns die Ersamben weisen vnser getrewe liebe N. Burgermeister, Richter vnnd Rath vnserer Stat Laybach Vnderthenigist anlangen vnnd bitten lassen, dass wir Inen als itzt Regierender Herr vnnd Landtsfürst in Crain Ire von weilandt vnsern Löblichen Vorfahren erlangete Gnaden, Freyhaiten, Brieff, Privilegien, Recht, Handtvesten, Altherkomben vnnd Guetgewonheiten inmassen dieselben von weilandt der in Gott Ruhenden Römischen Kayserlichen Mayestätt vnserm Geliebsten Herrn Vattern Kayser Ferdinand dem Andern, Christseeligisten angedenkhens lauth des in Originali fürgewisenen Diplomatis, vnder dato den Achtzehenden May des Sechzehnhundertisten Jars confirmirt worden, auch zu confirmiren vnnd zu bestatten gnedigist geruheten, Als haben wir angesehen, soliche Ir vnterthenigiste zimbliche bitt, auch den sonderbaren gehorsamb vnnd Treulichkheit, die sy hochgedachten vnsern löblichen Vorfahren auch vnns iederzeit ganz eyfrig, willig vnnd Ruhemlich bewisen vnnd erzaigt haben, derren wir vns dann khünfftig zu Innen nit weniger versehen, Vnd darumben aus andern Gnaden auch vmb ihres nuzens vnnd Aufnembens willen Innenberürte Ire Freyhaiten, gnaden, Brieff, Privilegia, Recht, Handtvesten, Altherkhomben vnnd guetgewonheiten mit wolbedachten Mueth vnnd zeittigen Rath als regierender Herr vnnd Landtsfürst gnedigelich confirmirt vnnd bestattet, confirmiren vnnd bestatten Innen auch dieselben hiermit wissentlich in Crafft dies Brieffs, souil sy deren in Possess vnnd ruhebigen gebrauch sein, vnnd wir von rechtswegen daran bestatten mögen, Vnd soll es also insonderheit auch des Bürgerrechts halber, wie es von allerhöchstgedachten vnsern lieben Herrn Vatter Khaiser Ferdinand den Andern, Christseeligisten angedenkhens in bemelten von Irer Liebden vnnd Mayestätt Inen erthailten Diplomate vnnd Confirmationsbrieff begriffen vnnd verordnet worden, bey deme stätt vnnd vestigelich bleiben, dass nemblichen kheinem, so nit vnnserer allein seligmachenden Catholischen Religion seye, vnnd nachfolgenden Aydt prästire, das Bürgerrecht daselbst in vnnserer Statt Laybach verliehen, oder in ihr mittel aufgenommen werden, welche Aydts-Note dann von wort zu wort also lautete: Ich N. schwere hiemit also, dass ich dem Allerdurchleuchtigisten, Grossmechtigisten vnnd vnüberwindlichsten Fürsten vnnd Herrn Ferdinand dem Dritten, Erwölten Römischen Kayser, in Germanien, auch in Hungarn vnnd Beheimb, Dalmatien, Croatien, Sclavonien

Khunig; Erzherczog zu Oesterreich, Herczog ze Burgund, Steyr, Khärndten, Crain vnnd Württemberg, Graffen ze Tyrol vnnd Görz etc. Vnserm Allergnedigisten Herrn vnnd Landtsfürsten, auch gemainer Statt Laybach getrewer Mitbürger seyn will, Iren schaden wenden vnnd derselben fromben treiben, bey Tag vnnd nacht, als ich khann vnnd mag auch kheinem Auslender wider gemainer Statt Freyheiten, souil mir dann wissent, in kheinerley weiss vberhelffen, sonder dieselben Freyheiten helffen schützen vnnd handthaben, so weit mir immer möglich ist, darzu den Herrn Bürgermeister, Richter vnnd Rath gedachter Statt Laybach gehorsamb vnnd gewertig sein, vor allen dingen aber mich kheiner verfüerischen sectischen Lehr vnnd Opinion, sonder des allein seligmachenden khristlich katholischen alten Glaubens vnnd Religion thailhaftig machen, also auch alle sectische khürchen vnnd andere derselben zusamben khünfft, darinnen wider die Catholisch Römische Religion gehandelt vnnd tractirt wirdet, gänzlichen meyden, Als wahr mir Gott helff vnnd alle Heilligen. Vnd mainen, setzen vnnd wollen, dass gedachte Ire Freyhaiten vnnd dieser Aydtschwur in allen Iren stuckhen, Puncten vnnd Articln, gänzlich bey Cröfften bleiben, vnnd gedachte N. Bürgermeister, Richter, Rath vnnd gemain daselbst zu Laybach sambt allen Ihren nachkomben derselben nun hinfüro, so wol als bisher beruhelich vnnd gänzlich gebrauchen vnnd genüssen mögen, vnnd darwider von niemandts in khainerley weise nit gethan, noch gehandelt werden solle, gnediglich vnnd ohne Gevärde. Vnnd gebietten darauf allen vnsern nachgesetzten Obrigkheiten, Statthaltern, Landtshaubleuthen, Verwesern, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Burggraffen, Landtrichtern, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeindten vnnd sonst allen andern vnsern Ambtleuthen, Vnterthanen vnnd Getrewen, Geistlich vnnd Weltlichen, was würden, Standts oder wesens die sein, Ernstlich mit disem Brieff vnnd wollen, dass sy der Statt Laybach vnnd allen ihren Nachkhomben an gedachten Iren Gnaden, Freyheiten, Brieffen, Privilegien, Rechten, Handtvesten, alten gueten herkhomben vnnd Gewonheiten kheinerley Abbruch, irrung oder hinderniss thuen, noch yemandts Andern zu thuen gestatten, in khein weis, als lieb einem jeden sey vnnser schwäre vngnadt vnnd Straff zu vermeiden. Das mainen wir ernstlich. Mit Vrkhundt dis brieffs, besigelt mit vnserm anhangenden Kayserlichen Insigel, der geben ist in vnserer Statt Wienn den drey vnnd zwainzigisten Monathstag Novembris im Sechzehenhundert Syben vnnd dreissigisten, vnserer Reiche des Römischen im Ersten, des Hungerischen im Zwölfften, vnnd des Beheimbischen im Zehenden Jare.

Ferdinandt m. p. Ad mandatum Sac. Caes. Majestatis proprium.

Johannes Mathias Prügklmayr. Casper Frey m. p.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 109.)

107. Kaiser Leopold I. bestätiget am Tage seiner Huldigung zu Laibach (am 6. September 1660) die Rechte, Freiheiten und Privilegien der Stadt.

Wir Leopold von Gottes Gnaden Erwölter Römischer Khaiser, ze allen Zeitten Mehrer des Reichs, in Germanien, ze Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien, Sclavonien Khönig; Erzherczog ze Oesterreich, Herczog ze Burgundt, Steyer, Khärndten, Crain vnnd Württemberg, Graff ze Tyrol vnnd Görz etc. Bekhennen öffentlich mit disem brieff vnnd Thuen Khundt allermenigelich, dass vor Vns erschinen seyn die Ersambe, Weyse, Vnser getrewe Liebe N. Bürgermeister, Richter vnnd Rath Vnserer Stat Laybach in Crain, vnnd haben Vns mit mehrern gehorsambist zu vernemben geben. Wasgestalt die jüngst abgeleibte Khaiserliche Mayestät vnser genedigist vnnd geliebster Herr Vater Hochseligstens angedenkhens noch vntern drey vnnd zwainzigisten Novembris des Tausendt Sechshundert, syben vnnd dreyssigisten Jahrs Innen Ire von Weillandt Kayser Maximiliano secundo, den Vierten Augusti Anno fünffzehenhundert Sechs vnnd Sechzig, vnnd dann von Ferdinando secundo den Achtzehenden May Anno 1600 Allen Vnsern Hochgeehrtisten Anherrn vnnd Vorfahren nach vnnd nach erlangte Recht vnnd Gerechtigkheiten, Niderlags-Freyhait, auch guete Statuta vnnd gewonheiten gnädigist confirmirt hetten vnnd vnns dahero gebetten, wir als ietzt Regierender Herr vnnd Landtsfürst wollten geruhen, solche vnnd ander mehr habende Privilegia vnnd heilsambe Statt-Ordnung gleichfalls allergnädigst zu confirmiren, vnnd zu bestatten. Wann wir nun angesehen solche Ir vnterthänigiste ziembliche Bitt, darzu die gehors. beständige Devotion, vnnd threue Dienste, welche sie wollgedachten vnsern Vorfahren vnnd Vns hievor vnnd insonderheit bey disen bethruebten schwären Leufften vnnd vnruhig Zeitten ganz willig vnnd rühmlich erwisen, dass auch vnserm gegen sie tragenden gnädigisten Versehen noch ferners Wollthuen khönnen vnnd sollen. Als haben wir vmb Ires mehrern Nuzen vnnd aufnembens willen vnnd sonderbaren gnaden willen Ire berürte Freyhaiten, Gnadenbrieff, Handtvest, Altherkomben, Recht, Gerechtigkheit, Niderlag vnnd guete Gewonheiten aus wollbedachtem Mueth vnnd zeitig Rath, als ietzt regierender Herr vnnd Landtsfürst gnädigelich confirmirt, vnnd bestattet; thuen auch das confirmiren, vermeren vnnd bestatten, Innen diselben aus Römisch Kayserlicher vnnd Landtsfürstlicher Machts-Volkhombenheit hiemit wissentlich in Crafft dies brieffs, sovil sie deren in rhuiger Possess vnnd gebrauch seyn, vnnd wir Recht

oder Gewonheit wegen daran bestätten mögen, darbey es dann, so woll wegen des Bürgerrechts, als deren Aydtspflicht, wie es in höchst Ernennt vnsers Anherrn Mayestät vnnd Edle Innen deswegen ertheilten Confirmations-Diplomate mit Mehrern verordnet vnnd begriffen, also stäts vestiglich bleiben vnnd gehalten werden solle, mainen, setzen vnnd wollen, dass gedachte Ire Freyhaiten, in allen Iren Puncten, Articln vnnd Inhalt gänzlichen bey Crefften seyn vnnd bleiben, auch ernendte Bürgermeister, Richter vnnd Rath, vnnd ganze Gemainde daselbst zu Laybach sambt allen Iren Nachkhomben derselben nun hinfüro so woll als bishero ruhig vnnd vnperturbirt frewen, gebrauchen vnnd genüssen, khönnen vnnd mögen. Darwider von Niemandts in khainerley weis nit gethan, noch gehandelt werden solle, alles genädigelich vnnd ohne gevärde. Vnnd gebietten darauf allen vnsern nachgesetzten geistlichen vnnd weltlichen Obrigkheiten, Statthaltern, Landtshaubtleuthen, Landtmarschalkhen, Landtsverwesern, Landtsvicedomben, Prälathen, Graffen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Haubtleuthen, Verwesern, Vögten, Pflegern, Landtrichtern, Stätten, Märkhten, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeindten vnnd allen vnsern Ambtleuthen, Vnterthanen vnnd getrewen, was Würden, Standts oder Wesens die seyn, Ernstlich mit disem brieff, vnnd wollen, dass sie den vor Ernanndten Bürgermeister, Richter vnnd Rath, auch ganze gemain vnserer Statt Laybach, vnnd alle Ire Nachkhomben an besagten Iren gnaden, privilegien, brieffen, Handtvesten, Recht, Gerechtigkhaiten, Niderlag, Alten herkhomben vnnd gueten gewonhaiten kheinen Abbruch, Irrung oder Hindernus thuen, noch Jemandts andern zu thuen gestatten, in kheinerley weis, als Lieb Einem Jeden sey vnnser schwäre Vngnad vnnd straff zu vermeiden. Denn das mainen wir ernstlich. Mit Vrkhundt dis brieffs besigelt mit vnserm anhangenden Kayserlichen Insigel, der gegeben ist in Vnserer Statt Laybach den 6. Monathstag Septembris. Nach Christi vnsers Lieben Herrn gnadenreichen Geburth Im Aintausendt S chshundert vnnd Sechzigisten, vnserer Reiche des Römischen im Dritten, des Hungerischen im Sechsten, vnnd des Böheimbischen im fünfften Jare.

Leopold m. p. Ad mandatum Sac. Caes. Majestatis proprium.

G. V. Sinzendorf m. p. Schidenitsch m. p.

Hermann von Werlingshoff m. p.

(Im Priv.-Buche der Stadt Laibach sub Nr. 115.)